

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Gernprecher Nr. 2953.
Rauheit von 5 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beiträge.
2 M. 50 Pf. vierteljährlich durch alle kantinen Postanstalten, ausländische Poststellen, —
Bezug-Beklebungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.



Anzeigen-Preis für die Seiten: 15 Pf. für lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "Kleiner Anzeiger" in einfacherer Form; 20 Pf. in dauer abweichender Säulenfahrung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle außwärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Anzeigen; 2 M. für auswärtige Anzeigen. Ganzseitige, halbe, drittel und vierter Seiten, durchlaufen, nach beständiger Bezeichnung. Bei wiederholter Aufnahme unverändelter Anzeigen in fester Abschriften entsprechender Rauheit.

Für die Aufnahme später eingerichteter Anzeigen in die nächstehende Ausgabe wird kein Gehrter übernommen.

Nr. 341.

Wiesbaden, Donnerstag, 25. Juli 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Bestellungen für August
auf das
Wiesbadener Tagblatt

Morgen-
Ausgabe.



Abend-
Ausgabe.

zum Preise von 50 Pf., ausschließlich Bestellgebühr,
werden jederzeit angenommen im Verlag Langgasse 27,
in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6, in der Zweig-
stelle Bismarckring 29, in den Ausgabestellen in allen
Teilen der Stadt, in den Zweig-Expeditionen der Nach-
barorte und bei allen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist die älteste,
umsfangreichste, reichhaltigste und beliebteste
Zeitung Wiesbadens und Nassaus überhaupt,
wie die von keinem anderen hiesigen Blatte erreichte
Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung beweist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat sehr
besondere inhaltliche Beilagen und zwar: Die
tägliche Beilage „Der Roman“, die zweimal wöchentlich
erscheinende Beilage „Amtliche Anzeigen“,
die „Verlosungsliste“, die drei 14-tägigen Be-
lagen: „Unterhaltende Blätter“, „Illustrierte
Kinderzeitung“, „Haus- und landwirtschaftliche
Rundschau“ und die monatliche Beilage
„Alt-Nassau“. Ferner sind unentgeltliche Sonder-
beilagen die „Tagblatt-Fahrpläne“ (zweimal im
Jahre) und der jährliche „Tagblatt-Kalender“.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ bringt die
ausführlichen Kurse der Frankfurter Börse
in der Morgen-Ausgabe des folgenden, die
wichtigsten Kurse der Berliner Börse noch in
der Abend-Ausgabe desselben Tages.

Als Anzeigenblatt ist das „Wiesbadener
Tagblatt“ von anerkannter Erfolgskraft Wirkung
und deshalb auch von jeher das bevorzugte Ver-
öffentlichungsmittel Wiesbadens und seiner Umgebung.

Schon jetzt hinzuftretenden neuen
Besuchern wird das „Wiesbadener Tagblatt“ bis Ende
Juli kostenfrei zugestellt.

Der Verlag.

Ein Reichsamt für Sozialpolitik.

Seit der Entlassung des Grafen Pojadowitsch wird in der Presse die Frage einer Teilung des Reichsamtes des Innern mehrfach in der Grörterung gestreift, ohne daß, soweit ersichtlich, die ganze Tragweite der Änderung übersehen würde. Zunächst ist die staatsrechtliche Seite der Neuerrichtung eines Amtes nicht unbetrügt. Insbesondere fragt es sich, ob Kaiser oder Bundesrat als solche berechtigt sind, ein neues Amt ohne Zustimmung des Reichstages zu schaffen. Es wird das jedenfalls nach der Richtung hin zu verneinen sein, daß die staatsrechtliche Seite der Angelegenheit auf alle Fälle Sache des Reichstages ist. Es wird sonach die Teilung dann nicht ohne Zustimmung des Parlaments erfolgen dürfen, wenn finanziell Mehraufwendungen gegenüber dem jetzigen Stande notwendig sein werden — und das ist doch jedenfalls anzunehmen. — Damit ist nicht nur die formrechtliche Frage der Zuständigkeit zur Errichtung eines neuen Reichsamtes, sondern auch die der Errichtungszeit angegeben, da ja der Reichstag erst nächsten Winter zusammentritt, die Teilung also frühestens dann beschlossen werden kann. Was materiell rechtlich die Teilung des Reichsamtes des Innern erwünscht macht, ist zunächst die Verschiedenartigkeit der dem Amt übertragenen Funktionen. Es ist heute in zwei Abteilungen gegliedert, von denen die eine, die sogenannte Zentralabteilung, die eigentliche Fortsetzung der ehemaligen Zentralabteilung des Bundeskanzleramtes bildet. Die zweite Abteilung für wirtschaftliche Angelegenheiten ist modernen Ursprungs und hat die gesetzgeberischen Vorarbeiten auf wirtschaftlichem Gebiete, namentlich Arbeiterversicherung, gewerbliche Angelegenheiten, Freizeitgesetz und Armenwesen, usw. also, wenn man die Fragen der Handelspolitik ausscheidet, wesentlich sozialpolitischer Natur. Es liegt möglicherweise näher, als daß die Zentralabteilung, welche als solche hauptsächlich alle Geschäfte erledigt, welche nicht einem andern Reichsamt zugewiesen sind, zusammen mit dieser Handelsabteilung gewissermaßen das Reichsministerium des Innern bilden sollte, während aus dem Rest der heutigen zweiten Abteilung dann ein sozialpolitisches Reichsministerium würde. Dies scheint um so näher zu liegen, als Ansäße hierfür bereits geschaffen worden sind.

Betrennt von dem fächerlichen statistischen Amt bestand nämlich seit dem 1. April 1892 die Kommission für Arbeiterstatistik zur Mitwirkung bei den statistischen Erhebungen, welche bei der Vorbereitung und Ausführung der Bevölkerungs- und dem Reichsanzeler Vorläufe für die Annahme oder Durchführung solcher Erhebungen zu unterbreiten. An Stelle dieser Kommission trat im Jahre 1902 die „Abteilung für Arbeiterstatistik“ im kaiserlichen statistischen Amt, die zur Unterstützung der Erfüllung ihrer Aufgaben einen „Beirat für Arbeiterstatistik“ erhalten hat. Unter dem Titel „Reichsarbeitsblatt“ veröffentlicht jene Abteilung seit dem

21. April 1903 eine besondere Zeitschrift. Es liegt auf der Hand, daß aus dieser Abteilung für Arbeiterstatistik, die nur aus äußeren Gründen mit dem statutarischen Amt des Deutschen Reiches vereinigt wurde, ein „Reichsarbeitsamt“ wird, mag man es Reichswohlfahrts- oder sozialpolitisch Reichsamt nennen. Zu seinen Aufgaben muß dann gehören alles, was Gewerbeordnung, Arbeiterversicherung und Arbeiterschutz betrifft. Welch ein großes Gebiet das ist, braucht man sich bloß an den demnächst zu verwirklichenden Aufgaben des Reichsflor zu machen: Reform der Arbeiterversicherungsgesetze, Hilfskassengebet, Arbeiterkammern, Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, Pensionsversicherung, Witwen- und Witwenversicherung usw. Sodann ist die Teilung des Reichsamtes des Innern notwendig wegen der übermäßigen Belastung mit dringenden Arbeiten. Die Regierungsmaschine funktioniert bei uns in Deutschland ohnedies mit einer erschreckenden Langsamkeit.

Der Geist, den die meisten von dem neuen Leiter des Reichskolonialamtes erblicken, dürfte nicht so bald Einzug in die übrigen Reichsämter halten. Nun hat das Reichsamt des Innern in seiner jetzigen Zusammensetzung nicht nur die sämtlichen inneren Verwaltungangelegenheiten des Reiches (außer Justiz, Finanzen und Kolonien), sondern es untersteht ihm auch eine Reihe von Behörden, von denen einige selbst wieder von größter Ausdehnung sind. Erwähnt sei hier nur das Statistische Amt, die Normalerziehungskommission, die physikalisch-technische Reichsanstalt zu Berlin, das Gesundheitsamt, das Schiffsbauamt, das Vermessungsamt, das Kanalamt zu Kiel, das Auswanderungswesen, die technische Kommission für Seeschiffahrt, die Reichsschulkommission und der Vorhauptsatz. Auch sind rechtprechende Behörden diesem Reichsamt unterstellt, von denen namentlich das Bundesamt für das Heimatwesen und das Reichsversicherungsamt von großer sozialpolitischer Bedeutung sind. Welch ein Kolos in dem sogenannten Amt aufgebaut worden ist, weiß jeder sozialpolitisch Interessierte. Auch das Patentamt mag hier noch erwähnt werden. Bei dieser Aufzählung ist aber noch das Besondere, nämlich der Gesamtinhalt der inneren Verwaltungangelegenheiten des Reiches, nur andeutungsweise zu seinem Rechte gekommen; es hier anzuführen, ist nicht angängig. Für die Sozialpolitik bedeutet aber diese Überleitung des Amtes eine große Gefahr. Es wird kaum eine Persönlichkeit geben, die in der Eigenschaft als Staatssekretär all diese Fächer zu überleben imstande sein würde. — Graf Pojadowitsch war eine überragende Ausnahme. Damit wäre ohne die beabsichtigte Trennung die Gefahr vorhanden, daß der leitende Geist hinsichtlich der Sozialpolitik verschwindet und nur ein Bruchteil der Arbeitskraft des Staatssekretärs auf die das Wesentliche übernehmende und dirigierende Tätigkeit des neuen Herrn fiele. Sonach ist es nicht nur die innere Verschiedenartigkeit der diesem Reichsamt zurzeit übertragenen Funktionen sondern auch die Bedeutung der deutschen Sozialpolitik, die es dringend erhebt, in der bestehenden Organisation Wandel zu schaffen. Der Wunsch wird nicht unangebracht sein, daß als Leiter für das neue Reichsamt für Sozialpolitik eine Persönlichkeit auftreten würde, die hinsichtlich ihrer Ziele, der Lauterkeit ihrer Absichten dem Grafen Pojadowitsch gleich.

Fenilleton.
Die Koreaner.

Das koreanische Volk, das die erzwungene Abdankung seines Kaisers mit erbitterten Kundgebungen gegen die verantwortlichen Minister und mit tödlichen Angriffen gegen die japanischen Schutztruppen beantwortet hat, ist im allgemeinen kein Freund von schnellen Entschlüssen und entschlossenen Taten; es müssen ihm tiegreifende Gelehrtheit sein, die Volksseele muß schon in ihren leichten Urrgründen angetastet und herausgefordert werden, ehe das im Grunde seines Weisens Friedfertige, ja fast träge Volk in wilder Empörung die Furcht vor den japanischen Waffen vergibt und in nötiger Gewalt seine Rettung sucht. Denn wenn auch der Koreaner von einem stärkeren Körperbau ist als die geschmeidigen kleinen Japaner, so ist Tötigkeit, Aggression, Arbeit und Handeln nicht seine Sache, und sie sind nichts weniger als kriegerisch und waffenstreudig. Man wird nicht fehlgehen, wenn man für die Tragödie des selbständigen Kaiserreichs Korea die lästige Indolenz, das schrankenlose Phlegma der koreanischen Volkspsyche mit verantwortlich macht. Nicht umsonst konnte vor einigen Jahren ein englischer Schriftsteller den Koreaner als einen Menschen schildern, der nur zu seinem Unglück nicht im Schlafraffenland geboren ist. Wenn die Erde von selbst den Kleistlichen hervorbrachte, wenn fertige Kleider an den Bäumen wüschen, so würde ihm zu seinem Glück nichts fehlen als ein Kuli, der ihn der Mühe

überhebt, das Mannen selbst vom Boden aufzulegen, und eine Frau, die ihm die Frucht des Kleiderbaumes abschnitte. Schon vor der politischen Suprematie Japans waren es kleine reglose Japaner, die Handel und Wandel an sich gerissen hatten. Der vornehme Koreaner sieht grosslitz auf diese Menschen, die ihn indirekt zwingen, sich auch seinerseits vom Faulbett allgemein zu erheben: er sieht auf diese Elenden, aber zu Anstrengungen, sie zu verdrängen, sie zu übertreffen, dazu lässt er sich einstweilen nicht herbei. Seine Ruhe, seine Leugnungslosigkeit, seine Sorglosigkeit, das sind seine Lebensinhalte, und neben ihnen gibt es nur noch einen Ehrgeiz, einen Sohn zu hinterlassen, der dereinst das Grab des Vaters angemessen verehren kann.

Wirkliche, regelmäßige Arbeit wird im Grunde niemals verrichtet. Die Weise muß ihm ein anderer anzünden. Dem Geschreiten muß ein Kuli die Tinte bereiten, ihm die Feder in die Hand drücken. Den ungehorsamen Diener wird der vornehme Koreaner nie selbst schicken; er beauftragt einen zweiten Diener mit der Arbeit. Wenn er Schach spielt, so sieht hinter ihm sein Kuli, ihm die Figuren zu bewegen. Und der Staatsminister lässt sich von seinen Sekretären fast buchstäblich über die Straße schleppen; denn es ist lästig, sein eigen Gewicht selbst zu tragen. Und die unheilbare Trägheit beschränkt sich keineswegs auf den wohlhabenden Stand. Es ist durchaus kein seltenes Phänomen, daß man im Felde fünf Männer mit einem Spaten arbeiten sieht — der eine hält den Schaufel und die anderen zerren gemächlich an Seilen an diesem ungewöhnlichen Instrument der Arbeit umher. Selbst das

Sprechen ist eine Arbeit, die man sich nach Kräften ersparen soll. Es ist kein Zufall, daß die Frauen am Hochzeitstage kein Wort sprechen dürfen, wenn sie nicht als taftlos und ihres Standes unwert gelten wollen. Und die Frauen vornehmer Räte bleiben noch lange nach der Hochzeit stumm, je länger, je besser. Aber auch noch Ablauf dieser Schweigefrist legt die weise Sitte dieser Lebensgenießer der weiblichen Ehehalte die Blüte auf, nur dann die Zunge zu gebrauchen, wenn es unumgänglich notwendig ist und sich in diesem unangenehmen Fall als dann wenigstens so kurz als möglich zu fassen. Nur alte Frauen und junge Mädchen bilden hierin eine Ausnahme.

Und dies Bestreben, sich alle Unannehmlichkeiten immer zehn Schritte vom Weibe zu halten, findet in allen Lebensgewohnheiten und Lebensformen seinen Ausdruck. Als man die buddhistische Religion verdrängte, waren es nicht neue Weltanschauungen, die dazu drängten. Den Koreanern war es lästig, überhaupt bestimmte religiöse Pflichten erfüllen zu müssen. Man kann es ruhig aussprechen, daß sie im Grunde in einem ichätrischen Aneignis zahnen, denn die vor konfuzianischen Lehrläufen, die ihre religiöse Ethik umsoht, können kaum Religion genannt werden. Nur einen Kultus kennen sie, und diesen, der bezeichnenderweise starke egoistische Momente enthält, betreiben sie mit einer Spende und einem Eifer, der zu ihrem sonstigen Wesen in islamischen Widerstechen steht. Das ist der Grabkultus, der Totenkultus. Dies Volk, an dessen religiöser Indifferenz alle Mühn der Missionare unabänderlicher scheint als an blutigem Waffenwiderstand,

Ein Kalifornier über die Japaner.

"Mike" de Young, der Besitzer des in San Francisco erscheinenden republikanischen Blattes "The Chronicle", der im politischen Leben Kaliforniens eine bedeutende Rolle spielt und auch Präsident der San Francisco Midwinter Fair von 1894 war, weilt gegenwärtig in Paris, wo er sich in bemerkenswerter Weise einem Vertreter des "New York Herald" über die amerikanisch-japanischen Beziehungen geäußert hat.

De Young betonte, es scheine, als ob die gegenwärtige Situation weder hinnen noch drüber im richtigen Lichte beurteilt werde. Die Entfernung der Flotte nach dem "Pacific" beweise nur den Schriftblad der Regierung. Wenn man bedenkt, wie unverhofft Japan plötzlich angegriffen habe, so sei es ganz natürlich, daß die Vereinigten Staaten sich beizeiten vorsehn. Sicher bereite sich in Japan etwas hinter den Kulissen vor. Wenn Japan will, führ de Young fort, so kann es uns heute die Philippinen und Hawaii fortnehmen und so befestigen, daß wir die Inseln nie wieder erobern können. Ehe unsere Flotte dorthin gelangt, vergehen Monate. Wir Kalifornier wissen, daß heute Tausende japanischer Offiziere und Soldaten aus dem letzten Kriege in Hawaii leben. Auf den Zuckerplantagen sind gegen 15 000 Japaner beschäftigt, eine Macht, die groß genug ist, sich der Inseln zu bemächtigen, wenn eine japanische Flotte die Waffen liefern würde. Ich behaupte, daß die Japaner einen Casus belli suchen, daß sie jetzt eine Entschuldigung für ihr späteres Handeln austiften, denn die Zwischenfälle in San Francisco sind kaum der Erörterung wert. Es haben sich überhaupt nur zwei Episoden ereignet. Die eine entspann sich aus dem großen Feuer im vergangenen Jahr und die andere aus einer Strafenpragel, wie sie in einer Großstadt sich täglich abspielt. Wir haben 26 Schulhäuser durch das Feuer verloren. Um die Kinder vorläufig unterweitung unterbringen zu können, wurden schlechtig Holzbauten errichtet, und damit feiner zu kurz kommen sollte, ließen wir auch schnell im Chineenviertel, wo die Mehrzahl der Chinesen und Japaner lebt, eine mongolische Säule errichten. Wir haben absolut keine Vorurteile gegen die Japaner gehabt; im Gegenteil, die 33 japanischen Kinder, die die Schule besuchten, waren niedliche und reine Geisteskinder, gegen die niemand etwas einwenden konnte. Unser Entgegenkommen wurde aber von den Japanern mit der Erklärung belohnt, daß Japaner keine Mongolen wären, daß sie also mit den Chinesen nicht auf eine Stufe gestellt sein wollten. Die Japaner vergaßen ganz die Umstände, und daß die Isolierung nur ein Notbehelf sein sollte.

Herr de Young versicherte dann noch, daß in San Francisco kein Massenvorurteil herrsche und die Stadt gerade so kosmopolitisch wie Paris sei. — Jeder habe ein Recht dort zu leben. Trotz der korrupten politischen Verhältnisse werden weder der Staat noch die kalifornische Bevölkerung es zugeben, daß ein Mensch wegen seiner Nationalität beleidigt würde. "Wir haben vor dem Erdbeben mit 30 000 Chinesen in Frieden gelebt. Wenn wir aber einen zu fürchten haben, so ist es der Chines, denn die chinesische Rasse ist physisch stark und vollkommen ehrenhaft im Berlehr. Erwacht einmal der Patriotismus in dem Chines und China entwickelt sich zu einem geordneten Staatszweien wie Japan, dann wird der Chines die Welt überschwemmen", schloß Herr de Young die Unterhaltung.

Außerdem spricht von einer gelben Gefahr, was um so interessanter ist, als die Amerikaner bisher die Eventualität immer wieder in Abrede gestellt haben. Zum übrigen scheint Herr de Young aber die Situation richtig erfaßt zu haben, wenn er durchblicken läßt, daß die Ausrichtungen gegen die Japaner hauptsächlich auf das Konto des Auswurfs der Friscoer Bevölkerung zu setzen sind, jenen Teil des Volkes, den General Tunstall kürzlich als einen "lawless mob" bezeichnet hat.

opiert alljährlich Unsummen für die Errichtung großer, prunkvoller, blender Grabmäler. In Gräften, an Hügelabhängen werden sie eingehauen; vorsartige Gärten mit prachtvollen Alleen umgeben diese Familienheiligtümer. Ein europäischer Landwirt würde außer sich, wenn er sah, welche ungeheuren fruchtbar Landmassen durch die Gräber der Bebauung entzogen werden. Selbst der arme Schlucker will seine prunkvolle letzte Ruhestätte. Begräbnisklubs werden gegründet, die den drei oder vier Begründern auf gemeinsame Kosten reiche Grabmale errichten. Von unerbittlicher Strenge sind die Trauergewänder. Nach dem Tode eines Verwandten muß er sich jahrelang harten Entbehrungen unterziehen. Für die Eltern ist dreijährige Trauer das Mindeste und in dieser Zeit darf der junge Koreaner auch nicht an Heirat denken. Nicht selten ist es, daß einem jungen Manne das Unheil widerfährt, daß seine Verwandten in so unglücklichen Zwischenräumen hintereinander sterben, daß er ein alter Mann wird und seine Erwähnte alt und häßlich, ehe sie sein Weib werden kann. Freilich, im allgemeinen macht der Koreaner von der Liebe nicht viel Aufhebens; für das Weib legt er stets eine tiefe Verachtung an den Tag. Widersprüchlos nimmt der Jungling das Mädchen zur Frau, das der Vater ihm ausgewählt hat, und ob sie nun groß ist oder klein, mager oder fett, lang oder kurz, das spielt bei ihm keine große Rolle. Sein Weib behandelt er, als ob es für ihn Luft wäre, aber man kann ohne Luft nicht gut leben, und hierin macht auch der Koreaner keine Ausnahme. Und trotz seiner Verachtung für die Frau gerät der Koreaner nicht seltener unter den Pantoffel als seine Leidensgefährten im fernen Westen.

Aber bei all ihren seltsamen Sitten, trotz ihrer Nationalfrankheit, der Faulheit, zeugen alte Legenden und manche Geschichtsepochen von der einstigen Tüchtigkeit und der nationalen Kraft dieses Volkes. Der japanische Gesandte Kaidzu erzählte, es standen im Lande alte Steine umher, auf denen ein Erlass der Regierung eingeschrieben sei, der dem Volke anrät, mit den Fremden

Politische Übersicht.

Vom Bloß.

Ob man nun Vertrauen auf die Durchführung der Bloßpolitik hat oder nicht, jedenfalls wird ein zweites von ihr mehr gesprochen, als daß sie bereits schöne Wirklichkeit wäre. Man kann ruhig sagen: es ist das Kennzeichen der Bloßpolitik, daß ihre Durchführung erwartet wird. Man kann hinzufügen: Die Parteien gliedern sich in zwei Gruppen, von denen die eine die spätere Durchführung der Bloßpolitik für möglich hält ("erhofft" wäre schon zuviel gesagt), die andere sie für unmöglich hält. Zu jener Gruppe gehören die meisten (nicht alle) Konservativen und die meisten (nicht alle) Liberalen; zur zweiten Gruppe gehören Zentrum und Sozialdemokraten. Ein weiteres Kennzeichen der Bloßpolitik ist, daß jeder Teilnehmer von den anderen Teilnehmern Opfer beansprucht, die er selber begreiflicherweise nicht durch Gegenopfer auszugleichen wünscht. Auch der Abg. Baasch legte dieser Tage in einer national-liberalen Versammlung in Westfalen den Konservativen nahe, sie müßten nachgeben und von ihren Anschauungen manches opfern, wenn gemeinsame Arbeit dauernd durchgeführt werden sollte. Sehr schön. Wenn nun aber die Konservativen nicht wollen, was dann? Sie können sich ja darauf berufen, daß es mit dem Nachgeben auf der liberalen Seite auch nicht weit her ist. Ein zweites werden die Entscheidungen in den Hintergrund gehoben. Scheint es jetzt doch sicher, daß die beiden wichtigsten Prüffälle der Bloßpolitik für die parlamentarischen Sessonen des bevorstehenden Winters überhaupt nicht in Betracht kommen werden, daß nämlich weder die Reichsfinanzreform im Reichstage noch eine Wahlrechtsreform im preußischen Landtage in Angriff genommen werden wird. Beide Materien dürfen erst im Winter 1908/09 vor die Volksvertretungen gebracht werden. Indessen tut man gut, wenn man die Bloßpolitik auch ein wenig vom Standpunkt sozialen der Stimmungspolitik würdigt, wenn man sich also sagt — und dies darf man sich sagen — es sei doch keine Kleinigkeit, daß sich die öffentliche Meinung mehr und mehr in den Gedanken der fruchtbringenden Möglichkeit einer Politik einlebt, die sich unter konsequenter Ausübung der Zentrumseinflüsse vollziehen soll. Dieser Gedanke an sich ist so erfreulich, so verheißungsvoll, daß man ihm zuhören sollte, sich festzumachen. Es kann daraus gewiß nichts Schlechtes hervorgehen.

Die christliche Gewerkschaftsbewegung.

Die deutsche Gewerkschaftsbewegung ist die stärkste der Welt. Das Jahr 1906 bedeutet einen großen Fortschritt in der organisatorischen Arbeit, und insbesondere die christliche Gewerkschaftsbewegung hat im Jahr 1906 bedeutende Fortschritte zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl des Gesamtverbandes christlicher Gewerkschaften betrug am 1. April 1901: 81 569, 1902: 79 077, 1903: 84 865, 1904: 100 053, 1905: 125 401, 1906: 215 884, 1907: 277 260. Dazu kommen noch einige Verbände, die das Programm der christlichen Gewerkschaften annehmen haben, auch an deren Generalsekretariat berichten, aber keine Verbandsbeiträge zahlen (deutsche Eisenbahnhändler, Württemberg, Eisenbahner, badische Eisenbahner, bayer. und württemberg. Postpersonal, oberösterreich. Verein zur gegenseitigen Hilfe) mit insgesamt 73 182 Mitgliedern, wodurch sich die Gesamtmitgliederzahl auf 352 467 erhöht. Die christliche Gewerkschaftsbewegung hat somit erste Wurzeln geschlagen. Auch die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erkennt dies an, indem sie schreibt: "Die christliche Gewerkschaftsbewegung erfreut sich eines gesunden Wachstums, wie die auch im Jahre 1906 erfolgte Zunahme von Mitgliedern in sämtlichen Organisationen beweist. Der Bericht spricht deshalb die Erwartung aus, daß in einigen Jahren den 2½ Millionen Mitgliedern der sozialdemokratischen Gewerkschaften eine halbe Million christlich Organisierter

nicht zu streiten, denn „wenn die Enkel“, so heißt es dort, „auch solches halten, so wird Korea immer dem koreanischen Volke gehören, Korea ist ein Reich und wird es bleiben.“ Das Volk, das 1597 über Japan einen glänzenden Sieg erfocht, konnte jene selbstbewußte Sprache führen; waren es doch Koreaner, die in mythischen Zeiten den Japanern Wissen und Kultur brachten. Denn im 3. Jahrhundert, als Japan noch keine Schriftsprache kannte, schickte man Gelehrte nach der koreanischen Halbinsel und berief 285 unterrichtete Männer nach Japan, und mit ihnen kam der weiße Cami oder Bonin, der die Koreaner die Schrift und Kultur seines Landes lehrte und der dafür im späteren Jahrhundert von den Japanern göttliche Verehrung empfangen sollte. . . .

Nochmals: Heimat- und Traditionssfest.

Wenn ich hier auf die Aufführungen von Pfarrer Franke in Nr. 327 des "Wiesbadener Tagblatts" zurücke, so will ich nur auf das eingehen, was er an wirklich sachlichen Einwendungen vorbringt. Ich werde ihn also in seinem Nachdruck über die Mängel meines Berichtes, über die Frage, warum ich nicht in Büsbach selbst das Wort ergriffen und warum ich meine kritischen Bemerkungen nicht im "Land" niedergelegt habe, ebenso wenig lären, wie ich mich durch seinen Vorhalt: "Tadeln ist leicht, besser machen schwer" schrecken lasse, denn mit diesem billigen Einwand läßt sich jede Kritik verhindern. Nur dagegen, daß der Ton meiner Kritik bedauerlich, um nicht zu sagen ungehörig sei, verwahrt ich mich entschieden. Denn ganz abgesehen davon, daß ich nicht weiß, woher Pfarrer Franke das Recht nimmt, mich so schulmeisterlich durchzuweisen, ist er den Beweis für diese Behauptung schuldig geblieben. Ich habe schriftlich geschrieben, aber durchaus sachlich und nur von dem Bestreben geleitet, der Sache der Heimatpflege einen Dienst zu tun. Meine Kritik kann falsch gewesen sein; aber daß man sie „ungehörig“ nennt, muß

gegenüberstehen werde. Die christlichen Gewerkschaften stellen sich auf den Boden der gegenwärtigen Staats- und Wirtschaftsordnung und lehnen die Klassenkämpfe und den Klassenhaß ab.

Wirtschaftliche Aussichten.

Dass die wirtschaftlichen Aussichten noch keine bedrohlichen seien, und daß es unverantwortlich sei, die Geschäftswelt durch pessimistische Darstellungen zu beunruhigen, spricht Herr Richard Galmer in den "Sozialistischen Monatsheften" aus. Allerdings hat Herr Galmer schon öfters bewiesen, daß er mehr objektiver Zeithistoriker als Parteagitator ist, aber die genannte Zeitschrift steht doch erfreulicherweise Galmers Säge. Es heißt da, allerdings sei das Baugewerbe teilweise in einer zu Besorgnis Anlaß gebenden Verfassung, denn die Geldbeschaffung sei erschwert. Aber von einer allgemeinen Ermattung der Bauaktivität könne man doch nicht sprechen. Im Eisengewerbe und in den Branchen, die Eisen verarbeiten, sei eine Abschwächung nicht der Verhältnis, aber der Marktstand ist erkennbar, aber bis zum Herbst könne wohl eine Besserung eintreten, so daß eine Abnahme der Beschäftigung nicht erfolgen werde. Vor allem sei der Konsum der breiten Massen nicht im Rückgang, sondern eher noch in einer Zunahme. Reinerne ist tot, aber unverantwortlich ist es, in der Geschäftswelt steigenden Misstrau zu verbreiten. Denn gelingt es nicht, diesen Misstrau zu zerstreuen, so kann die zunehmende Zurückhaltung der Geschäftswelt schließlich in der Tat nachteilige Einwirkungen auf den Beschäftigungsgrad im Herbst ausüben." Hier haben wir endlich einmal einen Sozialdemokraten, der sich von der Taktik des Schleimhändlers und Schwarzmalsens, die als einzigen Helfer und Retter den Sozialismus am fernsten Horizont zeigt, abwendet und sogar den Pessimisten in anderen Lagern entgegentritt. Herr Galmer ist das im Interesse der Arbeiter selbst, was er so offen bekannt.

Russische Auswanderung nach Sibirien.

S. Petersburg, 22. Juli.
Im letzten Jahre hat die Regierung eine Art Propaganda für die Auswanderung betrieben und den Bauern Sibirien als das Land geschildert, in welchem Milch und Honig fließt. Sie dachte dadurch sich einen großen Teil der Unzufriedenen vom Halse zu schaffen, hat aber nur bewirkt, daß an die Stelle eines Übel's zwei getreten sind. Die Auswanderung war ungünstig, um den Notstand in den europäischen Provinzen zu verringern; sie war aber zu groß, um allen in Sibirien eintretenden Land überweisen zu können. Wohl versichert das offizielle Informationsbüro, daß die Zahl der Auswanderer vom 1. Januar bis zum 15. Mai 283 665 betragen habe, und daß für 200 000 fertig vermessene Anteile bereit ständen. Allein diesen amtlichen Angaben stehen die Mitteilungen des Blattes "Sibir" gegenüber, die erheblich von jenen Zahlen abweichen. Den an der Quelle gesammelten Nachrichten zufolge sind 305 265 Auswanderer in Sibirien eingetroffen. Bei einer solchen Auswanderermenge in den ersten fünf Monaten des Jahres ist die Zahl der angeführten Landanteile natürlich völlig ungenügend.

Wo sollen nun also die jungen Überflieger bleiben, für die keine Anteile vorbereitet sind. Die Wirklichkeit übertrifft die in dieser Hinsicht allzu berechtigten Befürchtungen. Aus den verschiedensten Teilen Sibiriens laufen Nachrichten ein, daß die Vorräte an Landanteilen längst zu Ende sind und die Auswanderer sich in einer verzweigten Lage befinden. Dies gilt namentlich für das Gouvernement Tomsk, das Küsten- und Amurgebiet, wo die meisten sich hinwandten. Die Rückkehr nach Russland ist die letzte Ausflucht; denn auf irgend einen Nebenverdienst kann in Sibirien kein Bauer rechnen. Es gibt dort schon überall zahlreiche Arbeitslose, und dem Amurgebiet, das immer als besonders günstig für die Ansiedlung geschildert wurde, droht sogar eine Hungersnot, weil es auf eine Getreidefuhr aus der Mandchurie angewiesen ist, dort aber die letzten Ernten außerordentlich schlecht ausfielen.

Meine kritischen Bemerkungen hat Franke in drei Punkten zusammengefaßt. Obwohl er damit seineswegs das Weiteste meiner Einwendungen wieder gegeben hat, will ich mich der Einfachheit halber an seiner Gruppierung halten.

Ich halte die ganze äußere Aufmachung des Berichtes, Karussell, Schießbuden, Tanzboden u. a. m., die man von jedem Schülern- und Turnerfest her kennt, als mit dem Charakter eines Heimatfests nicht vereinbar gefunden. Pfarrer Franke ist in diesem Punkt ganz meiner Meinung und schreibt: "die genannten Belustigungen gehörten seineswegs zu den integrierenden Bestandteilen eines Heimatfests". Nur ist er nicht konsequent genug, ihre Fernhaltung von derartigen Feiern zu fordern. Was er zur Entschuldigung dieser geräuschvollen Feiern und des ganzen außeren Klimbens sagt, ist graue Theorie. In diesem wilden Trubel, der einem auf die Nerven fällt, kommt ja nichts anderes, vor allem nichts Ernstes zur Geltung, gleichzeitig zu nachhaltiger Wirkung. Ich weiß, daß ganz vernünftigende sich gerade in Büsbach von diesem lärmenden Treiben abgezogen gefühlt haben. Ein Heimatfest ist doch, unbeabsichtigt seiner Fröhlichkeit und Urvorprünglichkeit, eine ernste Sache und soll erzieherisch wirken. Es soll gerade das Gegenteil sein von der Art Feiern, wie wir sie jetzt leider überall haben und soll zeigen, daß man auch ohne all den widerlichen Trubel fröhlich sein kann. Klägt man nicht überall über die zunehmende Vergnügungssucht? Und ist es darum nicht ernsteste Pflicht eines Heimatvereins, durch seine Feiern diese Sucht nicht noch zu nähern? Von diesen Vergnügungsfeiern aber zu einer idealeren Art von Feiern hinüberleiten wollen

Deutsches Reich.

* Fürst Hatzfeldt und die englischen Journalisten. Sir Frederic Wilson hatte von dem Institute of Journalists den Auftrag erhalten, einen Deutschen als Ehrenmitglied namhaft zu machen. Er bat den Fürsten Hatzfeldt, als Zeichen des Dankes der englischen Journalisten diese Ehre anzunehmen. Nachdem Fürst Hatzfeldt angenommen hatte und ihm die Medaille für Ehrenmitglieder zugesandt worden war, sandte er an Sir Frederic Wilson folgendes Schreiben: „Ihr Brief vom 1. Juli gelangte etwas verspätet in meine Hände, da ich für mehrere Tage abwesend war. Ich betrachte es als eine stolze Auszeichnung, Ehrenmitglied des Institute of Journalists zu werden, und ich nehme die Mitgliedschaft und das Band des Vereins mit herzlichem Danke an. Es ist wohltuend, aus den verschiedenen Artikeln der britischen Presse, die mir zugesandt wurden, zu erkennen, daß der Bruch Ihrer Kollegen in Deutschland einen entschieden günstigen Eindruck hatte. Ich habe viele Ausdrücke der Sympathie für unser Land gelesen und den Eindruck gewonnen, daß die öffentliche Meinung in Ihrem Lande allmählich zu einem bessern Verständnis der friedlichen Bemühungen Deutschlands auf dem Gebiete des Fortschrittes der Welt zu einer erweiterten und höheren Kultur kommt. Sie haben unser ganzes Land bereist und Sie hatten viele Gelegenheiten, mit eigenen Augen zu sehen, daß wir hier in jeder Richtung eifrig an der friedlichen Entwicklung arbeiten. Leute, die ernstlich an derartigen Beziehungen arbeiten und die allmählich, wenn ich so sagen darf, einige gute Ergebnisse ihrer Arbeit sehen, tragen kein Verlangen nach politischen Veränderungen, die nicht weiter bedeuten können als eine Gefahr für weiteren Fortschritt. Der wunderbare Fortschritt Ihres Landes und des Aufblühens desselben macht beständig. Möchten unsere beiden Länder in guter Kameradschaft noch höhere Zielen zustreben! Das ist der aufrichtige Wunsch Ihres aufrichtigen ergebenen Hatzfeldt.“

* Sozialpolitik und Städte. Der Magistrat der Stadt Nürnberg beschloß, den Bau von Arbeitervorhöfen dadurch zu fördern, daß er, unter der Bedingung zehnjähriger Rückänderung der Wohnungen, die Hälfte der Kosten für die Strafanlage und die Entwässerung erlässt. Es ist recht erstaunlich, daß auch die Gemeindepolitik sich von Tag zu Tag mehr mit sozialpolitischen Maßnahmen beschäftigt und sie nicht mehr ausschließlich dem Staate und dem Reiche überläßt. Ein Band in Land Arbeiten kann vielleicht in absehbarer Zukunft die gewaltigen Probleme lösen, die noch ihrer Erledigung harren.

* Lehrervereine. Trotz des orthodox-reaktionären Geistes der Ara Stadt, der sich insbesondere auch die Gründung und Förderung konfessioneller Lehrervereine angelegen sein ließ, ist die Zahl der Mitglieder des paritätischen Preußischen Lehrervereins um rund 2500, daß ist durchschnittlich um 24 Prozent gestiegen. In den vorwiegend katholischen Provinzen Westfalen und Posen betrug die Zunahme sogar 54, beziehungsweise 58 Prozent.

* Gegen die Hyänetheologen. Der Dekan der Würzburger theologischen Fakultät Professor Merkle hielt auf dem Festkommers der katholischen Studentenverbindung „Marcomannia“ eine wuchtige, von fortgesetztem tosendem Beifall unterbrochene Rede gegen die Gegner Schells, aus der folgende Stellen besonders angeführt seien: „Die Lage der christlichen Wissenschaft“, sagte Merkle, „gleicht nicht mehr so sehr der, die unter Hera das Gottesreich in Palästina aufzurichten bestrebt war, unsere Lage ist schlimmer. Wir gleichen den im wogeweihten Jerusalem eingeschlossenen Belagerten, die im eigenen Lager kämpfen zu führen haben, so daß peccatum intra muros et extra zum großen Schaden der gemeinsamen großen Sache. Wir pateten in Würzburg eine junge blühende, hoffnungsvolle Schule ausgerichtet, einen herrlichen, sonnigen

Geistesfrühling, da ist der Mistau der Verleumdung, der Verdächtigung und der Verhetzung gekommen, und dauf dem Umstände, daß in der Freiheit gut liegen ist, hat man die junge Sait zu verbieten gesucht. Wir hatten gebaut ein statliches Haus: Man griff nach Trug und Verrat und suchte die grüne Sait zu zerstören, aber die Sonne wird auch des höchsten Rebels Herr, und die Wahrheit wird durch alle Verleumdungen gegen einen großen Loien siegreich scheinen, und trotz aller Hyäne-theologen wird sich die Sonne der Wahrheit sichtbar erweisen (stürmischer Beifall). Mag ein Gewitter niedergehen, mag es alles zu verwirren drohen, mag das Wort des Herrn erfüllt scheinen, daß der Bruder den Bruder verrät, in unserem Kreise soll ein anderer Gott herrschen und soll das Wort gelten: „ich leide, weil ich liebe, die Treue las ich nie“. Wir sind gewillt, die Grenzen unseres guten Rechtes zu verteidigen, treu und unerschütterlich stehen wir dabei zu unserer Kirche, aber wir wissen auch, daß mancher das kirchliche Banner an entfalten vorgibt, der unter seinem Schutze andere Absichten verfolgt, wir wissen, daß der Teufel sich in das Gewand eines Engels verkleiden kann zugunsten egoistischer, zentrifugaler Bestrebungen. Wir wollen keinen verschleiern, welche Überzeugung er haben soll, oder wenn einer und die unsere nehmen will, dann wollen wir zeigen, daß für uns das Wort gilt: Der Gott, der Eisen machen ließ, der wollte keine Knechte. Es ist jedenfalls hocherfreulich, solche mannhafte, deutsche Worte aus dem Mund eines katholischen Theologie-Professors zu hören, denen unerschütterliche Treue seiner Kirche gegenüber über jeden Zweifel erhaben ist. Die Meldung, Professor Merkle habe das Dekanat niedergelegt, ist übrigens unrichtig, auch der Austritt der Professoren Merkle, Rieß und Hahn aus dem Komitee des Katholikentages steht nicht in Zusammenhang mit den gegenwärtigen Wirren. Merkle und Rieß sind schon im Spätjahr 1906 und Hahn im Januar 1907 aufgetreten.

* Eine Reichszentralstelle für chemische Fertstellungen. Seit langem ist es ein Wunsch von Kreisen der chemischen Industrie, eine Reichszentralstelle für chemische Fertstellungen errichtet zu sehen. Der Erfüllung dieses Wunsches wird, wie die „Münch. Alig. Ztg.“ hört, in Kürze nähergetreten. Die physikalisch-technische Reichsanstalt funktioniert prompt und leicht Anerkennungswertes. Sie wird vom Privatpublikum viel in Anspruch genommen.

* Dr. Arendt und v. Liebert revolvierten. Wie die „Cöln. Ztg.“ hört, hat zwischen amtlichen Stellen und den Herren General v. Liebert und Abg. Dr. Arendt ein Schriftwechsel stattgefunden wegen der heraußsagenden Äußerungen, die diese Herren in dem Münchener Peters-Prozeß über den Disziplinarhof getan hatten. Die Herren v. Liebert und Arendt sollen im Verlauf dieses Schriftwechsels ihre beleidigenden Äußerungen in aller Form zurückgenommen haben. Ob diese Zurücknahme einen Bericht auf die Strafversetzung, die im Interesse der staatlichen Autorität ins Auge gefaßt war, rechtfertigt — so bemerkt das genannte Blatt dazu — wird man erst nach Kenntnis des Wortlauts der Erklärungen beurteilen können, deren Veröffentlichung um so notwendiger erscheint, als auch die absäßigen Äußerungen über das Disziplinargericht in öffentlicher Gerichtsabhandlung gefallen waren.

* Königliche Polizei im Ruhrrevier. Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Westfälische Volkszeitung“, daß die Einführung der staatlichen Polizei für die Städte Bochum, Gelsenkirchen und Essen geplant sei. Die ländlichen Gemeinden und Kreise behalten vorläufig die kommunale Polizei, ebenso die Stadt Dortmund. Bisher hißt es, der ganze engere Rheinisch-Westfälische Industriebezirk komme für die Einrichtung der neuen Polizei in Frage.

* Eisenbaharbeiter für die Erste. Nicht bloß Soldaten, sondern auch Eisenbahnerarbeiter werden der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt. Der

Minister der öffentlichen Arbeiten hat, wie die Brandenburgische Landwirtschaftskammer in ihrem Publikationsorgan bekannt macht, die Eisenbahnbirectionen angewiesen, Eisenbahnarbeiter zu Erntearbeiten zu beizubringen, soweit die Sicherheit des Betriebes dies zuläßt. Dazu bemerkt die „Döss. Ztg.“: Das Bestreben der Regierung, der Landwirtschaft in ihrer Not zu helfen, ist nur zu loben, aber wir möchten doch fragen, ob die Sicherheit des Betriebes im Sommer andere Maßregeln zuläßt als im Winter.

Heer und Flotte.

Die billigsten Garnisonen. Nach dem für das zweite Halbjahr 1907 vom preußischen Kriegsministerium festgelegten Bevölkerungsgeld finden wir diesmal die billigsten Garnisonen im Bereich des 1. Armee-Korps. In Goldap und Gumbinnen beträgt das Bevölkerungsgeld für den Gemeinen nur je 33 Pf., in der Provinzialhauptstadt Königsberg ist es nur um 1 Pf. teurer; es beträgt 34 Pf. Über 37 Pf. geht es im Bereich des ganzen Armee-Korps nicht hinaus. Die teuersten Garnisonen, die 37 Pf. haben, sind: Allenstein, Bischofsburg, Braunsberg, Lyck und Pillau. Im Bereich des Garde-Korps sind Berlin und Groß-Lichterfelde die billigsten Garnisonen mit 39 Pf.; es folgt Charlottenburg mit 40 Pf. und Potsdam mit 41 Pf. Die Garnisonen im 2. Armee-Korps sind im allgemeinen nicht teurer, die billigste ist Belgard mit 34 Pf., die teuersten Stettin mit 40 Pf. und Kołobrzeg mit 41 Pf. Im 3. Armee-Korps schwankt das Bevölkerungsgeld zwischen 33 Pf. (Landesberg an der Warthe) und 40 Pf. (Angermünde). Von weiteren Garnisonen sei noch erwähnt, daß in Magdeburg das Bevölkerungsgeld 36 Pf., in Bromberg 38 Pf., in Breslau 39 Pf., in Hamburg-Altona 38 Pf., in Braunschweig und Hannover 39 Pf., in Danzig 36 Pf., in Wiesbaden 37 Pf. beträgt.

Deutsche Kolonien.

Die neue Organisation der Schutztruppe in Ostafrika. Die zukünftige Stärke und Verteilung der südwestafrikanischen Schutztruppe ist jetzt dahin vom Oberkommando der Schutztruppe festgelegt worden, daß alle überzähligen Truppen und diejenigen Mannschaften, deren Verpflichtung demzufolge abläuft, in die Heimat gesandt werden. Als überzählig 3000 Mann, und an Mannschaften, deren Verpflichtung abgelaufen ist, jerner 2000 Mann, so daß von den am 1. April in der Kolonie anwesend gewesenen 7100 Mann 5000 zurückgehen. Von den zurückbleibenden scheiden etwa 400 als Ansiedler aus, so daß schließlich nur noch 1700 Mann in der Kolonie bleiben werden. Da die Schutztruppe am 1. Oktober 4000 Mann stark sein soll, müssen also in der Heimat 2300 Mann neu angeworben und in die Kolonie entsandt werden. Die Heimwendung der 5000 Mann kann nur allmählich erfolgen, da die nach Deutschland zurückkehrenden Statonermannschaften erst dann abgelöst werden, wenn die Erhöhungsmannschaften aus Deutschland eingetroffen sind. Diese Ablösung und die Heimwendung werden den ganzen Sommer in Anspruch nehmen.

Ausland.

England.

Die Mobilisation der Schlachtkräfte und Kreuzer der Heimatflotte ist Montag nach allgemeinem Urteil mit großer Geschicklichkeit und vollständigem Erfolg vollzogen worden. In Portsmouth waren die Matrosen schon innerhalb einer Stunde an Bord.

Ein Brunchmahl beim deutschen Botschafter Grafen Metternich zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin von Wales und der Kronprinzessin von Griechenland vereinigte Montagabend auf der deutschen Botschaft eine äußerst glänzende Gesellschaft. Unter den etwa vierzig Gästen, die an vier runden Tischen speisten, befanden sich der amerikanische Botschafter, der italienische Botschafter, der Premierminister, der Lordkanzler, der Herzog und die Herzogin von Buccleuch, Herzog und Her-

und damit anfangen, daß man unbesehen das ganze Inventar dieser Feier herübernimmt, das mutet ungefähr so an, als wollte man einen Alkoholtrunken dadurch an Erholungsfähigkeit gewöhnen, daß man ihn erst noch einmal tüchtig volltrinken läßt. Pfarrer Franke darf überzeugt sein, daß ich nur, weil ich von Herzen den Bemühungen des Heimatvereins den besten Erfolg wünsche, den Finger auf diesen wunden Punkt gelegt habe. Schlagen die Heimatvereine diese wohlmeinenden Worte in den Wind und fahren fort, und mit weiteren Feindseligkeiten dieser Art zu beglücken, so werden sie sich die Sympathien gerade derjenigen, auf deren Unterstützung sie angewiesen sind, bald gründlich verlieren. Und dann mögen sie sehen, was sie mit dem Vergnügungsraum, den sie sich herangezogen und „mit den Gedanken der Heimatpflege bestreift haben“, für Arbeit leisten können.

Am zweiter Stelle kommt Pfarrer Franke auf meinen Widerspruch gegen die karnevalistischen Sitzaten zu sprechen und gibt auch hier wieder zu, daß meine Kritik „etwas Berechtigtes habe“. Aber ansicht nun mit mir hier eine Änderung zu fordern, meint er, daß trotzdem diese Feier recht wohl dazu angetan ist, den Bauernmädchen und ihren Angehörigen das Bewußtsein einzuflößen, daß ihre Tracht etwas Wertvolles ist. Ich halte diese Ansicht für einen großen Irrtum. Die Landleute werden niemehr der Ansicht sein, daß die Tracht, die sie vielleicht noch in Ehren halten, dazu dienen muß, ein Vorwand für allerlei Feindseligkeiten zu sein. Man kennt ja bekanntlich allerlei Vorwände, „mal wieder ein Feit zu feiern“. Selbst Rot und Elend muß dazu herhalten, Wohlthätigkeitsbälle und Balsone zu rechtfertigen. Ob sich die Rolleidenden dadurch besonders geehrt fühlen werden und nur auch ihre Not „für etwas Wertvolles“ halten, weil man um ihre willen Fei feiert? Und warum sollen die Bauern die Trachtenfeste anders ansehen? Zumal wenn sie den ganzen karnevalistischen Aufzug sehen? Der doch den Eindruck erwecken muß, daß es den Städtern lediglich auf ihre Belustigung ankommt. Ich sage im Gegenteil: Nicht

Achtung vor der Tracht spricht aus diesen Fehden, sondern man entehrt und entwürdigst die Tracht durch sie. Ist es Achtung vor der Tracht, wenn die Russikapelle in blauen Kitteln und Bajuvelänen den Zug einleitet, genau wie bei einem Fastnachtzug? Ist es Achtung vor der Tracht, wenn — wie dies in Büttbach im vorigen Jahr vorgekommen ist — die Schwäbmer mit ihren Pelzmützen und anderen eigenartigen Gruppen im Zug von der gesamten Zuschauermenge mit schallendem Gelächter begrüßt werden? Ist es Achtung vor der Tracht, wenn man an die Landleute die geradezu skandalöse Zumutung stellt, im Festzugs ihre Trauerkleidung oder gar ihr Nachtmahlsgewand zu tragen? Ist es Achtung vor der Tracht, wenn man die Bauern Komödie spielen läßt, einen Kinderaufzug ohne Täufling, einen Hochzeitszug mit einem Brautpaar, das gar kein Brautpaar ist, vorführen, nur damit das doch in seiner Mehrzahl städtische Publikum dergleichen einmal sehen kann? Sind und die Bauern dazu gut genug? Und je sollen sich dadurch womöglich noch wer weiß wie gecharf fühlen! Und nun Ihre Tracht als „etwas Wertvolles anzusehn“? Nein, es ist keine Achtung vor der Tracht, sondern eine Entehrung und Entwürdigung der Tracht. Sie wird zum Spektakelstück für neugierige Zuschauer. Und wäre wirklich eine Neuübelbung der Volkstracht nur auf diesem Wege zu erreichen, dann müßten wir sagen: Für diesen Preis ist sie uns zu teuer! Ich habe darum den Ausdruck „Prostitution“ für diese Art Schauspielung mit vollem Bedacht gewählt und halte ihn aufrecht. Und ich weiß aus Äußerungen von Bauern, daß sie ebenso denken; daß sie sich durch diese Schauspielungen erniedrigt fühlen. Denn auch der Bauer macht nicht gern — wie mir ein alter württembergischer Bauermeister sagte — „für andere den Belaj“ (Bajazzo, Spannacher). Hier gibt's nur ein ceterum conso: Dieser Nutzen muß aufgehören!

Damit fällt auch daß in sich zusammen, was Pfarrer Franke zum dritten Punkte äußert. Daß die Vorberichtigung der Fei eine Menge Kleinarbeit und Mühe verursacht

haben sie mit jeder Kirmes und jedem Schützenfest gemein. Das will also gar nichts sagen. Die wirkliche Kleinarbeit an der Landbevölkerung unmittelbar aber leidet Rot. Wir sind die Traditionen ja nur ein Symptom unserer heutigen Art überhaupt. Man will nicht mehr in der Stille arbeiten und man hat keine Geduld mehr an warten, bis die Früchte reifen. Da muß gleich „Propaganda gemacht“ werden; da muß man gleich „in weite Kreise dringen“, „Feststehende heranziehen“ und tritt aber die Nächstenliebenden unter die Füße. Es fehlt dieser Arbeitsweise die Solidarität und darum auch der dauernde Erfolg. Ich sage nicht, daß die Heimatvereine in dieser Weise arbeiten. Ich kenne die Sache zu gut, um nicht zu wissen, daß sie gerade in aller Stille viel Gutes wirken. Um so größer ist die Gefahr, daß je durch diese Feindseligkeiten auf die schwere Bahn gedrängt werden, daß sie die solide Kleinarbeit vernachlässigen und auch gern ins Weite dringen wollen. Es ist eine Gefahr, die ihnen droht. Büttbach ist ein berühmter Ort geworden; alle Welt redet von ihm. Wer kann dieser Versuchung widerstehen? Schon sieht man von allen möglichen Plätzen, Heimat- und Trachtenfeste zu feiern. Und in diesem Tamtam gehen alle guten Vorläufe unter. Hier heißt es: Principis obsta! Hüte dich vor dem ersten Schritt! Anstatt mich zu schützen, sollte Pfarrer Franke mir dankbar sein, wenn ich vor dieser Gefahr warne. Denn es ist kein Zweifel: Nehmen diese Fei überhand, dann ist's um ernste, solide, hilfe Arbeit geschehen. Und darum bleibe ich bei meinem ceterum conso — und hoffe, daß auch Pfarrer Franke sich der Gewichtigkeit meiner Gründe nicht verschließt —: Der Nutzen der Trachtenfeste muß aufgehören.

Karl Spies-Bottendorf.

Mit dieser sehr verständigen und ruhigen Erörterung unseres Mitarbeiter, Herrn Pfarrer Spies, auf die scharfen Angriffe des Herrn Pfarrers Franke schließen wir die Debatte im redaktionellen Teil.

zogen von Russland. Es wurde munter getanzt, und namentlich auch die Prinzessin von Wales beteiligte sich dabei mit schilderndem Vergnügen. Um Mitternacht begab man sich zum Souper, wobei sich ein höchst städtischer Aufzug bildete.

Morokko.

Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“, der in Alcazar gehörte den Scherif von Ilwejan über seine Bemühungen für die Freilassung Sir Harry McLean's befragt hat, erhielt zur Antwort, er habe Raissuli nicht geheiratet, doch sei seine Sendung als fehlgeschlagen zu betrachten. Die Stämme hätten dem Sultan Treue geschworen und seien vollständig bereit gewesen, den Stamm der Amak, bei dem Raissuli versteckt, anzutreppen. Der Scherif kampierte zwei Wegstunden vor Raissulis Lager. Letzterer weigerte sich übrigens, den Scherif zu empfangen und ließ ihm sagen, er halte ihn für einen Ehrenmann, werde sich aber nach seinen früheren Erfahrungen mit Mauren nicht mehr in Unterhandlungen einlassen. Eine europäische Macht müsse ihm die Gouverneurssieße über die Bergstämme gewährleisten, alsdann werde er McLean ohne Lösegeld freigeben. Der Berichterstatter wiederholte, der Scherif habe mit Ränken zu kämpfen gehabt, und deutet an, Raissuli werde von Leuten in hohen Stellungen, die McLeans Hilfe fordern, beraten. „Andere mögen mit Raissuli verhandeln“, bemerkte der Scherif, „wenn sie aber Erfolg haben, dürfen sie mir auf den Bart spucken!“

Kanada.

Die Provinz Britisch-Columbia protestiert energisch gegen die freie Zulassung japanischer Einwanderer, und verlangt die Erhebung einer Zollssteuer von 500 Dollars, wie bei den Chinesen und keine Bevorzugung. Das stimmt mit dem englisch-japanischen Bündnis aber schlecht überein.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. Juli.

Herienwanderungen.

(Vom Rhein- und Taunusfluss Wiesbaden.)

III.

Rundtour durch die Wälder im Norden der Stadt.

Die Markierung schwarzer Strich beginnt am Pfadufer der Beausite und läuft erst zusammen mit der Markierung roter Strich auf der Fahrrastrasse rechts im Tal. Vor dem Steinbruch, wenig Minuten nach dem Denkmal des Landesgeologen Dr. Koch wendet sich der Weg rechts ab auf einem Pfad mit Stufen, der die ersten Bindungen der Fahrrastrasse abschneidet. Später auf der Straße weiter durch den prächtigen Buchenhochwald des Rabenkopfs. An der Felsgruppe vorbei nun zur Heimkeras-Ruine mit hübschem Ausblick nach der Nentmauer und Rabengrund. Wir biegen hier links ab auf den schattigen Wasserleitungsweg, der auf der linken Seite des Entenfußgrabens hinzieht. Einige hielen sich in dieser Wiese viele Wildenten auf, jetzt, wo dieselbe nur noch von einem kleinen, oft ausgetrockneten Bach durchflossen wird, haben sich die Enten verzogen. In $\frac{1}{4}$ Stunden von der Beausite gelangen wir zur Kaiser-Friedrich-Eiche mit dabeigesetzter schöner Schutzhütte, erbaut vom „Verjüngungsverein“ Wiesbaden, die nahe Kanzelbuche, bezw. deren Aussichtsgerüst besteht seit einigen Wochen nicht mehr. Wir gehen den Fahrrastrasse rechts bergab bis etwa 100 Meter vor die Biesen, nun auf steiler Schneise rechts hinauf, bald mit schönem Ausblick nach dem Rabengrund, an der Himmelsbrücke hin in 20 Minuten vom Entenfuß zur Felsen- oder Habelsquelle. Wir geben nun ein kurzes Stück mit der Markierung roter Strich zusammen, zweigen dann rechts auf dem schmalen Holzabfuhrweg ab. Wir kommen an der unter-

ren Kieselbornwiese vorbei und über die obere Kieselbornwiese zur neu ausgebrochenen Kieselbornquelle. Da hier der Wald überall abgetrieben ist, hat man eine herrliche Aussicht, schöner noch und umfassender wie von der Platte. Wiesbaden, der Rhein und Main mit seinen vielen alten Kirchen liegt vor uns, umrahmt von Bergen und Wäldern. Entfernung Felsenquelle-Kieselborn $\frac{1}{2}$ Stunde. Nun auf breitem Fahrweg zum Rande des Hochwaldes und an diesem hin leis in südwestlicher Richtung weiter in 15 Minuten zur Gräfenrodtwiese, die am oberen Ende erreicht wird. Wir folgen jetzt der alten Platterstraße, die mit Kastanien bespant ist, auch Kieselbornweg genannt, links über die Biesen bergab. Nach 10 Minuten Wanderung verlassen wir die alte Platterstraße und schwenken links über die schmale Wiese in den Kieselbornwald ein und kommen auf den Rundfahrweg. Etwa 100 Meter auf dem Rundfahrweg rechts weiter, bis links der Wald beginnt. Ein wunderbarer Pfad führt uns durch den jungen Tannenwald. Viele Bänke laden zur Ruhe ein. Bald treten wir wieder auf die Wiese, ohne Zweifel einer der schönsten Wege unserer näheren Umgebung. So erreichen wir nur zu rasch die Leichtweisshöhle, von wo der Weg auf der rechten Seite uns nach der Beausite bringt. Der Weg führt fast stets durch Wald und die herrlichen Aussichten, die er häufig bietet, die vielseitigen Ruhebänke, welche eine ältere Post gesetzt, machen ihn zu einem der lohnendsten Spaziergänge unserer Umgegend, zudem die ganze Marthzeit von der Beausite über den Kieselborn und Leichtweisshöhle zurück zur Beausite nur etwa $\frac{1}{2}$ Stunde beträgt. Gelegenheit zum Einfahren ist unterwegs nicht, es sei denn, man gehe beim Kieselborn rechts ab in 20 Minuten zur Platte. Ein Wegweiser macht auf diesen Pfad, der in die Platterhäuser einmündet, aufmerksam.

31. Verbandsstag der deutschen Berüdenmacher, Damer- und Theater-Friseure.

Die Verhandlungen werden fortgesetzt. Die Schlussfassung über einen Antrag, betreffend die Gründung einer Verbands-Siedelstätte, wird nach längeren Auseinandersetzungen vertagt, bis die Handwerkskammer sich zu der Frage der Begründung von allgemeinen Handwerksfassen schließlich genötigt haben. Bei weiteren Anträgen handelt es sich a) um einen solchen der Handwerkskammer, betr. die Umgestaltung der Formulare für Lehrverträge usw. Der Bund sieht die Übertragung der beigefügten Kapiere entgegen; b) um die Einführung eines Schemas für die Gehälter bei Stellenanträgen abzurichtende Briefe, eines Schemas, aus dem besonders die Zugehörigkeit des Meisters zum Bund hervorgeht. Dem Antrag wird eine weitere Folge nicht gegeben, nur soll der Centralvorstand einen Gummitempel „Mitglied des Bundes deutscher Berüdenmacher usw.“ beiderhalten, welcher gegen williges Entgegen an die Mitglieder abzuhängen wird; c) um einen Antrag Breslau, wonach die Lehrbriefe nicht in Tadel gebunden, sondern gerollt zu versenden sind. Der Antrag wird, da die Versammlung die Änderung für unpraktisch hält, nicht weiter verfolgt; d) um die einzelne Aufführung der Fräher, in denen geprägt wurde, im Leichtweiß. — Beschluss, einen Einschreibzettel zu beschaffen, welcher die „Bader, Fräher, Früdermacher“, „Damen-“ und „Theaterfriseure“ entält, und zur Einführung zweier weiterer Bader zwei freie Seiten. Noch Bedarf kann dieser Zettel in die Lehrbriefe eingefügt werden. Wallin-Halle berichtet über das Resultat der Rechnungsprüfung. Alles ist stimmend befunden worden. Der Redner erhält die nachgeführte Entlastung. Es folgen Anträge, betr. die Sonntagsruhe. 1. Antrag Leipzig: a) die Arbeitzeit der Schiffer an Sonn- und Feiertagen von 3 auf 5 Stunden zu erhöhen unter Beifall der Bestimmungen im § 105 c d. StG.; b) daß an denjenigen Feiertagen, an welchen die Läden in unserem Gewerbe geschlossen werden müssen, nicht nur die Arbeitgeber die Berechtigung haben, die Kundstätte in deren Wohnung zu prägnieren, sondern auch die Arbeitnehmer; c) Antrag Wiesbaden: östündige Arbeitszeit an Sonntagen unter Fortfall der Böschungs-Ausgänge für Schiffer und Lehrlinge. Zu der Sache sprechen u. a. Förster Leipzig, Bibo Magdeburg, Schulz-Düsseldorf, Brand-Bremen, Lang-Münden, Haubler-Wiesbaden, Hoffmann-Wiesbaden, Raben-Lobenstein, Wallin-Halle. — Die Anträge a) und b) werden als vorerst aussichtslos zurückgezogen. Im übrigen wird beschlossen, den Vorstand zu autorisieren, diese Bestimmungen, sofern sie von anderer Seite ausgehen, zu unterstützen und sich für eine längere Arbeitszeit der Gefährten an Sonn- und Feiertagen zu verwenden.

Das Fachblatt des Bundes anlangend, liegen verschiedene Anträge vor. Die Annahme in Gera will, daß die Redaktion in Zukunft ganzlich unabhängig von dem Central-

vorstand und der erste Redakteur daher nicht Mitglied des Centralvorstandes sein soll. Dieser Antrag wird von Fontaine-Gera zurückgezogen. Die Breslauer Junung erfreut eine Verbesserung des Centralorgans im allgemeinen, die Einführung einer Delegationskommission usw. Müller-Berlin möchte den Interessenten des Blattes an eine Annonce-Expedition verpfeift wissen.

Auch hierzu sprechen nahezu alle Delegierten, meist mehrmals. Mit allen gegen 18 Stimmen findet endlich ein modifizierter Antrag Müller-Annamus, wonach der Centralvorstand autorisiert wird, die Angelegenheit, insbesondere die Verpflichtung des Interessenten, weiter zu verfolgen eben einen bezüglichen Vertrag einzuführen und bis zum Januar durch das Bundesorgan den Antrag den geistigen Entschluß zur Kenntnis zu bringen. Die Minorität verlangt die Einziehung einer besonderen Kommission zu diesem Zweck. Die Junung in Magdeburg stellt den Antrag auf Schaffung eines Verbands-Kontrollausschusses. Demgemäß wird befohlen und die Magdeburger Junung mit der Vorberichtigung der Ausführung beauftragt. Zang-Münch berichtet namens der in dieser Angelegenheit eingeführten Kommission über die Prüfung der von Fontaine-Gera wider den Vorstand vorgebrachten Beschwerde. Es hat sich dabei nichts gefunden, aus dem Fontaine einen Antrag hätte herleiten können, in der frischen Weise, wie geschehen, rezaugt und es wird dem Vorstand das volle Vertrauen ausgesprochen, daß er die Bundsgangelegenheiten in der best Interesse des Berufs dienenden Weise nach vor verwalten werde. (Schluß folgt.)

— Fremde Gäste. Prinz Wilhelm zu Wied ist im „Victoria-Hotel“ zu längerem Aufenthalt eingetroffen.

— Deutscher Turntag Worms. Eine glückliche Tagesdurf wohl der Gilbodenlauf genannt werden, der aus Anlaß des Wormser Turnfestes am kommenden Sonntag seitens des Turngaues Rheinhessen zur Ausführung gelangt. Es soll nämlich von Turnern ein Eichenzweig vom Niederwald nach Worms gebracht werden, dergestalt, daß die ersten Läufer etwa um 6 Uhr früh ablaufen und die letzten den Eichenzweig zwischen 9 und $\frac{1}{2}$ 10 Uhr dem Turntag übergeben. Der Zweig wird in einer Metallkapsel überbracht, die außerdem noch eine Pergamenrolle mit entsprechender Inschrift enthält. Zu dem Gilbodenlauf sind etwa 350 Turner nötig, die in bestimmten Entfernung aufgestellt sind, und von denen einer dem andern die Kapsel in raschem Laufe zu übergeben hat.

— Vom Mühlengewerbe. Nachdem sich alle Handwerke und Gewerbe organisiert haben, wird auch in Müllerkreisen das Bedürfnis zu einem engeren Zusammenschluß immer lebhafter empfunden. Man ist sich klar darüber, daß das Mühlengewerbe nur deshalb so darniederliegt, weil es bisher an der rechten Vertretung desselben fehlte, weshalb die Gesetzgebung keine Rücksicht auf die Bedürfnisse der kleinen Mühlen genommen hat. Alle gesetzgeberischen Maßregeln sind seit Jahrzehnten nur auf die Bedürfnisse des Großbetriebs zugeschnitten gewesen. Die neuere Strömung in Regierungskreisen, die auch den Interessen des Mittelstandes gerecht zu werden sucht, läßt erhoffen, daß auch für die Kleinmühlen wieder eine bessere Zeit kommt. Jedoch müssen die Müller dafür sorgen, daß die Mühlen und Wünsche ihres Gewerbes den gesetzgebenden Körpergewalten genügend bekannt werden. Das können sie nur dann mit Nachdruck erreichen, wenn sie sich in einer starken Organisation zusammenschließen, die sich über das ganze deutsche Reich erstreckt. Es gibt noch 38 000 Kleinmühlen in Deutschland, die wohl verlangen können, daß ihre Interessen auch Berücksichtigung finden. So hat sich denn ein Deutscher Müllerbund mit dem Sitz in Leipzig gebildet, der bereits über 7000 Mitglieder umfaßt und energisch für die Interessen der Kleinmühlen eintritt. Der bestreitende Bund beachtigt, demnächst auch im biesigen Bezirk eine Anzahl Müller-Versammlungen abzuhalten, worin ein Vertreter des Bundes aus Leipzig Vorträge über die Besserung der Lage des Mühlengewerbes halten wird.

— Die Wiesbadener Hotelhausdiener hatten bisher die Gelegenheit, ihre Handarbeiten, auf denen sie Gewiß zur Bahn brachten, vor dem Hauptbahnhof auszustellen, um die nächsten Züge abzuwarten und evtl. das Gespräch neuer Gäste gleich einzunehmen. Damit war aber die Polizei nicht einverstanden, und neun Hausdiener er-

Aus Kunst und Leben.

* Die Orgel-Matinées im Kurhaus scheinen bereits eine besondere Anziehungskraft auszuüben, denn der große Konzertsaal war bei der gestrigen Matinee fast vollständig besetzt. Herr Kapellmeister Afferni eröffnete die Reihe mit einem Präludium und Fuge (F-moll) von Händel in würdiger Weise. Frau Afferni-Brammer, die begabte Violinvirtuose, erfreute die Zuhörer mit einem Adagio von Becker, Pastorale von Klenz und einem Stück von Godard, in welchem sie wieder ihren schönen, einschmeichelnden Ton und sanfte Intonation zur Geltung bringen konnte. Der Abendkonzert für Orgel und Harfe von W. Kienzl erzielte uns aber etwas gar zu nüchtern. Eine neue Komposition für Violine, Harfe und Orgel heißtet: „Adagio religioso“ von Afferni interessierte jedenfalls mehr. Dieses Adagio — wenn es auch gerade nichts Neues sagt — wirkt aber durch geschickte Zusammenstellung der drei Instrumente, wodurch viele schöne Klänge entstehen. Zum Schlusse zeigte Herr Afferni wieder unsere prachtvolle Orgel in ihren verschiedenen Soloistinnen, Kombinationen und Registrierungen in freier Phantasie. — Die Künstler ernteten nach jeder Nummer warmen, von Herzen kommenden Beifall.

* Die Briefe Commers an Schell. Im Verlage von Höbel und Schere in Würzburg erschienen vorwen die Briefe Commers an Schell, die ein interessantes Streiflicht auf den Wechsel der Stellung werfen, die Commer zu dem lebenden und zu dem gestorbenen Prof. Schell eingenommen hat. Gerade der vielfach gehörte Tugend Schells spendet Commer in einem Briefe vom 10. November 1889 großes Lob: „Ich selbst bewundere an dem Buch zweierlei vor allem: den großerartigen Standpunkt, von dem ein so freier Blick in die Abgründe der Theologie ermöglicht wird, und die echt-deutsche, unserm modernen Denken entsprechende Behandlung des spröden Stoffes. Wegen des letzteren Vorzugs sehe ich in dieser neuen Doctrin eine Brücke für gute Künste.“

Protestanten und überhaupt für ehrliche Forscher, auf der sie zur Kirche hinübergehen können. Den ersten Vorzug ersterne ich um so lieber an, weil ich ihn als strenger Thomist nicht einmal erstreben darf. Das klingt jedoch noch sehr dunkel; las mich so sagen: Im Prinzip ist ein freier und hoher Blick durchaus das Ideal des hl. Thomas selbst. Deine Dogmatik beginnt eine neue Zeit in Deutschland. Dass die Katheder-Dogmatiker davon nichts wissen wollen, wird Dich nicht hören können. Zu der Zeit (Februar 1889), als Schells Werke auf den Index kommen sollten, schrieb Commer in anschließend aufdringlicher Teilnahme folgende zu seinen späteren Taten im kirchlichen Gegensatz stehenden Worte: „Gestern abend erzählte mir ein Leser von Zeitungen, daß ein Index-Befrei über verschiedene Deiner Schriften erlassen sei. Ich weiß nicht, ob es wahr ist; jedenfalls würde ich es nie bedauern und müßte Dir meine herzliche Teilnahme aussprechen. Dass gegen Dich gearbeitet wurde, halte ich freilich schon im vorigen Jahre auf einer Reise in Rom gehört. Aber ich wurde beruhigt, als ich erfuhr, daß die Dominikaner Dich wohl in Rom wie in der Regierungskreis, die man gegen Dich ansetzen wollte, wacker verteidigten. Es tut mir herzlich leid, daß der wissenschaftlichen Erörterung in dieser Weise vorgegriffen ist und Deine edlen Absichten nicht so anerkannt sind, wie sie es verdienten. Als Schell zum ordentlichen Professor ernannt worden war, begüßte man nicht ihn, sondern ihn Commer: „ad multos annos und in frischer fröhlicher Arbeit gegen alle engherziger und lastenmäßiger Tendenzen, welche das Licht der Wissenschaft verdunkeln können!“ Und jetzt hat derselbe gute Freund „in frischer, fröhlicher Arbeit“ sich als Werkzeug „engherziger und lastenmäßiger Tendenzen“ gegen Schell und dessen Werke gebrauchen lassen und das Licht der Wissenschaft zu verdunkeln versucht!

Theater und Literatur.

Die Eröffnungsvorstellung des neuen Gießener Stadttheaters, eines in einfachen, aber schmucken

Formen gehaltenen Hauses, der größtenteils aus Spenden der dortigen Bürger errichtet wurde, gehaltene sich zu einem gesellschaftlichen, künstlerischen Ereignis für die Stadt Gießen. Oberbürgermeister Mecum hielt die Begründung. Die Vorstellung bot unter Direktor Steingotters Leitung ein reichhaltiges, dem festlichen Anlaß entsprechendes Programm. Die Leistungen der Bühne gingen teilweise über das Maß gewohnter Provinztheater hinaus.

Bildende Kunst und Kunst.

Leoncavallo hat, wie berichtet wird, seine neue Oper, die „Camillo e Rosso“, soeben in Brissago beendet. Das Datum der Premiere ist noch nicht festgelegt. Arturo Colautti, der Verfasser der Libretti zu „Adrienne Lecouvreur“, „Teodora“ und „Gloria“, hat mit Leoncavallo zusammen an dem neuen Werk gearbeitet. Der Dirigent vom New Yorker Metropolitan Opera House, Vigna, weilt zur Zeit in Brissago. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die neue Oper in Amerika ihre Erstaufführung erlebt; Leoncavallo wird alsdann selbst dirigieren und bei dieser Gelegenheit gleich eine große Tournee durch Amerika absolvieren. Er soll sich angeblich zu diesem Zweck bereits eine Reihe von Sängern verpflichtet haben.

Wissenschaft und Technik.

In dem Wüstengebiet von Oberägypten hat der Forschungsreisende Rastafrau am linken Nilufer unter den überresten uralter Feuersteinwerkstätten eine Anzahl roher verwitterter Kalksteingefäß in Form von Trögen und Töpfen gefunden. Er ist der Ansicht, daß diese Gefäß aus dem paläolithischen Zeitalter stammen und jedenfalls älter sind als die neolithische Periode, die in Ägypten der Zeit der ersten Dynastie vorausging. Sie wurden wahrscheinlich für die Herstellung von Feuersteingeräten verwendet. Eine Anzahl dieser Gefäß soll in das Britische Museum gesandt werden.

hielten deshalb Strafzettel über je 9 M. Gegen diese Strafe ist nun die richterliche Entscheidung angerufen worden und die Beurteilten wollen die Sache durch alle Instanzen gehen lassen.

— Für Kassenkranken. Die Strafkammer des Landgerichts zu Frankfurt hat einen Zimmermann zu 60 M. Geldstrafe verurteilt, und dabei ausgesprochen, daß die Bemerkung von Lohnarbeit während einer Krankheit Betrug ist.

— Die Sommerhitze und die durstenden Tiere. Arbeitende und in Bewegung bleibende Tiere kann man mit kleinen Wassergaben tränken; das schadet ihnen nichts. Aber nach getaner Arbeit oder wenn die Tiere in Ruhe stehen bleiben, ist das sofortige Trinken fälichen Wassers gefährlich. Gibt man abgestandenes Wasser, und zwar nach und noch, so bekommt dies den durstigen Tieren an besten.

— "Tagblatt"-Sammlungen. Dem "Tagblatt"-Verlag gingen 31: für die Sommerpflege armer Kinder von Frau Johanna S. 5 M.

— Ausflug nach Speier. Auf mehrfache Anfragen rietet uns Reg.-Sekretär Dr. Meyer, Bahnhofstraße 21, die Teilnehmer bestimmt interessanter machen, daß an dem gemeinschaftlichen Tagesausflug nächsten Sonntag, den 28. d. M. selbstredend auch Dauern teilnehmen können, und daß ferner an diesem Tage in dem Gottesdienst in der Gedächtniskirche der gern gedacht, allgemein beliebte Radner Herr Professor Dr. Gümbel die Predigt hält. Also ab Wiesbaden 6 Uhr 30 Min. vorm. an Speier 8 Uhr 52 Min. vorm. Gottesdienst 9 Uhr 45 Min. vorm. Auch dem katholischen Dom wird ein Besuch abgestattet. Die Wiesbadener Völke bleiben den Teilnehmern reserviert. Herr Meyer begleitet die Teilnehmer. Nach dem Gottesdienst und den Begegnungen wird schlichtes Mittagsbrot eingenommen.

— Handelsregister. Eingetragen wurde die Firma Albert Kaufmann, Wertgroschhandlung und Liefertreib, mit dem Sitz in Wiesbaden und der Weinhandlung Albert Kaufmann zu Wiesbaden als deren älterer Inhaber. Ferner wurde eingetragen die Firma "Automobile-Zentrale Wiesbaden" Joseph Goebel und als deren Inhaber der Kaufmann Franz Joseph Martin Goebel. Schließlich ist die Gesellschaft mit bezeichneter Haftung "R. Hammes u. Sohn, d. S.", mit dem Sitz in Biebrich o. A. eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. Juni 1907 geschlossen worden. Die Gesellschaft dauert vom Tage der Eintragung bis 1. Januar 1920. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Riegelwaren. Das Stammkapital beträgt 90.000 M. Der Gesellschafter Hammes bringt als Sacheinlage das auf 20.000 M. demeterte Recht ein, im Grundbuch von Biebrich eingetragene Grundstücke zum Riegelbetriebe in jeder den Gesellschaftszwecken dienenden Weise zu gebrauchen und auszunützen, insbesondere Lehmbau zu graben. Der Gesellschafter Hammes bringt als Sacheinlage das gleiche ebenso doch bezeichnete Recht ein bezüglich verschiedener Grundstücke. Geschäftsführer ist Vondwirt Friedrich Hammes in Biebrich.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Ärger und Verdruss bereiten jeder Hausfrau vertrocknete und verdorbene Zitronenzeste in der Küche. Deshalb ist der glänzende Erfolg des Kav. Elbs "Concitrone" seit über 30 Jahren aufzuweisen hat, bezeichnlich. Diese Essenz zeichnet sich vor dem Zitronenzeste durch größere Konzentration, längere Haltbarkeit und überaus feines Aroma aus. Sie enthält die Säure des Zitronenzestes und zugleich das Aroma der Schale, beides garantiert der Zitrone entstammend, in reinster, edler Beschaffenheit. Ein halber Löffel auf ein Glas Wasserwasser gibt im Moment die erfrischende Zitronade, die durch seltsame Leichtigkeit und Frische des Geschmacks überrascht. Auch überall da, wo man sich bisher des Zitronenzestes bediente, z. B. für Roastis, Schnitt, Saucen und genug einige Tropfen Concitrone, um den feinsten Zitronengeschmack zu erzeugen. Man erhält Concitrone in allen bekannten Geschäften der Nahrungsmittelbranche.

* Heilsfürur für Stotterer. Stotterer und andere Sprachleidende machen wir aufmerksam, daß die bekannte Stotzburger Sprachheilmühle, Direktor Lieber, einen Heils-Kursus hier in Wiesbaden, Bahnhofstraße 19, 2, eröffnet hat.

Vereins-Nachrichten.

* Der "Turnverein Wiesbaden" (2. T.) veranstaltet Sonntag, den 25. Juli, nachmittags von 3 Uhr ab nur bei günstiger Witterung, ein Sommertfest auf seinem Turnplatz im Distrikt "Abelsberg".

* Die "Brünigefeldkäse-Rossionia" begibt am kommenden Sonntag, den 25. Juli, ihre Gründungsfeier, bestehend aus theoretischen Aufzürungen und humoristischen Vorträgen, auf der neuen Adolfshöhe bei Herrn Zürcher.

Vereins-Feste.

Aufnahmen bis zu 20 Seiten.

* Die Rheinfahrt des Männergesang-Vereins "Cordia" ereute sich bei dem so lange entbehren, wirklich prächtigen Wetter einer äußerst zärtlichen Beteiligung. Weile auch bei der Abfahrt des Dampfers "Abinggold" von Biebrich zeitweise etwas lüder Wind, so gestaltete sich die Rückfahrt der vollständig warmen windstiller Wetter zu einem reichen Genuss für jeden, der die Schönheiten unserer rheinischen Rheine zu würdigen weiß. Nach Ankunft des Dampfers, ca. 8½ Uhr, in Bacharach erfolgte unter Vorantritt der Rauti der March durch das historische Blücherthal nach Steeg, wo in den ausgedehnten Räumen des Weinbaus Gutwöhrl sich ebt rheinisches Leben entwidete. Wohl war die Zeit zum Aufenthalt dort etwas knapp, aber nicht deswiderum wurde sie durch Tanz, Gesangsabende usw. und vor allen Dingen durch tüchtige Innenpraudamme des Weinboraus des Gutwöhrlschen Kellers, der sein bestes Roh hergeben mußte, kräftig ausgenutzt, die gute Verpflegung darf nun lobend anerkannt werden. Bei der Rückfahrt trat unverträglich die tüchtige Vergnügungscommission in Tätigkeit, der für ihre Arrangements volles Lob gebührt, auch unsere Rauti Kapelle tat voll und ganz ihre Schuldigkeit. Gegen 10 Uhr landete der Dampfer wieder in Biebrich; die Fahrt bot allen Teilnehmern einen schönen ungetrübten Genuss.

* Die auf Montagabend anberaumte gemütliche Familienfeier der "Altersgruppe" des "Turnvereins" hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Nur allzu bald verflossen die schönen Stunden in herzlicher freier Abendlust und allseitig wurde der Wunsch laut, doch öfters solche Veranstaltungen an Abenden auf dem nahe gelegenen Turnplatz stattfinden zu lassen.

Russische Nachrichten.

(1) Dokheim, 23. Juli. Wie schon gemeldet wurde, hatten sich unsere zwei Turnergruppen an dem Gauturnfest in Hochheim beteiligt und erhielten beide im Vereinswettturnen Auszeichnungen zweiten Grades. Zum Einzelwettturnen hatte der "Turnverein" 6 Turner gesiegt, von denen 5 preisgekrönt wurden. Es erschienen in der Oberfläche: Adolf Wagner den 6. und Willi Herr den 18. Preis, in der Unterstufe Adolf Weiß den 12., Karl Höhn den 20. und August Rosel den 25. Preis. — Gestern haben in den biegsamen Schulen die dreiwöchigen Sommerferien begonnen. Wie viel später in diesem Jahr alles im Felde ist, kann man daraus erschließen, daß sonst um diese Zeit schon mit der Sommerferien begonnen würde, während diesmal noch lange nicht daran zu denken ist. — Das zweite Jahresfest des "Christlichen Vereins junger Männer", das am

letzten Sonntag gefeiert wurde, nahm den schönen Verlauf. Da das Innere der evangelischen Kirche einer gründlichen Renovation unterzogen wird und die Arbeiten noch nicht beendet werden konnten, wurde der Gottesdienst noch im Rathaussaal stattfinden. Die Feier hielt Herr Pfarrer Müller von Weilmünster. Die Predigt auf der "Wilhelms-Löhe" war außerordentlich zählerisch auch ausführlich, deßwegen. Diese Feier, sowie auch der Heiligottesdienst wurden beiderseitig durch Beitrag des Gemeinden und des Vorsteuerauers des Vereins. — Die Erhebung der Brandfahnenbeiträge findet in unserer Gemeinde in diesem Jahre am 17. August, wovon 8 bis 12 Uhr, auf höchstem Rathause statt.

(2) Bonn-Taunus, 23. Juli. Auf dem Höhepunkt der Soden-Königsteinerstraße hat Herr Stern aus Frankfurt, früher Besitzer des "Hotels Savan", ein neigeschossiges Hotel erbauen lassen. Von dem Anwesen eröffnet sich eine weite Rundansicht über die Mainebene nach den Bergen des Odenwaldes, der Rhön und des Vogelsberges, nach Norden schaut das Auge über die Königsteiner und Hahnsteiner Ruinen nach den Höhen des Taunus. An dem unteren Ende des palastartigen Hotels sind auf der einen Seite Gesellschafts- und auf der anderen Seite Speise- und Recreationsräume. In den drei anderen Ecken sind über 100 klein ausgefützte Zimmer mit Badern. Auch sind abgeschlossene Wohnungen für ganze Familien eingerichtet. Das ganze Anwesen ist mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattet, als da sind: Zentralheizung, elektrisches Licht, Aufzüge, doppelter Vorhang zum Schutz gegen jedes Geräusch usw. Am Hotel schließt sich unmittelbar ein Park, der aus dem anstehenden Wald bergerichtet worden ist. In dem Erdgeschoss befindet sich einnett eingerichtetes Restaurant. — Herr Bürgermeister Sittig von Königstein hat seine Pensionierung bei den Stadtverordneten beantragt. Diese haben ihm zur Auslage gemacht, über seinen Gesundheitszustand ein Beurteilungsbericht vorzulegen.

(3) Wiesbaden, 23. Juli. Im benachbarten Bernborn wurde das 2. Gauturnfest des Feldbergkreises, vereinigt mit der Fahnenweihe der Turngemeinde des Ortes, unter sehr zahlreicher Beteiligung gefeiert. Am Samstagabend war großer Zapfenstreich. Lehrer o. D. Peter sprach über den Wert des deutschen Turnens, später fand am Baldessauum Rodelrennen und Pyramidenausstellung statt. Mehr als 150 Turner nahmen am Wettkampf teil, das am Sonntag, dem Haupttag, stattfand. Um 8 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug durch den Ort. Nach dem Begrüßungsspiel hielt der Vorsteher des Gaues, Herr Heinrichsburg, die Fette, darauf folgte die Übergabe der Fahne. Sodann führten Turner und Turnerinnen ihre Übungen vor. Die Preisrichter konnten etwa 90 Turner Preise zuerteilen. Auch die Damentreize-Anspach trug einen Preis davon.

w. Grenzhausen, 23. Juli. Die Streitbewegung nimmt immer mehr zu. Die Eulermeister von Grenzhausen bezeugen einen Teil ihrer Waren von den Höhren Euler. Nun haben sich die Höhren Euler (Kannenbädergesellen) mit den Grenzhauser Eulermeistern solidarisch erklärt und den Meistern bekannt gemacht, daß, wenn noch weiterhin Waren an die Grenzhauser Eulermeister abgegeben werden, auch sie (die Höhren Euler) die Arbeit wiederlegen würden. Andererseits sucht man den streitenden Werkern die Erlongung von Arbeit zu erschweren. Die Organisation will die Unterführung daraufhin erhöhen. Ebenso verschärft sich das Verhältnis der Dörfer in der Keinsteinsiedlung und Elsensteinzeile, da ihren Fabrikanten immer mehr. Es war schon eine gewisse Einigung erzielt, als von der Organisation die Annahme der Bedingungen der Fabrikanten den organisierten Dörfern verboten wurde. Ein Streit ist auch hier sehr unvermeidlich. Falls die Dörfer streiten oder die Dörfer verhindert wird, sind die Fabrikanten von Höhren und Grenzhausen davon betroffen. Die Stimme ist unter den Beteiligten erregt. — Am kommenden Sonntag, Montag und Dienstag findet hier die Feier der Arme statt.

Aus der Umgebung.

sch. Darmstadt, 23. Juli. Der indische Besuch des Großherzogs von Hessen, der Moharridsch von Silanit, ist heute nachmittags 4 Uhr 25 Min. von England kommend, in lädiertem Gespann auf der Station Groß-Gerau eingetroffen, wo der Großherzog den Besuch erwartet hatte. Im Gefolge des indischen Fürsten befinden sich mit Familie und Dienerschaft zusammen 16 Personen. In der Automobilfabrik befindet sich der Großherzog nach beratlicher Beratung seine Gäste nach Jagdschloß Wolfsgarten, wo 15 Reisende aus dem heimigen Hofmarschall sowie die nötigen Angreifer mit dem Wagenpost eingetroffen sind. Über die Dauer des Aufenthaltes des Moharridsch ist Verlaines nicht bekannt.

Gerichtssaal.

* Mannheim, 23. Juli. Das hiesige "Tagblatt" hatte im Oktober v. J. Notare aufgenommen, in denen das Präparat "Bisoxon" empfohlen wurde. Das Bezirksamt sandte darauf dem für den Justizialteil verantwortlichen Beamten ein Strafmandat über 10 M. Der gegen diese Strafe erhobene Einspruch war von Erfolg. Das Schöffengericht hob die Strafe auf und erkannte auf Freisprechung. Das "Bisoxon" sei nicht, wie das Bezirksamt annahme, als Arzneimittel, sondern als Kräutergemüse angepriesen worden. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde die Sache heute noch einmal verhandelt. Das Urteil lautete: Das Urteil des Schöffengerichts wird aufgehoben und der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 10 M. verurteilt. Das Gericht habe die Überzeugung erlangt, daß es sich um ein Gemenge handelt, welches nach der Kaiserlichen Verordnung dem freien Verkehr entzogen ist. In der Art, wie das Mittel angekündigt wurde, sei zu erkennen, daß es als Heilmittel angepriesen werden soll. Insbesondere sei dies aus dem Hinweis zu entnehmen, daß es einen Erfolg für Arzneimittel darstelle und gegen Blutarmut und Schwächezustände mit Erfolg gebraucht werde.

Kleine Chronik.

Ein tragisches Gescheit hat Anebel's Island-Expedition ereilt, die in dem Gebiet zwischen Island und Spitzbergen wissenschaftlichen Erforschungen obliegt. Dem "Lokal-Anz." wird aus Breidumyri gemeldet: Anebel und Rodloff ertrunken, Stehmann gerettet. Weitere Telegramme besagen, daß Schiffer nie solche gewaltige Eisberge gesehen haben, wie sie gegenwärtig in jener Gegend gesichtet wurden.

Schnell kuriert. Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd "Kaiser Wilhelm II." wurde bereits gestern wieder völlig wasserfrei gepumpt. Bei der von Generaldirektor Wiegand soeben vorgenommenen Inspektion wurde festgestellt, daß das Schiff in allen Teilen unbeschädigt ist, daß insbesondere die Passagierräume in Ordnung, Maschinen und Kessel völlig beriebsfähig geblieben sind, so daß der Dampfer nach Vornahme der erforderlichen Reinigungsarbeiten innerhalb fünf Tage wieder in Dienst gestellt werden kann. Als Ursache des Unfalls wurde festgestellt, daß der Dampfer während der

Kohleneinnahme an Badbordseite unterhalb des Wasserpiegels an der schrägliegenden Kaimauer wahrscheinlich mit dem Schlingerkiel festhalte, und, beim Öffnen der Hafenschleuse infolge des eintretenden Flutstromes wieder frei geworden, plötzlich Schlagseite nach Badbord erhalten hat, wodurch die offenstehenden Kohlenkippen unter Wasser fanden.

Der Konkurs eines Prinzen. In dem Konkurs des Prinzen von Bentheim ist jetzt der Bestand der Aktiva und Passiva endgültig festgesetzt. Danach beträgt das Vermögen des Prinzen 450 Gulden in bar und 6000 Gulden in Wertobjekten; insgesamt 6480 Gulden. Dieser winzigen Summe steht eine Schuldenmasse von insgesamt 730 412,47 Gulden gegenüber. Das Schloss Nad-Bassehaar kann nicht auf die Liste der Aktiva gesetzt werden, da es noch nicht auf den Namen des Prinzen eingetragen ist.

Tod im Bassettümpel. Aus Thaya wird berichtet: Der frühere langjährige Briefträger beim hiesigen Post- und Telegraphenamt Franz Hainz, der im 91. Lebensjahr stand, fiel im Garten seines Häuschen in einen Bassettümpel und ertrank.

Die Errichtung eines Studentinnenheims in Berlin wird in einem Aufruf befürwortet, der von einer großen Reihe im öffentlichen Leben stehender Männer und Frauen unterschrieben ist. Im Herbst soll eine Versammlung endgültig Schritte in der Sache beschließen.

Bemerkenswerte Berichte werden gegenwärtig in einer eigens für diesen Zweck in Großenberode errichteten Glashütte gemacht; man stellt gläserne Telegraphenstationen nach dem Patent eines Herrn Schütze in Kassel her. Die Behörde bringt diesen Versuch grobes Interesse entgegen.

Das Donauwasser zwischen Möhringen und Immendingen versickert zurzeit wieder vollständig. Die völlige Trockenlegung des Bettes steht nahe bevor.

Ein böser Kinderstreich. In Chynom, einem Orte der Provinz Posen, hatte ein Hüttemädchen eine Strohblüte gebaut, um gegen die Unbill der Witterung geschützt zu sein. Während sie in der Hütte schlief, stießen Schuljungen die Hütte in Brand. Das Mädchen starb an den erlittenen Verletzungen.

Furchtbare Hitze herrscht in Indien. In den englischen Garnisonen sind viele Soldaten gestorben. Epidemische Krankheiten verbreiten sich mit unheimlicher Schnelligkeit. Pferde und Vieh kommen wegen Wassermangels in großer Zahl um. Die Hitze hat die Bienen ausgetrocknet, so daß kein Futter vorhanden ist.

Vor dem Standesbeamten zu Bielefeld sollte dieser Tage eine Geschlechzung stattfinden. Als der Standesbeamte die übliche Frage an den Bräutigam richtete, ob er die Annenarie a. . . . zum Ehemate nehmen wolle, antwortete er mit einem prompten Ja; die Annenarie a. . . . beantwortete die an sie gestellte Frage dagegen mit einem glatten Nein. Die Geschlechzung konnte bei dieser Erklärung, von der die Braut nicht abzubringen war, nicht stattfinden.

Sport.

* Rhein- und Taunusclub Wiesbaden. Am heutigen Donnerstag wird Herr Veltor in der Altbürgerschaft einen Bericht über den Verlauf der Wanderung nach Rothaßen halten.

* Neuer Aufstieg des leistungsfähigen deutschen Luftschiffes. Das deutsche Militärluftschiff hat Dienstagmittag einen glücklichen Aufstieg von Reinickendorf aus gemacht. Es fuhr gegen mäßigen Westwind nach Spandau und machte hier in einer Höhe von etwa 800 Meter eine Reihe von interessanten Übungen, deren Abschluß eine vollkommene Umkreisung des Turmes der alten Nikolaikirche bildete. Die Bewegungen waren langsam. In der Gondel befanden sich zwei Personen. Nach der Umkreisung kehrte das Luftschiff mit dem Winde nach Reinickendorf zurück.

* Motorboot-Abenteuer. Bei den jüngsten Regatta-Wettbewerben für Motorboote in Kiel wurde eins der Boote von einem bösen Unfall betroffen. Mitten im Rennen begann das Boot plötzlich wie ein ins Wasser gefallener Maikäfer zu kreisen und in Zickzacklinien mit großer Geschwindigkeit wie toll umherzusausen, so daß alles aus der gefährlichen Nähe des großen Raketboots flüchten mußte. Alle Zurufe an die Mannschaft blieben unerwidert und diese war überhaupt verschwunden. Endlich gelang es einer Marinemannespinne das jauchende durchgegangene Wasserrad einzufangen und nach dessen Mannschaft zu sehen. Diese, aus zwei Landhaussfrauen bestehend, lag seckant neben dem Motor, von eingemachten Benzindämpfern bewußtlos geworden. Auch der Eigentümer und Führer des Bootes war, als er noch seinen Leuten leben wollte, von gleichem Schicksal befallen worden, da die Benzinleitung eine Verleie bekommen hatte. Und das alles: "Weil der Chauffeur ein guter Christ, doch lange noch kein Seemann ist." Im letzten Moment gelang es noch, die Ohnmächtigen rechtzeitig zu bergen, denn unmittelbar darauf sank das Boot in voller Fahrt, weil es bei der wilden Jagd ein Leck bekommen hatte. Ort der Handlung nicht etwa der geschützte Kieler Hafen, sondern die sturmbevoigte Ostsee, außerhalb desselben. Die Ironie des Schicksals will es weiter, daß genau dasselbe Boot am Tage vorher vom Kaiserlichen Automobilclub den 2. Preis für Zuverlässigkeit erhalten hatte.

Lebte Nachrichten.

Telegramme des "Wiesbadener Tagblatts".

Stuttgart, 24. Juli. Der König hat dem Präsidium des Großherzoglichen Staatsministeriums, Staatsminister Dr. Freiherrn v. Dusch, Minister der Justiz, des Kultus und des Unterrichts, das Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone verliehen. — Die Erste Kammer hat einstimmig beschlossen, die Regierung zu erufen, in dem Bundesrat für die Prüfung von Finanzmarken in handlicher Form einzutreten. Finanzminister Dr. v. Geier erklärte, die Angelegenheit sei in Gang.

Württemberg selbst habe ein Modell angefertigt, welches kleiner und etwas dicker als die bisherigen Fünfmarkstücke sei.

Klagenfurt, 24. Juli. Infolge der drohenden Haltung der auständigen Tunnelarbeiter bei Mainz nach der Verhaftung eines ihrer Führer und der Begnahnung roter Fahnen ist eine Kompanie Infanterie aus Saarbach herangezogen worden. Jetzt herrscht dort Ruhe.

wb. Molde, 24. Juli. Gestern morgen machte der Kaiser einen Spaziergang an Land und nahm mit Gefolge eine Frühstück bei dem Prinzen Heinrich an Bord der „Deutschland“ ein. Nachmittags 5 Uhr besuchte der Kaiser die Höhe oberhalb Molde. Das Wetter ist schön. An Bord ist alles wohl.

wb. Enghaven, 24. Juli. Der Reichspostdampfer „Bürgermeister“ ist gestern abend mit 4 Offizieren, 260 Unteroffizieren und Mannschaften von Deutsch-Silwestrika hier eingetroffen.

wb. Athen, 24. Juli. Die Ratifikationsurkunden zu dem am 12. März d. J. abgeschlossenen deutsch-griechischen Auslieferungsvertrage sind gestern hier ausgewechselt worden.

wb. Köln, 24. Juli. Der „Köln. Volksatz.“ aufzeigt wurden drei des Raubmordes an der Familie Kaaf in Hoffnungsthal verdecktige Personen gestern nachmittag in Köln-Lindenthal verhaftet.

wb. Meiningen, 24. Juli. Die Blätter melden: Auf der Straße zwischen Schwarza und Ebershausen schauften die Pferde eines von einer Familie besetzten Wagens. Der Wagen schlug um und die Insassen wurden hinausgeschleudert. Ein 10jähriger Knabe war sofort tot, die übrigen Personen trugen mehr oder minder schwere Verlebungen davon. — Die Zeitung „Deutschland“ meldet aus Großensehausen: Hier nahm sich ein 14jähriger Schulknabe das Leben, weil er von seiner Mutter ausgeschlossen war.

wb. Rostock, 24. Juli. Die Medienburger Blätter melden aus Waren: Schwere Brandwunden erlitt der 4jährige Sohn eines Händlers, der dem Feuer zu nahe gekommen war, wobei seine Kleidung Feuer fing, und das Zeug des Knaben vollständig vom Leibe brannte. Er wurde in das Krankenhaus gebracht, wo ihm die schweren Wunden verbunden wurden.

wb. Böhmisch, 24. Juli. Das „Böhmischer Tagbl.“ meldet aus Probstzella: In der Nähe Reichenbachs wurde das Dienstmädchen Martha Zimmermann überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt; es mußte in das Kreiskrankenhaus gebracht werden.

wb. Leipzig, 24. Juli. Wie das „Leipz. Tagbl.“ meldet, wurden in Grimmtshaus in Sahnsteich zwei junge etwa 20jährige Mädchen tot aufgefunden; sie hatten sich an den Armen zusammengebunden. Was sie in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

wb. Leipzig, 24. Juli. Wie die „Leipz. Neuest. Nachr.“ melden, fiel im benachbarten Kötha in einer Dampfwaarenzurichterei ein 15jähriger Kürschnerlehrling in ein mit Beize gefülltes Fach und ertrank darin.

wb. Beuthen, 24. Juli. Auf der Radzionkagrupe wurde der Häuer Läufer von einer Kohlenwand verschüttet und gelöscht. — In Wünschelburg explodierte in einer Familienwohnung ein Spiritusloher, wobei ein Knabe schwer verletzt wurde. — Der „Volksatz.“ aufzeigt geriet auf der Station Maltitz bei Liegnitz ein Wagen 2. Klasse des Schnellzuges 123 Leipzig-Königsberg in Brand, so daß die Flammen lichterloh aus dem Wagen herausflammen. Den vereinten Anstrengungen des Personals und der Fahrgäste gelang es nach einer halben Stunde, den Brand zu löschen. Verletzt wurde niemand. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt.

wb. Plau, 24. Juli. Gestern nachmittag wurde der Händler Nied aus Prizewalz auf der Meissenburger Chaussee von einem Automobil überrascht. Sein Gefährt stürzte in den Chausseegraben; er selbst wurde überfahren, wobei er einen Beinbruch und mehrere Rippenbrüche erlitt.

wb. Lindau, 24. Juli. Im Schnellzugverkehr München-Lindau-Schweiz treiben in den letzten Tagen, wie das „Bindauer Tagbl.“ meldet, internationale Taschenräuber ihr Wesen. Zwei Reisende wurden ihre Brieftaschen mit 400, bezw. 600 M. Inhalt gestohlen und dem Amerikaner Rodfellow eine Brieftasche mit 20.000 Pfund Sterling in Kreditbriefen, lautend auf den Namen Muroe u. Comp.-Paris, entwendet. Die Kreditbriefe sind gesperrt.

wb. Ascan, 24. Juli. Prinz Borghees ist mit seinem Automobil gestern abend hier eingetroffen.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

Weinbericht. Aus dem Rheingau erhalten wir noch folgenden Weinbericht: Mit Anfang dieses Monats ist die Traubenschnitte, die etwas später wie sonst einzog, überall beendet. Sie war anfangs von der Witterung begünstigt und schien einen raschen Verlauf zu nehmen, wurde aber dann plötzlich eingetretene feuchte, kalte Witterung sehr gehemmt und beeinträchtigt. Das ist an vielen Orten der Haumarkt wieder in großer Menge aufgetreten und hat fast die Hälfte der Geheimen zerstört. Diese beiden Umstände haben die Hoffnungen der Winzer fast bereit gemindert und lassen jetzt den Schluß ziehen, daß auch dieses Jahr überaus ein großer Ertrag nicht zu erwarten ist. Zum Glück sind wir jetzt wenigstens von der gefürchteten Blattfunkenschwärze (Personospora) verjagt, welche gebüsst, doch steht bei dem unbedeutenden Besten zu befürchten, daß auch dieser ungebüsst Gatt noch eindringt. Unsere Winzer haben deshalb mit der zweiten Beprägung der Weinberge bereits begonnen. Nach den großen Weinversteigerungen ist es im Weinraubgeschäft ziemlich still geworden. Viele Keller sind politisch ausverkauft, und es tut sehr gut, daß sich bald ein guter Herbst einföhrt, der die leeren Häuser wieder füllt. Der 1906er beherrschte noch immer den Markt und schöne Preise werden dafür gefordert und auch gegeben. Auch unter letzterem Jahrgang, der 1906er, hat sich gut entschieden und einen sehr brauchbaren Wein gegeben, der nur den einen Fehler besitzt, daß er — so wenig vorhanden ist.

Briefkasten.

J. R. 83. Neuerdings nimmt die Post auch solche jungen Leute zur Ausbildung im Sudostendienst auf, die neun Jahre die höhere Mittelschule besucht haben. Ein beförderbares Institut zur Vorbereitung für diese Laufbahn ist uns nicht bekannt.

R. R. Der Regierungsbezirk Cassel hat folgende Kreise: Stadts- und Landkreise Cassel, Eschwege, Grebenberg, Fritzlar, Fulda, Gelnhausen, Hersfeld, Hanau Stadt und Land, Homberg, Hofgeismar, Homberg, Höxter, Künzelsau, Marburg, Melhusen, Rimelin, Rothenberg, Schwalmstadt, Schmalenberg, Wiedenhausen, Wolfhagen, Biegenhain.

Br. St. 1. Für ein Pferd, das ohne Reiter durchs Ziel geht, wird ein Preis nicht geadert. 2. Kein, gewöhnlich nicht, denn einem Pferd fehlt ohne den Reiter der nötige Ansporn.

G. S. M. 1. die Ermittlung ist durch die der Sonnagsnummer des „Veddelaten“ beigegebe große Liste der Kurzäste möglich. 2. Ein Gefreiter unterscheidet sich von dem Gemeinen nur durch die Gefreitenknöpfe.

R. S. Wie können Ihnen nur raten, sich an das Landesamt zu Wiesbaden zu wenden.

O. S. Ein sehr beliebtes Mittel, den Teint von Sommerproßen zu reinigen, besteht darin, daß man sich das Gesicht allabendlich mit Eigelb einreibt, in das ein Tropfen reine Karbolsäure und ein paar Tropfen Parfüm verrührt wurden. Eine halbe Stunde, nachdem man die Masse ausgezogen hat, ist jedoch das Gesicht wieder zu waschen. Wird dieses Verfahren mit richtigem Ausdauer angewendet, so werden die Sommerproßen bald verschwinden. Auch eine Einreibung von Eigelb und Chinin soll sehr gut wirken.

Ausgast. Der „Bäderbrunnen“ liefert Thermalwasser, das im allgemeinen die Bestandteile wie der Stadtbrunnen hat.

R. R. Darüber müssen Sie einen Arzt zu Rate ziehen.

Handelsteil.

Vom Geldmarkt. Wir nahmen gestern von einer Mitteilung des „Deutschen Ökonomist“ Notiz, laut welcher eine der größten deutschen Banken im März d. J. von einem schweizerischen Bankinstitut 6 Millionen Mark bis Oktober dieses Jahres geborgt und dafür 7 Proz. Zinsen bezahlt habe. In Berliner Bankkreisen ist laut „Berl. Lok-Anz.“ von einer derartigen Transaktion nicht das Mindeste bekannt. Nach Lage der Verhältnisse hält man es für völlig ausgeschlossen, daß eine der größten deutschen Banken zu einem solchen Zinsatz sich Geld gelehen haben kann. An der Börse gibt es Leute, die glauben, daß hier möglicherweise eine Verwechslung insoweit vorliegen könnte, als ein deutsches Bankinstitut die Gelddarleherin gewesen ist. Aber auch dies kann nicht gut möglich sein, da die Geldverhältnisse in der Schweiz bisher auch nicht derartig waren, daß man dort einen so hohen Zinsfuß zu zahlen nötig gehabt hätte. Die Meldung muß also deshalb als nach jeder Richtung hin unglaublich bezeichnet werden.

Von der Berliner Börse. Wiederum war die Börse bei Eröffnung schwach infolge zurückgehender New Yorker Kurse und neuen Angebots in deutschen Fonds. Auch wirkte das gestern bereits erwähnte rheinische Preßurteil über die Verschlechterung der Lage der Fertigindustrie nach. Eisenaktien gingen trotz des geringen Geschäfts um 1 Proz. zurück; Deutsch-Luxemburger sogar 3½ Proz. Auch Kohlenaktien waren einigermaßen abgeschwächt. Banken gleichfalls niedriger. Am Bahnemarkt waren Meridional abermals matt auf die Entwicklung über die Vorenthalten des Verstaatlichungserlöses. Infolge der im weiteren Verlauf des Geschäfts sich zeigenden Gelderleichterung besserten sich Bankaktien. Auch Phönix haben etwas anziehen können, doch war gegen Schluß die Tendenz abermals verstummt. Die Seehandlung gab Ultimogeld zu 4½ Proz. Privatdiskont notierte 4½ Proz.

Deutsche Beteiligung bei rumänischen Industrien. Wir haben vor einiger Zeit mitgeteilt, daß die Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft in Verbindung mit den Deutsch-Osterreichischen Mannesmann-Röhrenwerken die Gründung einer Röhrenfabrik in Rumänien plant. Das Projekt geht nun mehr seiner Verwirklichung entgegen. Die Oberschlesische Eisenindustrie-Aktiengesellschaft hat übrigens auch eine rumänische Drahtstiftsfabrik erworben, um dort die Fabrikation von Artikeln aufzunehmen, deren Einfuhr durch die Zollverhältnisse erschwert wurde.

Ein Bankier als Urkundenfälscher. Über das Vermögen der Firma August Lehndorff in Schweinfurt, die schon seit 1870 besteht und früher sehr angesehen war, ist der Konkurs erklärt. Der Inhaber der Firma Oskar Lehndorff ist seit Sonntag flüchtig und steht unter dem Verdacht, zum Schaden mehrerer Bank- und Geschäftshäuser Urkundenfälschungen und Unterschleife in Höhe von mehr als 100 000 M. begangen zu haben. Die Malversationen, wenigstens die der letzten Tage, sind, wie man der „F. Z.“ berichtet, von ungewöhnlicher Art. Es liegen vergangenen Samstag, den 20. d. M. bei einer Anzahl süd- und norddeutscher Hypothekenbanken Briefe ein, aufgegeben in Frankfurt a. M. am Freitag, den 19. d. M., sämtlich des Inhalts, daß von der Deutschen Vereinsbank den Adressaten gewisse Beträge für Rechnung von August Lehndorff in Schweinfurt per Reichsbankgirokonten überwiesen würden. Die Briefbögen trugen den Aufdruck Deutsche Vereinsbank in nahezu derselben Weise, wie die echten Briefbögen dieses Instituts, doch hatten sie nicht dessen Wasserzeichen. Wie die Briefbögen, so sind auch ihnen die Unterschriften der Direktoren gefälscht. Einige von den Adressaten wandten sich noch am Samstag telegraphisch an die Deutsche Vereinsbank, um über die ihnen zugewiesenen Geldbeträge zu verfügen, sie wurden dadurch vor der Schädigung behütet. Einige andere Hypothekenbanken haben die Überweisung ancheinend als echt angesehen und daraufhin die von Lehndorff gegen die falschlich avisierten Geldüberweisungen bestellten Obligationen an seine Firma abgeschickt. In welchem Umfang dies geschah, dafür liegen endgültige Angaben noch nicht vor. Einer Münchener Depesche zufolge soll Lehndorff im ganzen etwa 100 000 M. ausgeschwindet haben.

Zur industriellen Lage. Die Gewerkschaft Gießener Brauerei-Bergwerk vorm. Fernier hatte im Monat Juni einen Versand von 18 561 Tonnen Roherze und 2847 Tonnen Sorte 0. Der Versand im laufenden Monat hielte sich bisher in gleicher Höhe wie der Durchschnitt des abgelaufenen Quartals. — Aus der Wuppertaler Industrie wird den „Leipz. N. Nachr.“ gemeldet, daß der Geschäftsgang in den meisten Zweigen der Textilindustrie um diese Zeit selten so flott war wie gegenwärtig. Hatten wir nur mehr Arbeiter, wir könnten noch mehr Stühle in Tätigkeit setzen, heißt es überall. Ein weiteres Hindernis an der vollständigen Ausnutzung der Konjunktur ist der ampliidiene Garnmangel. Er umfaßt alle Textilmaterialien, wie echte Seide, Kunstseide, Chape, Wolle, Baumwolle. Es ist vorgekommen, daß Seidenballen aus Italien, welche im Februar geliefert werden sollten, im Juni herankamen. Die Warenpreise verfolgen weiter steigende Richtung. — Das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk, Aktiengesellschaft in Kassel, teilt mit, daß im neuen Geschäftsjahr der Stromabsatz um 70 Proz. gestiegen ist. Es ist für das laufende Jahr bei entsprechenden Abschreibungen mit einer Dividende von nicht unter vorjährigen 6 Proz. zu rechnen.

Morgen-Ausgabe, 1. Blatt.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 24. Juli.
(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“).

Div. %	Vorletzte Notierung	letzte Notierung
9 Berliner Handelsgesellschaft	151.10	151.50
6½ Commerz- u. Discontobank	114.50	114.60
8 Darmstädter Bank	127.90	128
12 Deutsche Bank	223.10	223.70
9 Deutsch-Asiatische Bank	148.30	148.30
5 Deutsche Effecten- u. Wechselbank	105.50	105.40
9 Disconto-Commandit	168	168.50
8½ Dresden Bank	137.10	137.25
7½ Nationalbank für Deutschland	119.40	118.90
9½ Oester. Kreditanstalt	203.25	—
8½ Reichsbank	154.70	154.50
8½ Schaffhauser Bankverein	184.50	184.50
7½ Wiener Bankverein	99.40	—
4 Hamburger Hyp.-Bank	—	—
10 Berliner grosse Straßenbahn	166.50	166.10
6 Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	124.50	123.50
8 Hamburg-Amerik. Packetfahrt	131.40	131.40
6½ Norddeutsche Lloyd-Aktionen	116	116.10
6½ Oester.-Ung. Staatsbahn	28.70	29.10
7½ Gotthard	—	—
5 Oriental. E.-Betriebs	118.20	—
5½ Baltimore u. Ohio	95.20	96.40
6½ Pennsylvania	—	—
6½ Lux. Prinz Henri	130.75	130.75
8½ Neue Boden-Gesellschaft Berlin	117.40	117
5 Südd. Immobilien	95.40	95.40
8 Schöderhof Bürgerbräu	144.25	144.25
8 Cementw. Lothringen	119.75	119.75
30 Farbwerke Höchst	437.50	437.25
22½ Chem. Albert	331.60	331.50
9½ Deutsch Uebersee Elektr. Act	145	145
7 Feltex & Guilloame Lahn.	158.75	158.25
7 Lahmeyer	114.25	115
5 Schuckert	104	104.75
10 Rhein.-Westf. Kalkw.	123.50	127.50
25 Adler Klever	206	206
25 Zellstoff Waldhof	323	322.60
15 Bochumer Guss	209.60	210.20
8 Budrus	114.90	114.35
10 Deutsch-Luxemburg	161	160
14 Eschweiler Bergw.	206.75	205.25
10 Friedrichshütte	162.10	162.10
11 Gelsenkirchener Berg	190	190.30
5 do. Guss	90.50	89.25
11 Harpener	193.80	194.40
15 Phönix	181.90	182.25
12 Laurahütte	217.25	218.75

Kuxen-Markt.

Preise ermittelt auf Grund von Geboten und Offeren der Deutschen Effecten- und Wechselbank.

Frankfurt a. M.

Mittwoch, den 24. Juli 1907.

Steinkohle.	Nachfrage gebot	Anfrage gebot	Steinkohle.	Nachfrage gebot

</tbl_struct

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 24. Juli 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfld. Sterling = .6 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 L. H. = .6 0.80; 1 österr. fl. L. O. = .6 2; 1 fl. ö. Whrg. = .6 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = .6 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = .6 1.70; 1 skand. Krone = .6 1.125; 1 alter Gold-Rubel = .6 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = .6 2.16; 1 Peso = .6 4; 1 Dollar = .6 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = .6 12; 1 Mk. Bk. = .6 1.50.

Staats-Papiere.		zu	in %	Div. Vollbez. Bank-Aktien.		Vorl. Ltz.	zu	in %	Div. Bergwerks-Aktien.		Vorl. Ltz.	zu	in %	Div. Amerik. Eisenb.-Bonds.		Vorl. Ltz.	zu	in %
21. a) Deutsche.	In %			3. Egypt, garantirte	—		6. Boch. Bb. u. O.	100.10	4. Russ. Sdo. v. 97 stl. g.	—		4. Centr. Pacif. I Ref. M.	94.05					
21. D. Reichs-Anw. .6	90.50	40. Janan. Anl. S. II	.6 0.80	4. do. von 1905	.6 2.70	6. Buderus Eisenw.	114.50	4. do. Südwest stl. g.	—	4. do. do. do. do.	102.35	3. do. do. do. do.	108.25					
21. D. Reichs-Anleihe .6	92.70	5. Mex. am. Inv. I-V Pers.	.6 7.20	5. cons. inv. 90 stl. g.	—	6. B. Lind. U.S.A.-D.	77.	4. Ryksan-Uralsk stl. g.	.6 72.20	4. do. do. do. do.	87.50	3. do. do. do. do.	87.50					
3. Pr. Schatz-Anw. .6	99.95	4. Gold v. 1904 inv. .6	.6 3.10	5. cons. inv. 9000 Pes.	—	6. Bay. Bz. M. abg.	—	5. Wladikawkassir g.	.6 78.50	4. do. do. do. do.	98.70	3. do. do. do. do.	98.70					
31/2 Preuss. Consols .6	92.95	5. Tannayl (25j.nied.Z.)	.6 2.05	6. 1250	.6 2.05	5. f. Handels-Ind.	102.80	5. Anatolische i. G.	.6 101.80	4. do. do. do. do.	104.70	3. San Fr. u. Nth. P. I.M.	104.70					
3. Bad. A. v. 1901 inv. .6	100.50	6. Tannayl (25j.nied.Z.)	.6 2.05	6. 1250	.6 2.05	6. Bod.-Co.-A. W.	134.80	6. Friedr. chsl. Brgb.	.6 161.15	4. do. do. do. do.	91.20	3. Sonti. Pac. S. B. I.M.	91.20					
31/2 Ant. (agk.) s. II	.6 94.80	7. Tannayl (25j.nied.Z.)	.6 2.05	6. 1250	.6 2.05	6. Handelskonz. a. l.	125.	7. Oelskenkirchen	.6 150.	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 Ant. v. 1886 abg. .6	92.75	8. Hyp. n. Wechs.	—	6. Hyp. n. Wechs.	—	8. Hyp. n. Wechs.	279.	8. Harperten Bergb.	.6 104.	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 v. 1900 kh. 05 .6	92.35	9. Berg. Metall-BK.	—	9. Berg. Metall-BK.	—	9. Berg. Metall-BK.	129.10	9. Hibernia Bergb.	—	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 A. 1902 uk.b.1910 .6	—	10. Berlin. Handelsg.	—	10. Berlin. Handelsg.	—	10. Berlin. Handelsg.	151.40	10. Kahlw. Aschersl.	.6 144.50	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 v. 1904 + 1912 .6	92.20	11. Lit. B.	.6 107.10	11. Lit. B.	.6 107.10	11. Lit. B.	48.	11. Obereschi. Eis.-In.	.6 108.	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 v. 1906 .6	92.50	12. Deutsche B. S.I.-VII.	.6 222.60	12. Deutsche B. S.I.-VII.	.6 222.60	12. Deutsche B. S.I.-VII.	222.60	12. Riesebach. Montan.	.6 108.	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 Bayr. Ahd.-Rente s. fl. .6	99.80	13. Hyp. B. L. A.	.6 152.40	13. Hyp. B. L. A.	.6 152.40	13. Hyp. B. L. A.	151.40	13. do. Westerg.	.6 144.50	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 E.-B.-A. k. b. 06 .6	100.55	14. Ver. Bk. .6	.6 141.50	14. Ver. Bk. .6	.6 141.50	14. Ver. Bk. .6	141.50	14. do. do. do. do.	—	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 E.-B. u. A. A. .6	92.75	15. do. do. do. do.	—	15. do. do. do. do.	—	15. do. do. do. do.	—	15. do. do. do. do.	—	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 E.-B.-Anteile .6	82.30	16. do. do. do. do.	—	16. do. do. do. do.	—	16. do. do. do. do.	—	16. do. do. do. do.	—	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 Braunsch. Aut. Thlr. .6	—	17. do. do. do. do.	—	17. do. do. do. do.	—	17. do. do. do. do.	—	17. do. do. do. do.	—	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 Bruck. St. A. v. 1828 .6	91.	18. do. do. do. do.	—	18. do. do. do. do.	—	18. do. do. do. do.	—	18. do. do. do. do.	—	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 v. 1892 .6	91.	19. do. do. do. do.	—	19. do. do. do. do.	—	19. do. do. do. do.	—	19. do. do. do. do.	—	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 v. 1900 kh. 05 .6	92.35	20. do. do. do. do.	—	20. do. do. do. do.	—	20. do. do. do. do.	—	20. do. do. do. do.	—	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 A. 1902 uk.b.1910 .6	—	21. do. do. do. do.	—	21. do. do. do. do.	—	21. do. do. do. do.	—	21. do. do. do. do.	—	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 v. 1904 + 1912 .6	92.20	22. do. do. do. do.	—	22. do. do. do. do.	—	22. do. do. do. do.	—	22. do. do. do. do.	—	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 v. 1896 .6	92.50	23. do. do. do. do.	—	23. do. do. do. do.	—	23. do. do. do. do.	—	23. do. do. do. do.	—	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 Bayr. Ahd.-Rente s. fl. .6	99.80	24. do. do. do. do.	—	24. do. do. do. do.	—	24. do. do. do. do.	—	24. do. do. do. do.	—	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 E.-B.-A. k. b. 06 .6	100.55	25. do. do. do. do.	—	25. do. do. do. do.	—	25. do. do. do. do.	—	25. do. do. do. do.	—	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 E.-B. u. A. A. .6	92.75	26. do. do. do. do.	—	26. do. do. do. do.	—	26. do. do. do. do.	—	26. do. do. do. do.	—	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 Braunsch. Aut. Thlr. .6	82.30	27. do. do. do. do.	—	27. do. do. do. do.	—	27. do. do. do. do.	—	27. do. do. do. do.	—	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 Bruck. St. A. v. 1828 .6	91.	28. do. do. do. do.	—	28. do. do. do. do.	—	28. do. do. do. do.	—	28. do. do. do. do.	—	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 v. 1892 .6	91.	29. do. do. do. do.	—	29. do. do. do. do.	—	29. do. do. do. do.	—	29. do. do. do. do.	—	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 v. 1900 .6	92.35	30. do. do. do. do.	—	30. do. do. do. do.	—	30. do. do. do. do.	—	30. do. do. do. do.	—	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 A. 1902 uk.b.1910 .6	—	31. do. do. do. do.	—	31. do. do. do. do.	—	31. do. do. do. do.	—	31. do. do. do. do.	—	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 v. 1904 + 1912 .6	92.20	32. do. do. do. do.	—	32. do. do. do. do.	—	32. do. do. do. do.	—	32. do. do. do. do.	—	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 Eleass.-Lothr. Rentie .6	—	33. do. do. do. do.	—	33. do. do. do. do.	—	33. do. do. do. do.	—	33. do. do. do. do.	—	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 Hausb. St.-A. 1900/09 .6	100.10	34. do. do. do. do.	—	34. do. do. do. do.	—	34. do. do. do. do.	—	34. do. do. do. do.	—	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 St.-Rente .6	—	35. do. do. do. do.	—	35. do. do. do. do.	—	35. do. do. do. do.	—	35. do. do. do. do.	—	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 St.-R. austral. 1837 .6	—	36. do. do. do. do.	—	36. do. do. do. do.	—	36. do. do. do. do.	—	36. do. do. do. do.	—	4. do. do. do. do.	—	3. do. do. do. do.	—					
31/2 v. 1891 .6	91.	37. do. do. do. do.	—	37. do. do. do. do.	—	37. do. do. do. do.	—	37. do. do. do. do.	—	4. do. do. do. do.	—							

Geschäfts-Gründung.

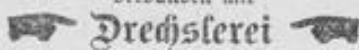
Einem verschl. Publikum, wie auch insbesondere meinen vielen Freunden und Bekannten zur ges. Kenntnis, daß ich

9 Kirchgasse 9

ein

Zigarren-, Tabak- u. Zigaretten-Geschäft

verbunden mit



eröffnet habe. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, versichere ich, daß es mein Bestreben ist, jederzeit durch gute reelle Ware, wie gesetzige Arbeit die Zufriedenheit meiner werten Abnehmer u. Besteller zu erwerben und auch zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Heinrich Würthele,langjähriger Drehermeister
der Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H.**Hotel Burghof**

21/23 Langgasse 21/23.

Anerkannt vorzügliche Küche.
Fürstenbergbräu, Tafelgetränk S. M. des Kaisers.

Dir. Theodor Beckmann, früher Burghof-Dortmund. 8193

Für die heiße Jahreszeit!

Lorcher alkoholfreie Weine.

Kein unvergorener süßer Traubenmost, sondern vergorener Wein ohne Alkohol.

Außerst erfrischend und sehr bekömmlich.

Carl Jung, Weingutsbesitzer, Lorch im Rheingau, älteste und grösste Kellerei vergorener alkoholfreier Weine.

Hauptniederlage: 933

E. Hees juli. (c. Acker Nachf.) Wiesbaden,
Hofflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs,
Gr. Burgstrasse 16. Fernsprecher Nr. 7 u. 2911.

Gesichtshaare und Warzen

entfernt unter Garantie durch Elektrolyse System Dr. Classen

Frau E. Gronau, Wiesbaden, Langgasse 15 a.
Elektrische Gesichtsmassage. Vibrations-Massage
nach Dr. Johannsen.

Schmerzlos.

Spezialistin für Haarentfernung.

Sterne erster Grösse!

Versuchen Sie alle Schreibmaschinen u. dann noch probieren Sie die „Monarch“ oder „Stoewer“ und Ihre Wahl wird getroffen sein. Prospekt zu Diensten.

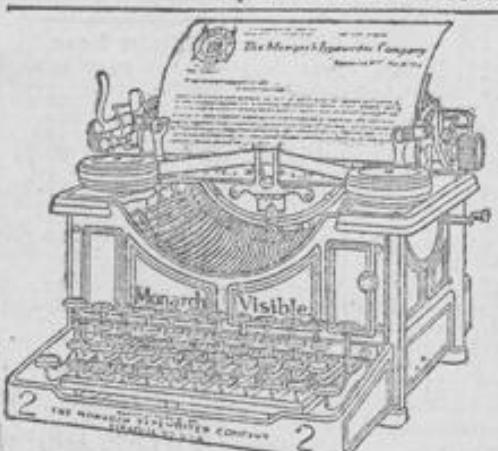
Der Kenner sagt: „Die meisterhafte Mechanik arbeitet 100 Jahre und rascher wie jedes schnellste Maschinenschreiber!“ Zwei Jahre Garantie. 1002

Sämtl. andere Systeme stecls am Lager. Bureau-mübel zum Fabrikpreis, Goldfüllfedern, Papier u. alle Kopierartikel.

Reparatur. — Miete. Unterricht. Auskunfts-

Amtsstelle aller Schreibmasch.-Angelegenheiten. Fremdsprachl. Drucksachen. Übersetzungen. Reklame. Monopole v. Farbbändern u. Zubehör.

eigener Erfindungen. Ladenkassen. Rechenmaschinen. Wiederverkäufer gesucht. Schreibmaschinenhaus STRETTNER, Röderallee 14.

**Reelles Möbelgeschäft.**

Wer wirklich gute und billige Möbel kaufen will, wende sich nach Sedanplatz 7. Durch Fachkenntniß bin ich in der Lage, gute Möbel äußerst billig zu verkaufen. Ein Schrein. u. Tap. Werkstatt. Großes Lager in Räumen u. Galeriemöbeln v. einf. bis mod. Stil unter weitausgebender Gar. und den günstigsten Zahlungsbeding. B 719

Anton Maurer. Schreinermeister, Möbelschreinerer u. Lager Sedanplatz 7. Haltestelle der Elektrischen.

Nigrin

glebt prächtigen Glanz.

In den meisten Geschäften zu haben.
Fabrikant: Carl Genfner, Göppingen.**Warning!**

Jeder, der künstliche Zahne trägt, halte sich zur eigenen Sicherheit Apollos-pulver aromat. (gg. 516).

Die künstl. Zahne seien bequemer, fallen beim Sprechen u. Singen nicht herab u. das Schlucken, nämlich das Ver schlucken der Zahne, wird verhütet.

Per Büchse 50 Pf. n. außen 60 Pf. i. d. Verkaufsstellen: Vittoria-Apotheke, Rheinstr. 41, Prog. Moebius, Taunusstrasse 3, Prog. Santas, Mauritiusstrasse 3, Prog. Vorwerk, Rheinstr. 55, Prog. Otto Siebert, Marktstraße 9, Adler-Prog., Bismarckring 1. F 73

Solidaria Fahrrad

Das beste Rad der Gegenwart! Lieferung auf Wunsch auch gegen Teilzahlung.

Anzahl 20-40 MK. Abzahlg. monatlich 8-10 Mk. Rechnschriften bei Zahlung von Mk. 56 an. Zubehörteile abstellbar. Katalog gratis u. franco. J. Janesch & Co., Charlottenburg 425, Schloßstraße 16. F 83

Messerzähnmashinen, Bohnenschneidemaschinen, Kaffeemühlen, Reibemaschinen, Fleischmaschinen, Teppichkehrmaschinen, Rasezmäher, Entkorkmaschinen, Wringmaschinen. Neue Maschinen vnd.

Joh. Klotz,

Brauneu a. Inn.

Beste und billigste Bezugsquelle

für

frische Landeier feinste Tafelbutter garantiert reines Butter schmalz.

300 Kinder-

Stühle u. einzelne Hosen in allen Farben und Größen werden billig verkauft. Schwalbacherstraße 30, 1. St., Alleezeile.

Brettmöbel per Stück 50 Pf. abwieg. Schwalbacherstraße 27, 3. St.

Überraschende Neuheit**Persi**

Modernes Waschmittel
Für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Progen- und Seifengeschäften.

Restauration „Alte Adolfshöhe“.

Donnerstag, den 25. Juli:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt v. d. a. Kapelle des 5. Reg. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 30, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Gottschalk.

Eintritt 20 Pf. — Anfang 8 Uhr.

Samstag: Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 2. Ross. Inf. Reg. Nr. 33.

Auf Wunsch des ärztl. Zentral-Ausschusses haben wir uns bereit erklärt,

Eis zu Heilzwecken

zur jederzeitigen Abgabe vorrätig zu halten.

Die Abgabe wird in Quantitäten von 6-8 Pfund erfolgen.

1009

**Hirsch-Apotheke (Jaedicke & Aich),
Taunus-Apotheke (Dr. Jo Mayer).****Wiesbadener Unterstützungsverein.**
(Sterbefälle.)**2. ordentliche Hauptversammlung**

Samstag, den 27. Juli 1907, abends 8½ Uhr,

im Restaurant „Germania“, Holzmarkt 25.

Tagesordnung:

1. Bericht des Rechners über das erste Halbjahr 1907.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Allgemeines

Um zahlreiches Erscheinen erläutert

Der Vorstand.

F 338

mit allen Einmachtopfen und Gläsern zum zubinden und verstauen! Dagegen kaufe jede praktische Hausfrau

mit luftdichtem Glasdeckel-Verschluss,

welche fast ebenso billig sind, wie gewöhnliche Töpfe und Gläser und absolute Zuverlässigkeit in Bezug auf Haltbarkeit der Konserven bieten.

Vorrätig in all. bes. Glashandlung u. einschl. Geschäften, event. weisen Bezugssachen nach.

Glashüttenwerke Adlerhütten A. G.

Penzig in Schlesien.

(R. Z. 75862/B. a. 2117) P 15

Weg

mit allen Einmachtopfen und Gläsern zum zubinden und verstauen!

Dagegen kaufe jede praktische Hausfrau

Adler-Konservegläser

mit luftdichtem Glasdeckel-Verschluss,

welche fast ebenso billig sind, wie gewöhnliche Töpfe und Gläser und absolute Zuverlässigkeit in Bezug auf Haltbarkeit der Konserven bieten.

Vorrätig in all. bes. Glashandlung u. einschl. Geschäften, event. weisen Bezugssachen nach.

Glashüttenwerke Adlerhütten A. G.

Penzig in Schlesien.

(R. Z. 75862/B. a. 2117) P 15

28 pf.**Neue Kartoffeln**in bekannt unübertreiflicher Qualität,
großhändig, gefund und schwungig.

Zentner Mf. 3.40.

Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43.

Fernsprecher 414. Telefon 414.

per Kumpf.

Wer verreisen will

nehmen

Reise-Unfall-Versicherung

zur Prämie von 15 Pf. pro 1000 Mk. auf 8 Tage

20 " 1000 15 " usw.

auf Grund selbstausfertigender Polizei;

Eisenbahn-Unfall-Versicherung auf Lebenszeit

Einmalige Prämie 50 Mk. für 15.000 ML usw.

Coupon-Policei mit sofortigem Beginn der Versicherung

für Haushaltungen zur Jahresprämie

über 5000 Mk. bis zum Werte von 10.000 Mk. von 5 Mk.

10000 " 20.000 " 10 "

15000 " 30.000 " 15 " P 88

Rhenania-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Köln a. Rh.

In Wiesbaden: Wilh. Fischer, Kaiser-Friedr. Ring 35, Tel. 1932.

Lager in amerik. Schuhien.

Aufträge nach Mass.

Herrn. Stickdorn, Jr. Burgstr. 4.

F 80

Virisanol

Wirkstoffes Kräfte - Mittel

bei allgemeiner Nerven- und vor-

zeitiger Männerschwäche von Uni-

versitätsprof. u. Aerzt. empfohlen.

Flacons à 5 und 10 Ml.

Neue Virisanol-Broschüre gratis.

Chem. Fabrik H. Unser, Berlin NW. 7.

In Wiesbaden:

Viktoria-Apotheke, Rheinstr. 41.

Phrenologium aus Saarbrücken

Albrechtstraße 37, 6th. B.

F 88

Mieler Geldlose

à 3 Mr. (nach außen 30 Pf.

circa) noch zu haben bei

J. Stassen, Wiesbaden 5.

In meine Geldlose füllt

in diez. Jahre mehr Guittir, als

in alle and. dtsch. Gelds. auf. 1000

Nr. 341.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
25. Juli 1907.
55. Jahrgang.

Weingrosshandlung Joseph Schmid,

Besitzer des Etablissements Loesch's Weinstuben.

Kellereien: Neugasse 4.

Telephon 356.

Probierstube und Verkauf:
Spiegelgasse 4.

Empfehle mein reichhaltiges Lager naturreiner selbstgepflegter

Rhein-, Haardt- und Mosel-Weine.

Spezialität:

1903er Oestricher	pro Fl. inkl. Glas Mk. 0.90,
1904er Eltviller, Kreszenz Freih. v. Bodelschwingh	pro Fl. inkl. Glas Mk. 1.70,
1904er Wallufer, Kresz. Pfarrgut	pro Fl. inkl. Glas Mk. 1.70,
1904er Enghöller Riesling	pro Fl. inkl. Glas Mk. 1.10,
1900er Oberingelheimer Auslese	pro Fl. inkl. Glas Mk. 1.00.

Durch Ankauf ganzer Kreszenzen, sowie durch grossen Umsatz bin ich in der Lage, sämtliche Weine äusserst preiswert abzugeben.
Man verlange Proben und Preisliste.

Rennbahn Wiesbaden.

Arbeits-Bergebung.

Die Lieferung der Einsiedigung aus Drabigflecht, sowie der eisernen Tore und Türen soll vergeben werden. Zeitung und Bedingungen liegen bei Herrn Setzter Mohr, Zuffenstr. 5, Hinterhaus 3 r., vormittags von 10-1 Uhr, zur Einsicht offen. Öfferten sind bis längstens 1. August d. J. an Herrn Amtsrichter Oechs, Hildastraße 2, verlossen einzureichen.

Nenn-Klub Wiesbaden. G. V. Der Vorstand.

Stottern

und andere Sprach-
abreden werden gehext
von den unter staatlich.
Kontrolle stehenden
Sprachheit-Institut Dir.
Lieber, Straßburg.
Anerkannte Ausbildung vom
Kaiserl. Rat. Anerkenn.
von Professoren u. Aerzten der Universität Straßburg u. auswärtigen
Autoritäten. Kursus besteht. Anmeldungen werden noch entgegen-
nommen. Zweig-Institut Bahnhofstraße 10, 2. Wiesbaden.

Heute Donnerstag,

den 25. cr., vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr
anfangend.

Fortsetzung der großen Versteigerung

in der Villa

10 Parfstraße 10.

Zum Ausloben kommen:

Möbeln aller Art, Hotelzilver, Kupfer, Glas
und Porzellan, Küchen-Einrichtung, das gesamte
Weizeng. u. dgl. m.

F 236

Ludwig Marx,

Auktionator und Tarator,
Telephon 3670. — Bureau: Kirchgasse 8.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 25. Juli cr., morgens 9 1/2 und nach-
mittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinen Auktionsälen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete, aus einer herrschaftlichen Verlassenschaft u. a. herrührende
Mobiliar- und Haushaltungs-Gegenstände, als:

1 kompl. alte Fußb.-Schlafzimmer-Einrichtung, 1 kompl. Fußb.-
Speisezimmers-Einrichtung, best. aus Buffet, Kreuzen-, Auszieh-
tisch und 12 Federstühlen, mehrere kompl. Betten, Kleider- u. Weizeng-
schränke, Weißmoden u. Nachtschr., Fußb.-S. u. Damen-Schreibtische,
Berrios, Galerieschränke, Aussieb., runde, ovale, vierseit. Röh., Klapp- u.
Bonnerische, Stühle aller Art, eleg. Salongarnitur best. aus Sofa, 2 Sessel
mit Seidenbezug, mehrere Longgarnituren mit Plüschezug, eleg. Divans,
Sofas, Ottomane, Polsterstiel, Velgemälde, Bilder, Spiegel aller Art, wo-
rumt. eleg. Goldspiegel mit Trume u. Kleiderständer, Handtuchhalter, Ro-
baarmatratzen, Blumen-, Kissen, Gobelins, große Portie sehr guter Leders-
Koffer, große Portie guter Teppiche, elektr. u. Gaslüfter, Gasofen, Hand-
Ruhematthe, fast n. Herren-Koffer, Eisdruck, einf. Porzellan, Küchen- u. Kochgeschirr u. dgl. m.
meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau, Auktionator und Tarator,
Bureau und Auktionsäle: 3 Marktplatz 3.

Telephon 3267. Telephon 3267.

Feuwerk, Illuminationslämpchen, Lampions, Luftballons empfiehlt

G. M. Rösch,
46 Webergasse 46. 945

Automobil- Reparatur

aller Systeme. F 47

Pneumatik-Reparatur
(Mäntel u. Schläuche) mittels
Vulkanisier - Apparates.
Durchaus geschulte Arbeitskräfte.
Rascheste Bedienung, sehr mäßige
Preise. — Garage zum Auf-
bewahren. Kostenlose Auskunft
beim Kauf von neuen und ge-
brauchten Automobilen.

— Prüfungsschein. —

Automobil - Fachschule
Mainz-Zahlbach, Römerstr.

Fahrräder billiger!

ohne Gum. 40 Mk.
schon für
bess. m. Gummi 55, 61, 73,
82, 95, 115 Mk. Laufdeckeln
Mk. 2.90, bess. 3.75, 4.50, 8.25,
Schläuche 2.30, 2.75, 3.00.
Nähmaschinen 29 Mk.
5jähr. Garant.
bess. 35, 47, 62 Mk. Liste u. Musterbogen
gratis. Scholz, Fahrradw. Steinan-
s. Oder. C.93. F 84

Pol. u. Lad. Holz- u. Polster-
Möbel.
Gj. Ausstattungen.
Spez.: Bettien.
Bekannt f. n. beste Erzeugnisse.
A. Leicher Wwe..
Adelheidstraße 46. Kein Laden.



Mobiliar-Versteigerung.

Freitag, den 26. Juli cr., nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, ver-
steigere ich in meinem Versteigerungssaal

7 Schwalbacherstraße 7

folgende aus einem Nachlass und wegen Wegzug mir übergebenen Gegen-
stände, als:

Ruhs. u. lackierte Betten, Kinderbetten, Ruhs.-Waschtoilette,
Waschkomoden, Nachttische, Ruhs.-Spiegelschränke, Kleiderkästen,
Ruhs.-Komolschrank, Kommode, Sofas und 6 Stühle mit Plüschezug,
div. andere Plüdgarnituren, mehrere Sofas mit Ruhs.- und
Nippezug, Polster-Stühle u. Stühle, Auszieh-, Sofas u. andere Tische,
Stühle, Spiegel, Bilder, große Anzahl Kunstdräger, Statistische u.,
Blumenpokale, Gardinen, Portieren, Frauenkleider u. Leibwäsche,
große Partie Restaurations-Porzellan, Biers, Apfelwein,
Wein- und Wasserflaschen, Porz., Bieruntersätze, Gläserbretter,
Firmenschilde (Bierglas), Stichdräger, Küchenmöbel, Eis-
maschine, Fleischschadstoffe, Küchen- u. Kochgeschirr u. dgl. m.
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Heltrich,

Auktionator und Tarator,

Schwalbacherstraße 7.

8228

Konfurs-Versteigerung en bloc.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Konfursverwalters versteigere ich
Samstag, den 27. Juli cr.,punkt 12 Uhr, die zur Konfursmaie
Donaties zu Wiesbaden gehörnde Wertvorräte en bloc im bisherigen
Geschäftsräume.

42 Wilhelmstraße 42

öffentlicht meistbietend gegen gleichbare Zahlung.

Das Lager besteht aus den hochflüssigen Damen-Hüten, Federn, Voos,
Seidenresten, Pompadours, Bändern, Spiken, Blumen, Gürtel,
Schleifen, Brosägen aller Art, Chiffond, Krepe, Sammt, Stroh-
borden u. c., sowie die Laden-Einrichtung, Beleuchtungen, Rauchzigaretten usw.
Stichproben und Besichtigung des Lagers bis zum Versteigerungstermin
gerne gestattet.

Der Laden nebst Arbeitsraum sind bis zum 1. Januar 1908 vom Konfurs-
verwaltor und eventuell weiter vom Hausteintümer vermietbar.

Die Lage des Ladens ist die seinte Wiesbadens.

Alle weiteren Bedingungen im Versteigerungstermin.

Adam Bender,

Auktionator und Tarator.

Telephon 1817.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator)
und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Maß-
widerstand und 1 Regulier-Widerstand, Alles in bestem, ge-
brauchsfähigem Zustand, billig zu verkaufen.

E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,

Wiesbaden.

Wer billig mit Gepäck reisen will,

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Soziale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Stellen-Angebote

Zu diese Anzeige werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das überreichten eingeschriebene Worte im Text durchsetzte Schrift ist unanständig.

Weibliche Personen.

Gew. erste Verkäuferin ges. ges. Off. 2. 2. 101 hauptpostlagernd.

Eine Fräulein für Kondukteur u. Gaste für gleich gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Tg.

Tüchtige erste Tätschen- u. Reisearbeiterinnen sofort gesucht. G. End. Reisestraße 17, 1.

Mädchen z. leicht. Handarbeiten gesucht Langgasse 48. Kostettbach.

Kochin per 1. August für die bürgerl. Küche gesucht. Lohn 30 M. v. Brennmann. Dambochtal 31.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstecken und auf naheen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten unter 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine sol. Kleinmeid. in H. Haush. gesucht Niedheimerstraße 14. Ob. 1.

Junges leins. Mädchen gesucht Weisenburgrasse 1. Part. 1. B. 702 T. 1. cl. Mädchen zum 1. Aug. ges. Vertragsstraße 11. Part. B. 669

Tüchtiges Kleinmädchen, welches Küche zu Kindern hat, gesucht Albrechtstraße 22, 1.

Tüchtiges ehrliches Hausmädchen gesucht Webergasse 38. Part.

In. Mädchen, 16-17 Jahre, für Haushalt p. 1. Aug. ges. Nau. Sedanstraße 7, 1. B. 826

Ob. Mädchen gegen hohen Lohn auf gleich od. 1. August gesucht Bleichstraße 16. Part.

Mädchen in H. Haushalt gesucht Langgasse 8. Müller.

Einfaches kleines Mädchen für Haushalt. cl. Kriegerstr. 13.

Junges braues einfaches Mädchen in kleinen zuh. Haushalt ges. Gute Behandl. u. Kommissionarlich ange. Sonnenberg. Bierstadtstraße 10, 1.

Ein Kindermädchen gesucht. Näh. Zurr. Luisenstraße 22, 2.

Jüngeres sauberes Mädchen für leichte Arbeit vor 1. Juli gesucht Blücherstraße 13. Bader.

Saub. selbständ. Mädchen gesucht. Näh. Obiladen. Schwabacherstr. 17.

Alleinmädchen, in allen häusl. Arbeiten durchaus erfahren, sofort ges. Elbwerderstraße 2, 1. Vor. zwölfte 2 u. 4 Uhr. B. 890

Braves lauwarmes Mädchen gesucht. Doseheimerstraße 115. Regel.

Einf. sauberes Mädchen für H. Haushalt ges. Seckendorffstr. 24, 2. St. rechts, voraufr. 8-8 Uhr.

Gesucht tüchtiges Mädchen, das selb. soch. f. u. Haushalt übern. 2. 3. Aug. Bitterstraße 1.

Ob. will. Mädchen in H. Haushalt sofort gesucht. Wohnt neuem Niederwaldstr. 11, 1.

Ein ordnung. leins. Mädchen auf Moritzstr. 15. Wein. u. 24.

Tüchtiges Mädchen, das Küche zu H. R. hat u. etwas hoch. fann. für H. Haushalt sofort gesucht. Offerten unter 2. 294 an den Tagbl.-Verlag.

Zimmermädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Hotel Rose.

Einf. Mädchen zum 1. August gesucht Körnerstraße 5, 2 rechts.

Braves Mädchen zu einem Kinder gesucht Neubauerstraße 6. Part. Gute Stelle.

Tücht. sauberes Kleinmädchen f. H. Haush. ges. Langgasse 10, 2.

Gesucht wird ein Mädchen, welches in Haushalt erfahren u. etwas nahen kann. Näh. Adolfshöher 2. Aufgang Taunusstraße, neben Hotel Alleeaal.

Eine ordentliche Mädchen sofort gesucht Michelsberg 3. Baderei.

Ein ordentl. Kleinmädchen mit guten Zeugn. für 1. August gesucht Abelheidstraße 11, 1.

Suche per sofort unabkönn. Frau od. älteres Mädchen zur Pflege einer leidenden Frau. Daselbe soll etwas Haushalt mit übernehmen.

Daselbe muss jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u. 2. 591 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Fräulein ob. bess. Mädchen aus g. Fam. zur Stütze der Haushfrau u. zu 3 gr. A. (Mädchen) zum 1. August gesucht. Daselbe muß jede Haushalt verstehen und auf nahen und bugeln. Mädchen wird gehalten. Offerten u.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Seite. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

In dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Anzeigen durch leise Schrift angezeichnet.

1 Zimmer.

Ellenbogenstraße 10 1 S. u. R. Ott.
Plattestraße 42, P. 1 S. u. R. d. v.

2 Zimmer.

Glaenzbacherstraße 3, Ott. 1. 2-Sim.
Wohnung sofort. Preis 300 M.
Bord. Dornheimerstraße Part.-Wohn.
2 S. R. P. 1. R. Goethestr. 1. 2300
Kettelbeckstraße 2, 1. L. 5. Stein. 2 ich.
2-Sim. Wohn. im Vdo. zu 400 M.
jährl. 2 ich. 2-Sim. Wohn. im Hdb.
zu 320 u. 280 M. jährl. zu verm.
Walfischstraße 21 Sout.-B. 2 Sim.
1 Küche, an eins. Leute zu verm.
Wellstrasse 48, P. 2 Sim. u. Küche
zu vermieten. B 838

3 Zimmer.

Bismarckring 40, 1. schön 3-Sim.
mit reich. Zubehör auf 1. Oberges.
zu verm. Röh. Part. B 261
Bülowstraße 10, Part. sch. 3-Sim.
zu verm. Röh. 3. Et. r. 1477
Dambachstr. 34 ja. Frontal.-Wohn.
3. S. u. R. an eins. Leute zu verm.
Dornheimerstraße 111, 3 L. 3-Sim.
Vdo. 2 Mans. 2 Keller. Sof. gegen
hohen Nachb. zu vermieten.

Friedrichstraße 45, Ott. 2. 3-Sim.-Wohn.
auf 1. August u. r. Ott. 1. 3-Sim.
auf 1. Ott. zu verm. Röh. Vdo. 2314
Hellmundstraße 20, Rel.-G. 2 mal
3-Sim. R. a. Ott. Röh. P. B 908

Tannstraße 13 hübsche Wohnung von
3 Sim. Küche usw. p. 1. Ott. zu
verm. Adolf. Körner. 2576

Wolfsbergstraße 42 3-Sim.-Wohn.
Part. mit Blechplatz. Gartenb.
p. 1. Ott. zu verm. Röh. das. 2 r.
Römerberg 33 3-Sim.-Wohn. auf
1. Oktober zu vermieten.

Scharnhorststraße 18, in unmittelbarer
Nähe der Haltestelle der elektrischen
Bahn, ist die sehr schöne,
mit praktischen Einrichtungen u.
gr. Balk. verl. 3-Sim.-Wohn. r. 1. Et.
für 650 M. auf 1. Ott. ev. früh
zu verm. Röh. daselbst od. Part.
Wohn. rechts od. Luisenstraße 14
im Weinfonix p. A. Meier. 2340

4 Zimmer.

Bülowstraße 10, 3. sch. 4-Zim.-Wohn.
zu verm. Röh. daselbst. 1475
Dranienstraße 52, 3. 4-Sim.-Wohn. m.
Voll. p. 1. Ott. zu d. R. Lad. 2544
Schwalbacherstraße 29, 2 L. 4-Sim.
Voll. u. Zub. d. vor. od. p. 9. das.

5 Zimmer.

Dambachstr. 24 Wohn. von 5 Sim.
Voll. u. allem Zubeh. per Oktober.
Kaiserstraße 32, 1. 5-Zim.-Wohn. mit
Gart. r. gleich od. später. 2191

6 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 3, 2. 6 Sim.
mit reich. Zubeh. Gr. 1700 M.
Gingebach 11 bis 1 Uhr. Röh.
Kettelbeckstraße 41. 2330

7 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 54 el. 7. S. R.
1. St. z. v. R. Goethestr. 1. 1. 2545

Äuden und Geschäftsräume.

Bismarckring 19, 1 r. 3 große schöne
Schaufronten zu verm.

Bülowstraße 10 Wett. sof. s. u. 1476

Leere Räume,
für Bureau- oder Lagerzwecke ge-
eignet, im Hause Langgasse 25
monatweise zu vermieten. Nähres
Langgasse 27, im Druck.-Kontor.
Zuden mit Wohnung, Bier- und
Gartenstellen, auch für jeden and-
er Zweck geeignet, zu vermieten.
Röh. Wauferstr. 10, Part. 2190

Villen und Häuser.

Villa, in besserer Lage, nahe Kaiser-
Wlh.-Denkmal, entw. 16 ger. Sim.
zu vermieten. Goethestr. 24, 2 r.

**Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.**

Karstraße 18, 1. schön möb. Ballon-
zimmer mit Balkon, 25 M. mil.
Adelheidstraße 10, 1. eleg. möb. Sim.
Adelheidstraße 15, 2 r. 2 r. m. 2. p. sof.
Adolfstraße 3, Gib. 3. möb. Zimmer.
Adolfstraße 5, 2. gut möb. Sim. r.
Albrechtstraße 10, Gib. 1. ich. mbl. 2.
Albrechtstraße 13, 1. gut möb. Sim.
Bismarckring 23, 3 L. 2 r. m. 2. p.
Bismarckring 25, 3. 1. c. m. 3. B 914

Bleicherstraße 16, 3. 3. 2 Bett. B 945
Bleicherstraße 25, 2. ich. mbl. Sim. mit
Balkon billig zu vermieten.

Bücherstraße 12, 1. L. ich. mbl. Sim.
n. mbl. Wöh. m. o. Röh. B 951

Bücherstraße 12, 3 r. mbl. 3. B 955
Blumenstraße 8, 1. ich. ar. mbl. Sim.
daselb. m. Klipp. 3. m. Ich. Ansicht.
a. röh. Dame abzug. Ansicht 11-12.

Dornheimerstraße 10, 1. m. 3. u. M.
Dornheimerstraße 26, P. mbl. Woh.
Dornheimerstraße 49, 2. mbl. Voll. 3.

Dreieichenstraße 4, P. D. mbl. 3.
m. ob. o. Kaffee, an r. Arbeit.
Elisabethstraße 12, Wöh. 2 L. Sim. r.

Frauenstraße 1, 1 r. mbl. 2. B 965
Frauenstraße 19, P. Von. 2. B 974

Frauenstraße 28, 2. r. mbl. 3. 3. sof.
Friedrichstraße 36, Ott. 2 L. m. 2.

Görtschitzstraße 5, 3 L. Jung. 2 möb.
Simmer an Herren od. Dame 3. 3. P.

Göthestraße 5, Part. dir. a. Haupt-
bahnhof, r. Durchfahrt, sehr geeign.
schön möblierte Zimmer mit 1 u.
2 Betten zu vermieten.

Goldsch. 13 m. 3. od. 20. (22. 3.50.)
Goldsch. 21, 2 möb. Woh. sofort.

Helenenstraße 15, 2 L. möb. Sim.
Helenenstraße 20, 2. ich. mbl. 3. 1. C.

Hellmundstraße 6, 3 L. ich. m. 3. B 931
Hellmundstraße 12, 2 L. mbl. 3. B 778

Hellmundstraße 30, 2. mbl. 3. Sim.
Hellmundstraße 52, 3. 1. 3. m. 2. 2.

Hellmundstraße 54, 3. 3. 1. möb. 3.

Hörderstraße 1, Part. r. schön m. 3.

Hörderstraße 6, 2 L. möb. Woh. 3.

Hörderstraße 22, 2 r. 3. 3. möb. Sim.
Hörderstraße 23, 1. ich. möb. 2. 3. P.

Jahnstraße 7, 2. 3. 3. schönes Loge-
schr. Woh. 250 M. Softe. 8224

Kahnstraße 25, 3. r. einf. möb. Sim.
Kahnstraße 38, P. r. mbl. Sim. 3. v.

Karinstraße 8, 1. r. einf. möb. Sim.
Kirchgasse 2, 1. schön möb. Sim. 3. v.

Kirchgasse 7, 1. r. möb. Sim. 20 M.

Langgasse 48, 2. hubisch mbl. Mans.

Lehstraße 16, 5. Nach. m. 3. a. S.

Luzemburgstraße 7, 2. 3. 1. ein schön
möb. Zimmer sofort zu vermieten.

Mainzerstraße 44 möb. Sim. zu verm.

Mainzerstraße 12, 4. 1. möb. Sim. frei.

Mainzerstraße 21, 2. 5. Knab. m. Sim.

Mauerstraße 12, 2 r. sch. m. 3. billig.

Mauritiusstraße 7, 3 r. möb. Sim.

Michelberg 9, 2 L. möb. Zimmer.

Nordinstraße 10, Pension Lebke, große
schoen möb. Zimmer mit guter
Pension zu vermieten.

Neue Zimmer und Mansarden etc.

Ottomanstraße 42, Ott. 2 L. ar. 1. R.

Platterstraße 42 eins. 3. an äl. Fr.

Rheinstraße 63, 1. leere Mans. 3. um.

Romisen, Stallungen etc.

Friedrichstraße 14 ich. Lagerfall. sof.

Mietgesuche

Gesucht alsdahl 1. S. u. Küche,
Wöh. P. 1. u. 2. Et. von eins. Per.

Kreisoff. u. D. 581 a. d. Tagbl.-Berl.

4—5-Zimmer-Wohnung

mit Badewhr. gef. off. mit Preis.

Angebot u. R. 581 a. d. Tagbl.-Berl.

Wohnung zum 1. Oktober

gesucht. 4—5 Zimmer mit Zubehör,

kleiner Haushalt, 3 erwachsene Per.

sonen, zwischen Ringstraße u. Emser-

straße. Ausführliche off. mit Preis-

angabe u. R. 581 a. d. Tagbl.-Berl.

Wohnung zum 1. Oktober

gesucht. 4—5 Zimmer mit Zubehör,

kleiner Haushalt, 3 erwachsene Per.

sonen, zwischen Ringstraße u. Emser-

straße. Ausführliche off. mit Preis-

angabe u. R. 581 a. d. Tagbl.-Berl.

Wohnung zum 1. Oktober

gesucht. 4—5 Zimmer mit Zubehör,

kleiner Haushalt, 3 erwachsene Per.

sonen, zwischen Ringstraße u. Emser-

straße. Ausführliche off. mit Preis-

angabe u. R. 581 a. d. Tagbl.-Berl.

Wohnung zum 1. Oktober

gesucht. 4—5 Zimmer mit Zubehör,

kleiner Haushalt, 3 erwachsene Per.

sonen, zwischen Ringstraße u. Emser-

straße. Ausführliche off. mit Preis-

angabe u. R. 581 a. d. Tagbl.-Berl.

Wohnung zum 1. Oktober

gesucht. 4—5 Zimmer mit Zubehör,

kleiner Haushalt, 3 erwachsene Per.

sonen, zwischen Ringstraße u. Emser-

straße. Ausführliche off. mit Preis-

angabe u. R. 581 a. d. Tagbl.-Berl.

Wohnung zum 1. Oktober

gesucht. 4—5 Zimmer mit Zubehör,

kleiner Haushalt, 3 erwachsene Per.

sonen, zwischen Ringstraße u. Emser-

straße. Ausführliche off. mit Preis-

angabe u. R. 581 a. d. Tagbl.-Berl.

Wohnung zum 1. Oktober

gesucht. 4—5 Zimmer mit Zubehör,

kleiner Haushalt, 3 erwachsene Per.

sonen, zwischen Ringstraße u. Emser-

straße. Ausführliche off. mit Preis-

<p

Geldnachfrage

Bitte um vorgefommene Wiederholung geben und Bezeichnung zu erklären, das wir nur direkte Überbriefe, nicht aber solche von Beauftragten benötigen. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.**Hypothesen-**

Kapital zur ersten Stelle 60% Tare per Oktober 4%, 60% Tare p. Jan. April 4% abzug. d. D. Aberle sen., Wallstraße 2 8191

Mk. 40,000—50,000

auf gute 2. Hypothese sofort zu vergeben durch Carl Göts, Kaiserstr. Ring 59, Telefon 3433. B 946 100—200,000 Mk. offiziert Kapitalien direkt auf 1. od. prima 2. Hyp. zu 6%. Ausk., wenn Deutsche Staatspapiere u. Pfandb. im Jahre gen. w. Agent. verb. Angeb. u. V. 589 an d. Tagbl.-Verl.

Kapitalien-Gesuche.

Restkaufschilling,
Mt. 3200, auf prima Objekt mit Nachlass zu verkaufen. Off. unter V. 592 an den Tagbl.-Verl.

40,000 Mk., Hälfte d. gerichtl. Hypothek gel. Emaud, Lounstr. 12.

Mk. 120—150,000.—

Privatkapital zur 1. Stelle auf Wohnhäuser und Fabrikgebäude in Eisen zur Ablösung einer Grundschuld gesucht. Das gesuchte Anwesen ist auf 10 Jahre fest für Mk. 12,000.— p. a. vermietet. Ges. Angebote unter A. 305 an den Tagbl.-Verl.

Kostenloser Nachweis.

60—70,000, 80—90,000 und 200,000 Mt. prima 1. Anlage, unb. 15-, 30- und 40,000 Mt. auf 2. Hypothek gründt.

Elise Henninger., Mariestr. 51, R.

30—40 Mille

hinter erster Bankhypothek auf großes Gehaus am Ring vor pünktl. solvent. Sinszahler gesucht. Differenz unter G. A. 2061 an Haasenstein & Vogler A.-G., Köln. F 89

Immobilien

Bitte um vorgefommene Wiederholung geben und Bezeichnung zu erklären, das wir nur direkte Überbriefe, nicht aber solche von Beauftragten benötigen. Der Verlag.

Immobilien-Verkaufe.

Haus Blätterstraße 40 m. Spez., Butt., Gier., Fl. Bier-Gesch. zu verl.

Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke

stets zu verkaufen durch **Mietungsnachweis-Bureau Lion & Cie.**, Tel. 708, Friedrichstraße 11.

Die Villa Möhringstraße 13

mit Garten, zusammen 11 ar 93 qm groß, ist wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Nachfrage im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat **D. Alberti**, Adelheidstraße 24. F 241

Echhaus, erste Geschäftslage, prima Geschäft, Tageseinnahme 120 Mt., zu verl. Ang. 15 Ton. Rest. voll. gest. Off. u. L. 1898 in der Tagbl.-Zeitung. Bismarckring 29, nieder.

Immobilien-Hausgeschäfte.

Villa gesucht. 8219 Ich habe viele Anfragen nach Villen im Preis von Mk. 30,000 bis 60,000. Erdtte. ist. Öffentl. D. Aberle sen., Wallstraße.

Rent. Haus

Adelheidallee oder nächster Nähe zu kaufen gesucht. Offert. u. L. 592 an den Tagbl.-Verl.

Wasserkrat oder alte Mühle, in der Nähe von Wiesbaden, ist zu kaufen gesucht. D. Aberle sen., Wiesbaden. 8220

☰ Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. ☰

Lokale Anzeigen im "Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pg. die Zeile.

Verkäufe

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Verzeichnen einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

Durchaus gut geb. Speisewirtschaft, zu verl. wegen anderweitiger Geschäftsaufnahme. Agent. verbieten. Offert. u. L. 592 an d. Tagbl.-Verl.

Ein gutgeb. Glasfenstergeschäft ist sofort billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verl.

Sch. rässer. schott. Schäferhand, 2. R. alt. Brüderemplar (pr. St. Baum), sehr billig abzugeben. Rau. Gedächtnis 7. 1. B 837

1. wasch. unbefestig. Verhard. Hund männlich, preiswert zu verkaufen. Gedächtnis 8. Telefon 3230.

Zwei Kriegshunde, 3 u. 4 Mon. alt, billig verl. P. Gebhardt. Mauerstraße 2. Freizeitlanden.

Tauben aller Art, Angora-Rexinen, u. fl. zw. Zieg. hündchen bill. Walramstr. 22. Oth. 1.

Zwei Paar sp. Tauben bill. zu verl. Heiningenstraße 20. P. Eine alte große illustrierte Bibel aus 1664, Schmuck und preiswert zu verkaufen. Reeller Wert ca. 1500 Mt. Anhänger nur mittags von 12—2 Uhr. P. Schmidt. Philippsbergstr. 20. 1.

Schöne, sehr gut erh. Domäneleider sehr bill. zu verl. Al. Webergasse 9. 1.

Ein silbernes Polters-Kostüm. Trauer halber bill. Römerberg 14. P. Gelegenheitslauf!

Wegen Auflös. d. Geschäft ausborn. Büro zu jed. ann. Gebot zu verl. Herborstr. Bilder b. Deister. Rabe. Bodamer. Rosen. Salon. u. Chaim. Einricht. n. Tap. u. Bett. Küch. Et. Kleiderdr. Empire. Louet. Tap. Gard. Treppen. Galerien. Handarb. Ridell. Kellerräumen. Elber. schöner Schirmständer, für 18 Schirme und Änderes. Zwischenländer verbieten. Belebung von 11 und von 6—8 Uhr. Doh. Sehmerstraße 110. 2 rechts. 8176

Blutegar. Acryl-Camera, 9×12. m. Metall-Stativ, zu verl. Preis 30 Mt. Moritzstraße 44. 2.

Pianino, neues, f. 425 Mt. 5 Jahre Garantie. Bismarckring 16. König.

Gebraute Pianinos billigt. Must. Mrs. Schellenberg. Kirch. 33. Pianino, w. geb. pr. Fahr., bill. zu verl. Elvillerstraße 6. 1 r. 8232

Geige billig zu verkaufen. Holter. Reichsr. 15. Parteien.

Möbel. Kunigegenst. Rippischen laufen Sie billig Frankenstr. 9. B 646 Eich-Speiser. H. u. S. Schreibt. Silberschr. Wascht. Eischr. Betten. Al. u. Kundenrich. Hermannstr. 12. 1.

Moderne Blütlögarnitur, neu. Sofa und 4 Stühle, für 105 Mt. zu verl. Frankenstraße 10. 2 St.

Hochfeine rote Blütlögarnitur, reich geschn. Sofa, 4 Stühle, zu dem festen Preis von 140 Mt. zu verl. Handel verb. Webergasse 27. 1. Et.

Tisch. Sofa. Waschtisch. zu verl. Moritzstraße 3. B. r. B 932

Groß. Divan m. ed. Verler, eine Arzahl guter Bildsäulen und 2 große Helgenmöbel zu verkaufen. Bismarckring 34. 1 linke.

Es müs. noch bis 4. 1. verl. w.: 2. B. Tischendim. Kanapee. 2. Gessell. Quisenane und 2 Betten. Blütlögarnitur 29. Part. rechts. B 940

Möbeldr. 24 u. 26, Tische 8 u. 10, Küchenbr. 5, Kleiderdr. 1. u. 2. Stur. 18 u. 26. Bettito 32 u. 35. Divan 40 u. 50. Sofa 26, pol. Ringbett mit Potent. Steil. Wollmair. u. Teil (wie neu). 80 Mt. Bettito m. Sp. R. 31. Matz. u. teil 23. Wascht. u. Bill. 18. 20. Deck. 12. Frankenstr. 19. B. B 859

Ein Büffet preiswert

zu verl. Gneisenaustraße 5. 2 linke.

Möbeldr. m. Tellerdr. Ansicht

bill. zu verl. Philippstraße 18. 2.

Spottbill. zu verl. 1. Berlin.

Schreibtisch. Bett. Küch. u. a. m. noch neu. Bettendstrasse 26. Part. 1.

Sal. 2. Kleiderschr. wenig geb.

1. Et. Triumfbühl preiswert zu verkaufen. Hellmundstraße 35. 3 St.

Bettstelle mit Matratze

zu verl. Helenenstraße 19. 2.

Waschdr. Gard. St. Rohrtüle.

f. o. Vora. Kaffee-S. Bettito. 18. B.

Acht. Möbel. 1. Gisoldr. Gartendr.

bill. abzugeben. Bülowstr. 1. 1 linke.

Große Silppte.

einfach, mit Klappe, billig zu verkaufen. Langgasse 27. im Tagblatt. Kontr.

Partie neue Wirtschaftsstühle

in. Rang. an Raum preisw. abzug. Stuhlmacher. Hesennstraße 6.

Große neue Waschmaschine.

Saalfeldia. Alexanderwerk. Leipzig.

zu verl. Doh. Hobist. 4. 8190

Meyerwagen

und ein Vitabis-Wagen zu verl.

Beide gut erhalten. Räberes im Tagbl.-Verl.

Partie 20 Str. Tragkraft.

nebr. Einz. Wagen, sowie verdiend.

Konditen b. zu verl. Goldstraße 19.

Schöner zweifach. Spülwagen

mit Gummirädern zu verkaufen.

Moritzstraße 39. Wib. 2 Tr. rechts.

E. f. n. Sport. u. Kinderwagen bill. zu verl. Adelheidstraße 21. St. Gut erhaltener Kinderwagen bill. zu verl. Oberstraße 13. M. B. I.

Kinderwagen. G. R. zu verl. Pleidstr. 21. 3. L. B 927

Eleg. Kinderwagen m. G. R. billig zu verl. Leberecke 5. B. I.

Gut erh. Damens. u. 2 Nähm.

bildig zu verl. Frankenstraße 9. B 791

Motorrad. billig zu verl. Hellmundstraße 56. Part. B 812

W. geb. D. Motorrad. Kreisau. u. Rahmen. bill. Bismarckring 2. 1. Et.

Gut erh. Herren. Rad. f. 25 Mt.

zu verl. Seerobenstr. 28. H. B. r. B 929

Motorradfahrer!

Anhänger zu verl. zu verkaufen.

E. Althans. Blütlögarnitur 3. 2. B 952

Schraubwingen billig zu verl. Dohheimerstraße 57. Mittell. 1 r.

1 Partie Ratten in allen Größen außer billig abzug. Samson u. Cie.

Große Augstrasse 10.

Rattenverkauf billig

Nichelsberg 2. 1 linis.

Pferdebücher

f. ständ. abgeb. werden. Mosbacherstr. 2. bis-a-bis der Gutenbergsquelle.

Gärtner. Feder. Viebrich. Waldstr.

sof. Neuanlagen w. pr. u. b. ausgef.

Gärtnerstr. 9. B 774

Öfenseyer Haus, Adolfstraße 3. 3.

Bekleid. Schneiderin

sucht Privatkunden. Näh. Maschinendruckerei Schüller. Mauerstraße 14.

Perf. Schneiderin n. n. Kund. an.

Sedanstraße 12. 2 St. 1.

Perf. Schneiderin mit best. Empf.

nimmt noch Kunden in u. a. d. H. an.

Blüherstraße 7. 3 St. 1. B 894

Gärtner gesucht. B 905

Gärtner. Feder. Viebrich. Waldstr.

sof. Neuanlagen w. pr. u. b. ausgef.

Gärtnerstr. 9. B 774

Öfenseyer Haus, Adolfstraße 3. 3.

Bekleid. Schneiderin

sucht Privatkunden. Näh. Maschinendruckerei Schüller. Mauerstraße 14.

Perf. Schneiderin n. n. Kund. an.

Ein Pianist,

der seine Studien in Berlin und Wien vollendet hat, der engl. und franz. Sprache mächtig, nimmt vorlesende Schüler an. Nah. unter A. C. an Haarenstein & Vogler U. G. Wiesbaden.

Berloren Gefunden

Berloren goldner Kneifer
von Gold. Brunnen durch Mühlgasse und Bahnhofstraße zur Abreise. Seinen Belohnung abzugeben Portier Gold. Brunnen.

Geschäftliche Empfehlungen

Zeugnis-

Gesuchte Zeichnung
billige Preise.

Abschriften und Vervielfältigungen
in Maschinenschr. übern. die Rinke'sche Schreibstube, Kirchgasse 50. Tel. 2875.
Arbeits- u. Werkstattpflegerin
empfiehlt sich den gebreiten Herrschaffen.
M. Mayer, Mainz, Churfürstenstr. 6.

Beleitigung von Zahlungsschwierigkeiten.

Vermeidung des Konkurses
durch sachgemäße Verhandl. mit den Gläubigern; nur streng reelle Sachen werden bearbeitet.

Strenge vertheidigen!
Ordnung rüstdäglicher Bücher usw. Bucherrevolut. Lustig. Mainz. Telefon 2028. (No. 6641) F 48

Sehr geübte Schneiderin

fertigt hochmod. Damen-Kleider pro Tag 250 M. Off. u. G. 559 a. d. Tagbl.-Verl.

Willh. Müller,

offiziell geprüfter Reiseur und Güternahmen-Operateur,
Glarenthalstraße 6, 1. B 925

Dame empfiehlt sich für amerikan. Manikure-Methode,
sowie Massage.
Dambachtal 2, 1 r., am Kochbrunnen.
On parle français. 8225

Manifure

Fr. E. Gebhardt, Röderstr. 41, 1.
Gäte Taunusstr. 10—1 u. 3—8 Uhr.

Berchiedenes

Gebrauchsmünster
(Eisenkonstruktion und gewinnbringend) b. zu verl. Anfr. sind unter
M. 590 i. Tagbl.-Verl. niedergelagert.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend.
Slomann, Grosskm., Hamburg.

Hotel Adler Badhaus.
Wirth, Kfm., m. Fr., Berlin.— Müller, m. Fr., Berlin.

Hotel zum neuen Adler.
van Duschowowsky, Fr., Petersburg.— von Wiesen, Fr. u. Fr., New York.

Deutschmann, Kfm., m. Fr., Düsseldorf.— Zabert, Kfm., Mannheim.— Rohde, Fr., Rinteln.— Batzner, mit Fam., Ebern.— Preyer, Bankier, mit Fr. Alknar.

Bayrischer Hof.
Philipp, Schausp., Mannheim.— Köhler, Kfm., m. Fr., Frankfurt.— Lemke, Ger.-Assessor, Königsberg.

Bellevue.
Philipp, London.— Ryan, Syracuse.— Schatti, Syracuse.

Hotel Bender.
Heidecker, Fr., Rent., m. Tocht., Leipzig-Gohlis.

Hotel Berg.
Rielan, Kfm., Siegburg.

Hotel Biemer.
Nelson, Rent., m. Fam. u. Bedien., Baltimore.

Hotel Bingel.
Fasterding, Fr., Oberhausen.

Schwarzer Bock.

Reuler, Rechtsanwalt, Dr., m. Fam., Karlsruhe.— Lescoux, Kfm., m. Fr., Düsseldorf.— Kreunitz, Major a. D., Torquay.— Würth, Oberamts-Richter, Überlingen.— v. Bardeleben, San-Rat, Dr., Bochum.— Tam, Rechtsanwalt, m. Fr., Dessau.

Zwei Böcke.

Zimmer, Fr., Rent., m. Tochter, Guntersblum.— Volz, Fr., Eich.— Sagebiel, Bockenheim.— Taezner, Ing., Dahlhausen.— Böhme, Hettstadt.

Goldener Brunn.

Oberländer, Rent., Lambrecht.— Fatschenko, Fr., Rent., Kiew.— Pfau, Kfm., m. Fam., Krimmelschan.— Lampus, Kfm., Nürnberg.— Schreiber, Fr., Kleinseitschen.— Schreiber, Rittergutsbes., Kleinseitschen.— Enselmann, Weilburg.— van d' Heckhoff, Arnheim.— Tryhenaan, Fr., Arnheim.— Becker, Kfm., St. Johann.— Behre, Stadtsekretär, Elberfeld.

Central-Hotel.

Schickering, Fr., Hannover.— van Leeuwen, Buchdrucker, Deventer.— Geilding, Burgau.— Scharck, Kfm., Koblenz.— Fischer, Ing., Strasburg.— Mellenberg, Kfm., Amsterdam.— Krepel, Kaufm., Amsterdam.— Gimmerow, Kfm., Berlin.— Huth, Köln.— Borgemeister, Fr., Mülheim.— Buchmüller, Fr., Mülheim.— Finke, Kfm., m. Fr., Bremen.— Franke, Kfm., Berlin.— Hoffmann, Sekr., Leipzig.— Henmann, Kaufm., Frankfurt.— Sinsel, Kfm., Würzburg.

Hotel u. Badhaus Continental.
Ressler, 2 Fr., Frankfurt.— Thywissen, Rent., m. Tocht., Aachen.

Hotel Dahlheim.

Kröster, Fabrikbes., m. Tochter, Hohenlimburg.— Zierenberg, Rent., m. Fr., Hildenheim.

Hotel Einhorn.

Weltmann, Kfm., Elberfeld.— Laermann, Kfm., Düsseldorf.— Bohnenkamp, Kfm., Düsseldorf.— Kamphausen, Kfm., Düsseldorf.— Obermauer, Düsseldorf.— Monsel, Kfm., Düsseldorf.— Hennig, Kaufm., Düsseldorf.— Reuter, Kfm., Düsseldorf.— Eysoldt, Kfm., Düsseldorf.— Seiffert, Kfm., m. Fr., Essen.— Zegezwitz, Kfm., Bensheim.— Metzky, Kfm., Mainz.— Krüger, Fr., Berlin.

Englischer Hof.

Boecker, Kfm., Remscheid.— Sandler, Kfm., Brüssel.— Neurath, Kfm., m. Fr., Köln.— Broo, Frau, Mainz.

Hotel Erbprinz.

Salziger, Wilhelmshafen.— Oswald, m. Fr., Hanau.— Bergatte, Kfm.— Gradielli, Kfm., Griesheim.— Hoppmann, Kfm., Köln.— Hell, Kfm., mit Fr., Frankfurt.— Dittmar, Fräulein.

Taveraat, Dr.

m. Fam., Haag.— Blüse, Staatsrat, m. Bed., Haag.— Thiel, Baumeister, Hamburg.— Egestorff, Fr., Hannover.— Boedeker, Fr., Oldenburg.— Driebek, Rotterdam.— Goldschmidt, m. Fam., Berlin.

Vier Jahreszeiten.

Prentzel, Beigeordneter, Koblenz.

Werner, Ing., Schwelm.

Intras Hotel garni.

Yeben, Stad., Itzehoe.— Haussmann, Kfm., Münster i. W.— Tontheim, Fr., Lodz.— Tonchein, Fr., Lodz.— Tayer, Dr. med., m. Frau, Moskau.— Tayer, 2 Hrn., Moskau.

Kaiserhof.

Lucas, Fr., Paris.— Link, Dr., Rostock.— Rinz, Luzena.— Schott, Prof., Berlin.— Manteguel, Professor, Prof., Berlin.— Engelmann, rrl., Wien.

Dorpat.— Goldschmidt, Dr., Berlin.— Roth, Fr., Wien.

Boosfeld.

Kfm., m. Fr., Mülheim (Kreis).— Schmitthenner, Prof., mit Fr., Lübeck.— Kennebusch, Inspektor, mit Fr., Wattenscheid.— Fineke, Kfm., Rhede.— Koch, Kfm., m. Fr., Dortmund.— Itratzfeld, Fr., Nürnberg.— Fless, Stettin.— Baumann, Rent., Stettin.— Heinemann, Kfm., Aachen.— Fellinger, Inspektor, Aachen.— Armbruster, Hotelbesitzer, Metz.— Stumpf, Hotelbes., Metz.— Torst, Ing., Mannheim.— Beringer, Kfm., Nürnberg.— Foertsch, Kfm., Lichtenfels.— Binde, Lehr., Endbach.

Eckert.

Strassebersbach.— Adler, Kfm., Frankfurt.— Hippes, Kfm., Washington.— Weinstein, Dr. med., m. Fr., Wien.— Laucke, Kfm., Berlin.— Elfeld, Kfm., Berlin.— Rülf, Kfm., Schultz, Prof., m. Fam., Petersburg.— Früh, Gutsbes., Waldmannshausen.— Waidl, Kfm., mit Fr., Berlin.— Leonhard, m. Familie, Amsterdam.— P. B., Kfm., Dresden.— Schulz, Ber., Ziech, m. Fr., Antwerpen.— Neber, Kfm., Berlin.

Eckert.

Strassebersbach.— Adler, Kfm., Frankfurt.— Hippes, Kfm., Berlin.— Laucke, Kfm., Berlin.— Elfeld, Kfm., Berlin.— Rülf, Kfm., Schultz, Prof., m. Fam., Petersburg.— Früh, Gutsbes., Waldmannshausen.— Waidl, Kfm., mit Fr., Berlin.— Leonhard, m. Familie, Amsterdam.— P. B., Kfm., Dresden.— Schulz, Ber., Ziech, m. Fr., Antwerpen.— Neber, Kfm., Berlin.

Eckert.

Strassebersbach.— Adler, Kfm., Frankfurt.— Hippes, Kfm., Berlin.— Laucke, Kfm., Berlin.— Elfeld, Kfm., Berlin.— Rülf, Kfm., Schultz, Prof., m. Fam., Petersburg.— Früh, Gutsbes., Waldmannshausen.— Waidl, Kfm., mit Fr., Berlin.— Leonhard, m. Familie, Amsterdam.— P. B., Kfm., Dresden.— Schulz, Ber., Ziech, m. Fr., Antwerpen.— Neber, Kfm., Berlin.

Eckert.

Strassebersbach.— Adler, Kfm., Frankfurt.— Hippes, Kfm., Berlin.— Laucke, Kfm., Berlin.— Elfeld, Kfm., Berlin.— Rülf, Kfm., Schultz, Prof., m. Fam., Petersburg.— Früh, Gutsbes., Waldmannshausen.— Waidl, Kfm., mit Fr., Berlin.— Leonhard, m. Familie, Amsterdam.— P. B., Kfm., Dresden.— Schulz, Ber., Ziech, m. Fr., Antwerpen.— Neber, Kfm., Berlin.

Eckert.

Strassebersbach.— Adler, Kfm., Frankfurt.— Hippes, Kfm., Berlin.— Laucke, Kfm., Berlin.— Elfeld, Kfm., Berlin.— Rülf, Kfm., Schultz, Prof., m. Fam., Petersburg.— Früh, Gutsbes., Waldmannshausen.— Waidl, Kfm., mit Fr., Berlin.— Leonhard, m. Familie, Amsterdam.— P. B., Kfm., Dresden.— Schulz, Ber., Ziech, m. Fr., Antwerpen.— Neber, Kfm., Berlin.

Eckert.

Strassebersbach.— Adler, Kfm., Frankfurt.— Hippes, Kfm., Berlin.— Laucke, Kfm., Berlin.— Elfeld, Kfm., Berlin.— Rülf, Kfm., Schultz, Prof., m. Fam., Petersburg.— Früh, Gutsbes., Waldmannshausen.— Waidl, Kfm., mit Fr., Berlin.— Leonhard, m. Familie, Amsterdam.— P. B., Kfm., Dresden.— Schulz, Ber., Ziech, m. Fr., Antwerpen.— Neber, Kfm., Berlin.

Eckert.

Strassebersbach.— Adler, Kfm., Frankfurt.— Hippes, Kfm., Berlin.— Laucke, Kfm., Berlin.— Elfeld, Kfm., Berlin.— Rülf, Kfm., Schultz, Prof., m. Fam., Petersburg.— Früh, Gutsbes., Waldmannshausen.— Waidl, Kfm., mit Fr., Berlin.— Leonhard, m. Familie, Amsterdam.— P. B., Kfm., Dresden.— Schulz, Ber., Ziech, m. Fr., Antwerpen.— Neber, Kfm., Berlin.

Eckert.

Strassebersbach.— Adler, Kfm., Frankfurt.— Hippes, Kfm., Berlin.— Laucke, Kfm., Berlin.— Elfeld, Kfm., Berlin.— Rülf, Kfm., Schultz, Prof., m. Fam., Petersburg.— Früh, Gutsbes., Waldmannshausen.— Waidl, Kfm., mit Fr., Berlin.— Leonhard, m. Familie, Amsterdam.— P. B., Kfm., Dresden.— Schulz, Ber., Ziech, m. Fr., Antwerpen.— Neber, Kfm., Berlin.

Eckert.

Strassebersbach.— Adler, Kfm., Frankfurt.— Hippes, Kfm., Berlin.— Laucke, Kfm., Berlin.— Elfeld, Kfm., Berlin.— Rülf, Kfm., Schultz, Prof., m. Fam., Petersburg.— Früh, Gutsbes., Waldmannshausen.— Waidl, Kfm., mit Fr., Berlin.— Leonhard, m. Familie, Amsterdam.— P. B., Kfm., Dresden.— Schulz, Ber., Ziech, m. Fr., Antwerpen.— Neber, Kfm., Berlin.

Eckert.

Strassebersbach.— Adler, Kfm., Frankfurt.— Hippes, Kfm., Berlin.— Laucke, Kfm., Berlin.— Elfeld, Kfm., Berlin.— Rülf, Kfm., Schultz, Prof., m. Fam., Petersburg.— Früh, Gutsbes., Waldmannshausen.— Waidl, Kfm., mit Fr., Berlin.— Leonhard, m. Familie, Amsterdam.— P. B., Kfm., Dresden.— Schulz, Ber., Ziech, m. Fr., Antwerpen.— Neber, Kfm., Berlin.

Eckert.

Strassebersbach.— Adler, Kfm., Frankfurt.— Hippes, Kfm., Berlin.— Laucke, Kfm., Berlin.— Elfeld, Kfm., Berlin.— Rülf, Kfm., Schultz, Prof., m. Fam., Petersburg.— Früh, Gutsbes., Waldmannshausen.— Waidl, Kfm., mit Fr., Berlin.— Leonhard, m. Familie, Amsterdam.— P. B., Kfm., Dresden.— Schulz, Ber., Ziech, m. Fr., Antwerpen.— Neber, Kfm., Berlin.

Eckert.

Strassebersbach.— Adler, Kfm., Frankfurt.— Hippes, Kfm., Berlin.— Laucke, Kfm., Berlin.— Elfeld, Kfm., Berlin.— Rülf, Kfm., Schultz, Prof., m. Fam., Petersburg.— Früh, Gutsbes., Waldmannshausen.— Waidl, Kfm., mit Fr., Berlin.— Leonhard, m. Familie, Amsterdam.— P. B., Kfm., Dresden.— Schulz, Ber., Ziech, m. Fr., Antwerpen.— Neber, Kfm., Berlin.

Eckert.

Strassebersbach.— Adler, Kfm., Frankfurt.— Hippes, Kfm., Berlin.— Laucke, Kfm., Berlin.— Elfeld, Kfm., Berlin.— Rülf, Kfm., Schultz, Prof., m. Fam., Petersburg.— Früh, Gutsbes., Waldmannshausen.— Waidl, Kfm., mit Fr., Berlin.— Leonhard, m. Familie, Amsterdam.— P. B., Kfm., Dresden.— Schulz, Ber., Ziech, m. Fr., Antwerpen.— Neber, Kfm., Berlin.

Eckert.

Strassebersbach.— Adler, Kfm., Frankfurt.— Hippes, Kfm., Berlin.— Laucke, Kfm., Berlin.— Elfeld, Kfm., Berlin.— Rülf, Kfm., Schultz, Prof., m. Fam., Petersburg.— Früh, Gutsbes., Waldmannshausen.— Waidl, Kfm., mit Fr., Berlin.— Leonhard, m. Familie, Amsterdam.— P. B., Kfm., Dresden.— Schulz, Ber., Ziech, m. Fr., Antwerpen.— Neber, Kfm., Berlin.

Eckert.

Strassebersbach.— Adler, Kfm., Frankfurt.— Hippes, Kfm., Berlin.— Laucke, Kfm., Berlin.— Elfeld, Kfm., Berlin.— Rülf, Kfm., Schultz, Prof., m. Fam., Petersburg.— Früh, Gutsbes., Waldmannshausen.— Waidl, Kfm., mit Fr., Berlin.— Leonhard, m. Familie, Amsterdam.— P. B., Kfm., Dresden.— Schulz, Ber., Ziech, m. Fr., Antwerpen.— Neber, Kfm., Berlin.

Eckert.

Strassebersbach.— Adler, Kfm., Frankfurt.— Hippes, Kfm., Berlin.— Laucke, Kfm., Berlin.— Elfeld, Kfm., Berlin.— Rülf, Kfm., Schultz, Prof., m. Fam., Petersburg.— Früh, Gutsbes., Waldmannshausen.— Waidl, Kfm., mit Fr., Berlin.— Leonhard, m. Familie, Amsterdam.— P. B., Kfm., Dresden.— Schulz, Ber., Ziech, m. Fr., Antwerpen.— Neber, Kfm., Berlin.

Eckert.

Strassebersbach.— Adler, Kfm., Frankfurt.— Hippes, Kfm., Berlin.— Laucke, Kfm., Berlin.— Elfeld, Kfm., Berlin.— Rülf, Kfm., Schultz, Prof., m. Fam., Petersburg.— Früh, Gutsbes., Waldmannshausen.— Waidl, Kfm., mit Fr., Berlin.— Leonhard, m. Familie, Amsterdam.— P. B., Kfm., Dresden.— Schulz, Ber., Ziech, m. Fr., Antwerpen.— Neber, Kfm., Berlin.

Eckert.

Strassebersbach.— Adler, Kfm., Frankfurt.— Hippes, Kfm., Berlin.— Laucke, Kfm., Berlin.— Elfeld, K

Kurhaus Kiedrichthal
(Pension u. Restaurant)
Vorz. Verpfleg. Behagl. f. Rekonval., Ruhe u. Erhol. Pedirat. Pens. v. 4.-25 Mk.
an. Virchowquelle, Trink- u. Badekur. Näh. Prosp. Fernschr. Amt Eltville 43.

Nordseebad Langenarg
gibt abgeholtste Auskunft über alle Verhältnisse dieses schmalen
Nordseebades (Wasser nur 45 Minuten) und wird unverzüglich und
posthume versandt durch Direktor Diederich Becker, Esens.

F 16

Schweiz. Kurhaus Flühli, Kanton Luzern.
Ruhiger, ländl. Aufenthalt in geblümtem waldreichem Hinterland, 900 M. ü. M.
Alpine schöne Berggegend. Reine, ozonreiche Alpenluft. Mineral. Schwefel-
quelle. Milchturen. Bäder. Schattennägel und Spielplätze; reizende Spazier-
gänge; prächtige Gebirgstouren.
Große Veranden und Terrassen; elektr. Licht; Zentralheizung. Pension
von Fr. S. an. Kurarzt. Prospette. Leo Guzmann, Eigentümer.

Jagdgewehre
und Luxuswaffen: Doppelflinten
u. Drillinge in modernst. Konstruk-
tionen (Schütze, Elektro), Büchse,
Reitbüchse, rotemm. Säblier. Lützlicher
Fabrikat. geg. bequeme monatliche
Teilzahlungen.
Bauso. Orz. F. N. Browning dantes u. Pistolen, amerik.
Sportgewehren, Teeschingen, Scheibenbacken und Zimmer-
stutzen, Dekor. Waffen, Hirschfänger etc. Hohe Garantie für Aus-
führung und Schussleistung. **BIAL & FREUND** in Dresden II.
F 16

Die Reinigung u. Heizung
des Zandmetzler-Büros der könig-
lichen Kommission für die Güter-
kontrolle hier, Philippstraße 5, soll vom 1. September b. g.
et anderweit vergeben werden. Die
nächsten Bedingungen sind in dem
vorgegebenen Bureau werktäglich von
11—12 Uhr morgens zu erfragen,
wohin auch die schriftlich einzuh-
reichenden Angebote zu richten sind.
Hilfstanb.
Sal. Oberlandmeister.

„Adolfsbad“,
nächst eingerichtetes Institut
für Licht- und Wasserheil-
verfahren; Electro-Therapie,
Hand- und Vibrationsmassage.
Kreisfrei gratis. So glückliche
Ausführung aller diesbez. ärztl.
Verordnungen. 8230

Haut- u. Harnleiden,
speziell alte harnäc. Fälle,
ergestalteten für
herz- u. Nervenkrankheit.

B. Langen, Mainz,
Schusterstraße 54, gegenüber dem
Warenhaus Tietz. F 47
Sprechzeit täglich 8—8. Büro gratis.

Geschlechts-
n. Hautleiden, alte Fälle, beh. mit bestem
Erfolge. Kein Quatscher. Distr. Sch.

Robert Dressler,
Bertr. der Naturheilanstalt, B770
Kaiser-Friedrich-Platz 4, 10—12 u. 4—6.

Danksausung. Allen Denen welche mir bei dem so herben
und unterliegenden Berufe meines treulichsten Mannes
zur Seite standen, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.
Belobens darum ich Herrn Barier Specer von Lauterfeld für die
Trostessworte, dem Kirchenvorstand, dem Kriegverein „Lalafftreue“
für die erwiesene Ehre und den Bürgerlichen-Korp. von Wiesbaden
für ihre Anerkennung. Frau Elisabeth Bindel, Bw. geb. Voll.
Wiesbaden (Moritzstr. 65), 24. Juli 1907. 1012

Zaiges- Beratungen

Brühnen. 7.30 Uhr: Morgen-
mäß. Kurhaus. 12 Uhr: Promenade-
konzert an der Wilhelmstraße.
Abend 4.30 Uhr: Militärfestkonzert.
Abends 8 Uhr: Großes Konzert.
Zeitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni.
Solistin: Frau Ottile Metzger-Froitzheim
Wiesbaden. Große Bühne vom Stadt-
theater in Somborn.
Königliche Schauspiele. Geschlossen.
Reiderz-Theater. Von 1. Juli bis
30. August einschl. bleibt das
Reiderz-Theater der Ferien wegen
geschlossen. Wieder: Eröffnung
Samstag, den 31. August.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:
Die lustige Witwe.
Stichhalten-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Wollbach (Restaurant). Abends 8 Uhr:
Konzert.
Die Royal Bio. Nachm. von 8 Uhr
ab: Vorstellungen.

Altardaus Kunstsalon, Taunusstr. 2.
Bangerd Ausstellung, Luisenstr. 4 u. 9.
Kunstsalon Eisler, Taunusstraße 1.
Gartenbau.
Philippine Höeg-Bibliothek, Gutenberg-
schule. Geöffnet Sonntags von
10—12. Mittwochs von 4—7 und
Samstags von 4—7 Uhr.
Die Demminische Sammlung Kun-
stgewerblicher Gegenstände im Städ-
teibau, Neugasse 6. Eingang von
der Schulgasse. In dem Publikum
angänglich Mittwochs und Sam-
stags, nachm. von 8—5 Uhr.
Damen-Klub G. V. Oranienstr. 15, 1.
Geöffnet von morgens 10 bis
abends 10 Uhr.
Böttcherstraße, Friedrichstraße 47.
Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt.
bis 8%, Uhr abends. Sonn- und
Feiertags, vorm. von 9.30 bis
1 Uhr. Eintritt frei.
Gerei für unentbehrliche Auskunft
über Wohlfahrts-Einrichtungen und
Rechtsfragen. Täglich von 6 bis
7 Uhr abends. Rathaus (Arbeits-
nachweis, Abteil. für Männer).

Senatsschule für Krankenpflegerinnen
(unter Zustimmung der hiesigen
ärztlichen Vereine). Abi. 2 (f. hoh.
Berufe) des Arbeitsnachw. f. Br.
im Rathaus. Geöffnet von 7.30 bis
11.1. und 1/2—7 Uhr.
Licht-, Luft- und Sonnenbad des
Kurens ist vollständig. Gejund-
heitssäle auf d. Kästberg (Salz-
stelle „Lindenbör“) der elekt. Bahn,
1 Min., getrennte Abteilungen für
Damen und Herren, auch f. Nicht-
mitglieder, täglich geöffnet von 5
Uhr früh bis 10 Uhr abends. Zu-
sätzlich alkoholfreier Getränke.
Berein für Frauenbildung-Frauenstübchen
Leopoldstr. 15. 1.
täglich von 9—12 Uhr. Bibliothek:
Mittwoch u. Samstag. Bücheraus-
gabe von 4—5 Uhr nachmittags.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-
vereins: Seerobenstraße 13 bei
Schuhmacher Ruchs.

Arbeitsnachweis unentbehrlich für
Männer und Frauen: im Rathaus
von 9—12%, und von 8—7 Uhr.
Männer-Abteilung von 9—12%
und von 2/1—6 Uhr. — Frauen-
Abteilung 1: für Dienstboten
und Arbeitnehmerinnen. Frauen-Abt. 2:
für höhere Berufskarten und Hotel-
personal.

Berein für Sommerkleid armer
Kinder. Das Bureau, Steingasse 9.
1 St. ist Mittwoch und Samstag
von 6—7 Uhr geöffnet.
Berein für Kinderkörte. Täglich von
4—7 Uhr Steingasse 9. 2. und
Kleider-Schule. Post. Verghort
a. d. Schulberg. Anabenhoff.
Güterschule. Güterstraße zur Wit-
arbeit erwünscht.

Krankenfeste für Frauen und Jung-
frauen. Meldestelle: Hermann-
straße 22. 1.

Neues Sauerfrant
Blau: 20 Pf. 1011
Friedr. Schaub. Grabenstr. 3.
Darlehen
gegen Abschluß d. Lebensversich. oder
gegen Bürgschaft werden gegen reell ge-
währt. Antragen erh. u. S. 6 193 an
Hansenstein & Vogler A. G.
Frankfurt a. M. F 30

Geld
in jeder Höhe an Redermann, eventl.
ohne Bürgschaft, raten reise Rücknahme,
get. Binf. Grenz reell. F 193
Internationale Sandelsackt. Hause
H. C. Pramme & Co.

Braunschweig.
Gerüchtlich eingetragene Firma!
Tägliche solvenz. Vertreter auffucht.

**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,**
vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K 4

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Wetter-Berichte

**Meteorologische Beobachtungen
der Station Wiesbaden.**

23. Juli.	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mitt.
morg.	nachm.	abends.		
Barometer*	748.8	748.6	748.5	748.6
Thermom. G.	13.8	16.4	15.4	15.2
Dun. sp. mm.	10.0	12.7	11.6	11.4
Rel. Feucht. g. fehl (—)	86	92	89	89.0
Mindrichtung NW. 2	28.1	28.1	—	
Niederschlags- höhe (mm.)	0.8	6.2	0.2	—
Höchste Temperatur 19.5.				
Niedrigste Temperatur 11.6.				

* Die Barometerangaben sind auf
0° C. reduziert.

**Auf- und Untergang für Sonne
(+) und Mond (-).**
Durchgang der Sonne durch Süden nach mittel-
europäischer Zeit.

Am Süd. Aufgang Unterg. Aufg. Unterg.
G. über 20 Uhr Waller Wiese 10.00 Uhr in
26.12.33/4 47/8 1919 329.6 0 B.

*) Hier geht Untergang dem Auf-
gang voraus.

*) Hier geht



Der Roman

* Bauvorlagen und Stumppelaten und ihre Verzeichnungen zu gelten, in Frankfurt a. M., und zum östl.

von jenen Septenberingten des Jahres 1534 an, da Mittelangelo nach dem Sterbe seiner zweiten Gattin Stadt Florenz sich zu dauerndem Aufenthalte nach Rom befuhr, bis an dem Ende der Marche im Jahre 1547. Victoria Colonna, die selbst auf ein höheres non stricta und Virren schrutes Doicin durchfah, hat auf den damals schwäbischen Mittelangelo einen äußerst mächtigen Einfluss ausgeübt. Mittelangelo hat bekanntlich eine ganze Reihe der herrlichen Sonette an diese Gränen-ideal gerichtet. Sie sind jetzt in neuen Übersetzungen von Stefano Jacobo (Mittelangelo) und von Stefano Jacobo (Mittelangelo) erschienen.

"Banknoten und Stempelkarten und die
gezeigten Bildungen" zu gestalten, zu Frankfurt a. M. und zum Verkauf
in der Tiefst цен soeben im Berlager
der Stadt Magdeburg in Frankfurt a. M. ertheilten Humoreske
von Gustav von Gustoff. Das (Frankfurt a. M.). Gustoffes aus der
Vorlesung ist ein auffallendstes Schriftgelehrte betriebenen.
Den Sinstoff zu den Inthagen Zungen gibt der Henni Gang-
genfotograf Christian aus der Geschäftshäuser (der "Gesellte
Ganggenhauer". Das Gespräch dieser Familie reicht den Seiter, der
sich für beratungs interessiert, vom Anfang bis zu Ende und
solch einerlei etwemt jüdischen Sonnabend best. Gunstigen:
eine einzige Banknotenfondenz nach dem Modellgestaltung
auf den herzlichen Wüsten Königstein,
Sodenburg und Frankfurt a. M.
ausdrückt, und Qualitäten und
Qualitäten, und ausdrückt, und ausdrückt,

den Preis, die Strome Blüte," sind drei Zeichnungen nun beigeblieb, die folgender Brief der Werkele: "Die Zeiten Eurer Glanzkraft retten den bestehenden Geist, umständlichem höheres zu begegnen. Gießt mich koste durch Verlängern, und darum frohe ich, ob die Gott sommernach Eurer Werke wohl noch einer Steigerung fähig sei. Ich habe eingesehen, daß omnis sunt possibilium credenti (dass dem Menschen alles möglich ist). Ich hoffe den festen Blasen, Gott werde auch zur Darstellung dieses Schrifts übermütigße Gnade geben, und als ich ihn sah, übertraf er in jeder Weise all meine Erwartungen. Eure Gründchen machen mich traurig, und so sprach ich schmücke aus, die ich jetzt stammend erzählt lebe: Das Bild ist in allen Teilen von wunderbarer Vollendung, und sein Preis verhülfte mehr, ja auch nur so viel zu wünschen. Und weiß, daß freut mich besonders, daß der Genad' auf Euch nicht soviel ist, als der andere; denn der heilige Michael

seben, was die neue Seepause im Warthenau eigentlich soll. Der verantwortliche Verwaltungsrat bestimmt in einer kleinen strengen Sitzung einen Qualitätsumfang, der bis zu dem ersten Mai in Wissenschaften geschobt, wo bei diesjährigen Subjekten Ausbildung eine Stütze von Wörtern norddeutschen Ursprungs ist. Vierziger Stunden eingelegt werden können Prof. Vogel darüber hinaus über die Schleifenfertigung, welche die gesuchten Schleifenstiefel darstellen, aus einer Gruppe von fünfzehn verschiedenen Farben, die — von einem amüsantesten folgen, wie Verbindlichkeit und Abwechslung gleichzeitig und Stilum in der Versetzung von Haus und Garten beruhenden und automatischen lassen, und einem Gedächtnis mit vorgetragtem Sammelbad. In freiem regelmäßiger Gliederung hat hier Satz aus besondren Stücken und umrankten Sägern, Sägen und geweigten grünen im Freien von richtig monumentaler Schönheit getroffen, denen alle öffentlichen Vorabin Corvin Novellis „Gedächtnisschreiber“ und Chor und Japan.“ Wir entnehmen den aufbau- fischen Erklärungen das folgende eigentliche Ereignis: „An Chor habe ich mich bereitwillig bemüht, eine von den hübschesten Singvögeln als Robest zu befrounen, und sofortig, nachdem er sich mir als Robest zu erkennen gegeben, habe ich ihn auf die kostbarem Geschenke, die auf einer

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

152

Offener Brief Sieben

卷之三

THE JOURNAL OF CLIMATE

leites Gespräch begann über ein unerträgliches Menschenleben, ein Erzählen über die Schicksale des alten Mannes, der nun — der Müller schwierig einen paarmal den Atem tröpfelte in die Lust, ehe er das Gehörniss preisgab — drohten auf dem Wege zu wölle, um fortlaufend von seinem Sohne am Rande berichtet zu werden, und nur selten eine Stadt in derartigem Ausbradie. Nur einmal in der Woche kam das große Transportschiff der Distriktsregierungsschiffstochter in den Hafen von Galerino. Das war die Gelegenheit, bei der Gerdi seinen Freund an Bord aufzufinden, mit ihm plauderte und auch mitzuteilen vermochte, ob man in der Wüste ein auffälliges Fortchen bemerkt habe.

2000 gern wolle die Beobachter die Schildglöte wieder ertüngt, hörte nur Battista dem Müller anstehen und mit an Bord des alten Schiffes „Garibaldi“ gehen.

in einer Harfe auf das Meer begeben, um nach dem Götter unanuschauen. Denn nun er dem Siele nahe war, gaben die Grünerungen der die im Deutschland dargestellten Lieben ernst Genüge über ihn, und in seinem eigenen Händen und Gangen bergegenwärtigte er sich ihre Gedanken, ihren lobreichen Kampf um Ruf und Gut. Die Herd aber hofften Gottlob Drängen einzuschütteln und ihm die Gefahr eines unfälligen Zusammentreffens begreiflich zu machen. So hörte er denn aus, bis noch mehreren Lagen die Sonne

tiefer auf die Hinter holt und die See mit der Garbe
des Lebens schmückte. Ihn bald, nachdem ihr Euer-
heit verloren war, erschien mit den ersten Sonnen-
strahlen auf der See in weiter Ferne ein paar Fünftel-
meilen von der See entfernt.

er selber sie öffnen sollte — Bistro Gonto gehörte. Gonto in Hand flüge in kluge standen Bauer und Sohn flüchtig Gefunden, ehe einer Worte gebraucht werden für den Schlossherrn graß binou.

Erlt als sich beide gegenüberstehen, durchjagten ulf mit die Gedankt-n beide Wensden in wider Gott, sondern auch das Gott wurde frei. Wie von Seheln gelöst und von gesetzlichem Trauf entmorgeschiedert, drangen die Auße zuerst herbor. Bis die Beeth in ruhigem Fluß Er- Flörunnen betrieben, obwohl Spül-wassern

Die Schuld am Tode Maria Therese — wie hätte Gonta die abtötigen oder im unklaren Sieht seien können? Er hat nicht viel durch zu fragen, und sein Gesindnis war vollständig. Aber zur Überprüfung brachte Gonta ein Bildschale, gestiftet über den Tod des Zont aus dem Bildschale. Dem Pietro Gonta blieb bei seiner Beleidigung des Rothenwits Straßt allerdings halbe er selber, so gewandt der Erzähler, dem Zont nach dem Leben entzackt

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Herausgeber Nr. 2953.

Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Kanzlei-Auditor) Nr. 267.

Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 30 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
leben. 3 M. 30 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländisch Postkunden.
Bezugs-Behörden nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haage-Agentur Wilhelm-
straße 6 und die 145 Postgeschäfte in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 22 Postge-
schäfte und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Annhause: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.



Anzeigen-Preis für die Seiten: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“
in einschlägiger Form; 20 Pf. in deren abweichender Schreibweise, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für auswärtige Anzeigen, 1 M. für lokale Bekanntes, 2 M. für auswärtiges
Bekanntes. ganze, halbe, drittel und vierter Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unverändelter Anzeigen in kurzen Abständen entsprechender Rücksicht.

Für die Aufnahme später eingezeichneter Anzeigen in die nächstzuhaltende Ausgabe wird freie Gemähe übernommen.

Nr. 342.

Wiesbaden, Donnerstag, 25. Juli 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Reise-Abonnements auf das „Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei freier Ausstellung ins Haus

nach Orten in Deutschland und Österreich-Ungarn 60 Pf.

„ „ „ im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die Bewegung im Katholizismus.

Bei den Vorgängen im deutschen Katholizismus muß ein Moment, das mit der Infrage und dem Streit um Schell an sich freilich nichts zu tun hat, das aber gleichwohl für die politische Betrachtung von Wichtigkeit ist, besonders ins Auge gefaßt werden, und dies Moment ist die vollkommene Zurückhaltung der Regierung, überhaupt jeder weltlichen Initiativ gegenüber jener Bewegung. Steine einzige Äußerung ist bekannt geworden, weder über den Kulturbund noch über den neuen Syllabus noch über die weiteren Konsequenzen dieser Vorgänge, woraus gefolgt werden könnte, daß maßgebende politische Kreise in dieser oder in jener Weise Stellung zu den betreffenden Fragen und Ereignissen genommen hätten oder nehmen möchten. Alles, was auf diesem Gebiet bisher geschehen ist, wird mit vollem Recht als eine ganz interne Angelegenheit der katholischen Kirche wie der katholischen Welt innerhalb der deutschen Grenzen betrachtet und behandelt. Man erfährt nicht, ob irgendeine verantwortliche politische Persönlichkeit den Bestrebungen nach „Modernisierung“ der Papstkirche Vertrauen entgegenbringt oder nicht; keine Erwartung wird laut, keine Hoffnung, auch kein ironisch oder bitter gefärbter Zweifel. Und im großen und ganzen kann man hinzutragen, daß die öffentliche Meinung im nichtfiktionalen Teil der Bevölkerung, obwohl sie selbstverständlich nicht stumm dabeisteht, doch auch jede aktive Rolle ablehnt und sich auf die Betrachtung beschränkt.

So natürlich dies alles erscheint, so wäre es nicht da, wenn wir etwas hätten, was auch nur von weitem nach Kulturfam schmeide. Die Sehnsucht der Zentrumsänner nach der Reichstagsauflösung war es, daß sich die Gegner, vor allem die Regierung und die Liberalen, auf kulturfärmische Seitenwege locken lassen könnten. Wäre dem Klerikalismus dieser Gefallen geschehen, dann hätten wir jetzt nicht die Streitigkeiten im katholischen Lager, und wenn man diese auch nicht überschauen wird, so kann man in ihnen jedenfalls den Beweis dafür erbringen, daß sich der Katholizismus bei uns einer absoluten Bewegungssfreiheit erfreut. Diese Freiheit wird und darf vernünftig

tigerweise gewiß niemals gestört werden. Was auch bei dem Streit herauskommen mag, so wird sich eine immer größere Zahl deutscher Katholiken sagen, daß eine Parteiorganisation zur Wahrung von kirchlichen oder gar dogmatischen Interessen wirklich unnötig ist, daß sie vielmehr unnötig geworden ist, da es keinen vernünftigen Nichtkatholiken mehr gibt, der die katholischen Mitbürger mit Gesetzesgewalt zur Freiheit hinführen möchte.

Was nun die Bewegung selber betrifft, so wird sich freilich jeder Zweifler nur freuen können, wenn sein Zweifel an der Nachhaltigkeit der Protestfundgebungen gegen geistige Kenntnis widerlegt werden sollte, aber diese Widerlegung will man erst erleben. Herrlich ist — wir haben es in der Donnerstag-Morgenauflage mitgeteilt — was Professor Merkle in Würzburg, ein Freund Schells, gegen die „Schänen-Theologen“ aus tapferem Herzen in die Welt getreten hat. Über wie viele stehen hinter Merkle? Wir fürchten, es sind ihrer nicht viele. Seine Freude jedoch darf man an diesem Würzburger Professor haben, und was vielleicht das Schönste ist: Burschenschaftserinnerungen sind in ihm lebendig („Wir hatten gebaut ein festes Haus“), und der echt protestantische Arndt ist ihm ein Führer („Der Gott, der Eisen machen ließ, der wollte keine Anechte“). So gibt es also doch gemeinsame deutsche Bildungselemente.

Zur geplanten Winzerversammlung im Rheingau.

Die „Deutsche Weinzeitung“ schreibt:

Eine seltsame Wör kommt aus dem Rheingau! Dort sollen die Winzer beabsichtigen, große Massenversammlungen abzuhalten, um über die Lage zu beraten und eine Änderung des Weingesetzes in ihrem Sinne herbeizuführen oder zu erzwingen. Es ist die Rede von einem „Aktions-Komitee“, Versammlungen „unter freiem Himmel“, traurigen Zuständen“ und anderen Dingen, die als Schlagwörter wirken müssen. Man fragte sich erstaunt, wie die ruhigen, soliden Weinbauern des gelegneten Rheingaus dazu kommen, Wege einzuschlagen, die nicht gerade als empfehlenswert zu bezeichnen waren, wenn sich die Sache so verhielte, wie man sie in den Tageszeitungen las. Wir leben hier nicht in Frankreich, wo sich die Gemüter leicht erhitzen, und besonders die Bewohner des Südens sehr beweglicher und erregbarer Natur sind. Auch fehlt es bei uns an einem Volkspropheten, wie es in Frankreich Marcellin Albert war, der aber trotz aller Begeisterung und des Jubels, die man ihm entgegenbrachte, die Erfahrung machen mußte, daß die Gunst des Volkes schwand und sich ebenso rasch abwendet, wie sie sich einem bevorzugten zuneigt. Wer nun hinter der Rheingauer Winzerbewegung steht, weiß man nicht bestimmt, zumal im ganzen Rheingau aus den eigentlichen Winzerkreisen der Wunsch für eine solche Versammlung nicht hervorgeht. Niemand weiß noch — die Agitatoren oder den Agitator ausgenommen — wer die Versammlung einberuft, wer die Triebfeder der ganzen Agitation ist und wer an der Spitze derjenen steht. Einzelne vermuten hierunter gewisse Pfälzer Kreise, die das Publikum auf andere Gegenden hin-

lenken wollen, andere wieder die bekannte „Elviller Zentrale“ und deren Hintermänner, andere wieder, und das scheint das Richtige zu sein, betrachten die geplante Demonstration als ein rein parapapolitisches Vorgehen der Zentrumspartei in Verbindung mit der „Elviller Zentrale“, bzw. einzelnen derselben angehörigen Vereinen.

Das ganze Projekt, gleichviel von welchem dieser Kreise es ausgeht, ist in jeder Hinsicht zu verurteilen, denn damit werden die wahren Interessen der Winzer und insbesondere der rheingauer Winzer nicht gefördert.

Was soll denn jene Versammlung bezwecken?

Wenn die Zeiten auch nicht gerade glänzend sind, so kann man doch andererseits, offen gelagt, nicht von einer direkten Notlage sprechen. Das Los der sogenannten schlechten Zeiten teilen die Winzer mit vielen anderen Gewerkschaften, und auch der Weinhandel ist nicht davon ausgenommen, was man natürlich nicht zugeben will. Sollen die Winzer nun die Regierung verlassen, hier zu helfen? In finanzieller Beziehung ist das nicht von ihr zu verlangen, denn sie ist ohnehin der Landwirtschaft und besonders dem Weinbau durch Gewährung von Mitteln usw. zur Unterdrückung der Rebfrankheiten schon sehr weit entgegengekommen. Wenn sie etwabare Gelder hergeben sollte, so würde dasselbe mit Recht von anderen Verursachern ebenfalls gefordert werden. Die Steuern verweigern, werden die Winzer auch vermutlich nicht wollen, denn dazu sind sie zu sehr an Gesetz und Recht gewöhnt und ebensoviel werden sie das gewollte Mittel anwenden, daß die Bürgermeister und Ortsvorsteher ihr Amt niederlegen, um so den Starren der Gemeindeverwaltung loszuwerden. Oder will man die Regierung drängen, ein neues, natürlich strengeres Weingesetz zu schaffen? Damit sämen die Rheingauer etwas spät, oder auch zu früh, denn ein neuer Gesetzentwurf ist bereits fertiggestellt, und darüber zu beraten, hat gar keinen Zweck, ehe man ihn kennt. Im Laufe des Winters, wenn dieser Entwurf dem Reichstag vorliegt, wird es an Versammlungen, Debatten, Diskussionen, Vorlesungen, Eingaben, Resolutionen nicht fehlen, und es wird alsdann noch Zeit genug sein, die Wünsche zum Weingesetz vorzubringen.

Die ursprünglich auf den 21. Juli anberaumte geplante Versammlung ist vorläufig auf den 15. August (Mariä Himmelfahrt) verschoben worden, wie es heißt, weil einige „hochstehende Persönlichkeiten“ verhindert gewesen seien, um zu erscheinen, oder wie wir gehört haben, weil bis jetzt von den „hochstehenden Persönlichkeiten“ niemand zugejagt hatte. Wer diese „hochstehenden“ Personen sind, wird ebenfalls geheimnisvoll im Dunkeln gelassen. Man mag auf Abgeordnete schließen, die sich den Wählern zeigen und ihr Interesse für sie daran wollen — jedenfalls glauben wir, daß die Regierung von der Versammlung fernbleiben wird, was nicht allein eine Sache der Objektivität, sondern auch ein Gebot politisch wirtschaftlicher Zurückhaltung wäre.

Nachdem der Aufsatz dann die Weingesetzfrage sachmäßig, unter dem Gesichtswinkel der rheingauer Verhältnisse und Interessen behandelt hat, stellt er noch

und Italien weiter liegen, als die genannten beiden Städte!

„Oho!“ — „Nicht übel!“ war die Antwort mit neuem Geächter.

Doch der vierte ließ sich nicht im geringsten davon verblüffen. „Und endlich Sie“, wandte er sich zum dritten, „können mir nicht nachweisen, daß eine Brücke, die Deutschland mit Bosnien verbinden würde, länger sein müßte als eine Brücke, die etwa von Elberfeld nach München gedacht ist!“

„Den Atlas her, Herr Ober!“ rief der dritte, geradezu beleidigt. „Dazwischen aber weite ich eine Mark mit Ihnen, die Sie mir geben müssen, wenn ich recht habe, und die ich Ihnen sofort auszahle, wenn Sie im Falle sein — sollten.“

„Und ich mache ebenfalls eine Wette mit!“ lachte der zweite.

„Auch ich!“ schrie der dritte.

„Gut, meine Herren“, sagte der vierte, „die Wetten gelten!“

Der Atlas wurde gebracht, auf den Tisch gelegt und aufgeschlagen. Ein Papierstreifen und ein Bleistift wurden zur Hand genommen, und die geographische Arbeit begann. Die Resultate waren für Nummer 1, 2 und 3 der Reisenden verblüffend, denn 4 hatte recht, lachte nun seinerseits als der lezte und sorderte die Beiträge.

Mit langen Gesichtern sahen ihm die drei Kaukulente nach, und jeder dachte gewiß für sich: Der verkehrt ist! Alle Achtung vor den geographischen Kenntnissen dieses Mannes, der die Entfernung der Länder und Ortschaften so gut abzuwagen versteht.

Dieses Geheimnis ließ sich noch bequem weiter

vorsetzen. Es zeigt uns, daß wir uns nirgends leichter dann täuschen, als wenn wir die Landkarte im Kopf zu haben meinen.

So verblüfft es gewiß manchen, wenn er erfährt, daß Leipzig-Hannover nicht allzuweit voneinander entfernt sind, aber doch eine noch weitere Luftlinie haben, als die Grenzen von Deutschland und Italien. Mit einer Brücke von May nach Danzig könnte man — um ein weiteres Beispiel zu nennen — Deutschland und die Türkei verbinden, während die beiden deutschen Städte Konstanz und Memel weiter voneinander entfernt sind als Deutschland und . . . Afrika.

Und wie weit voneinander entfernt scheinen sich Österreich-Schweden zu liegen! In Wahrheit aber ist ihre Entfernung geringer als die von München bis Hamburg. Von Deutschland bis Grönland ist's weit als wie von Afrika nach Portugal, aber von Frankfurt a. M. bis Leipzig ist's weiter als von Frankreich nach Österreich. Selbst gute Geographen würden sich nicht immer auf der Landkarte ihrer Phantasie oder besser ihres Gedächtnisses so zurechtfinden, daß sie die gedruckte Landkarte längere Zeit entbehren könnten!

Bedarf auch in der Verteilung verschiedener Ortschaften nach ihrer Lage bezüglich Länge und Breite sind wir sehr unzuverlässig. Wenige wissen zum Beispiel, daß London südlicher als Berlin liegt und unsere Reichshauptstadt auch nördlicher als Amsterdam zu liegen kommt. Ebenso verwunderlich dürfte manchem die Mitteilung erscheinen, daß die Nordgrenze von Rumänien dem Nordpol näher ist als die Südgrenze Bayerns. Die Südspitze von Schweden liegt dem Äquator näher als Memel in Ostpreußen; das gleiche gilt von der Südspitze Belgiens gegenüber Prag, oder Gadir in Spanien gegen-

Feuilleton.

Geographie verboten

Geographische Merkwürdigkeiten.

Von Otto Promber.

In der Bahnhalle des Elberfelder Bahnhofs saßen vier Herren zusammen, die dem Kaufmannstande angehören. Jeder von ihnen war Vertreter eines Hauses, jeder von ihnen war viel gereist, und jeder versprach über die einen Geschäftsbereichen sehr notwendige Gabe, anregend zu unterstützen.

„Ich komme geradezu von Spanien,“ sagte der eine.

„Ich bereiste Russland und Italien.“

„Ich komme sieben von Bosnien.“

„Und Sie?“ fragten alle drei wie aus einem Munde.

„Ach — ich komme von Danzig.“

„Also Inland. Ach! Da haben wir drei ja bedeutend weitere Fahrten hinter uns!“

„Ei was“, gab der vierte Reisende zurück, „meine Geschäftsbereiche sieht den übrigen, meine Herren, vielleicht — was die Entfernung betrifft — nicht allzuviel nach.“

Die anderen lachten. Der hat ja nette geographische Kenntnisse!, dachte jeder.

„Sie werden doch nicht etwa glauben, daß Deutschland von Spanien weiter entfernt ist als Danzig von Elberfeld?“ sagte der vierte Reisende zum ersten. „Und Sie, mein Herr“, wandte er sich zum zweiten, „dürfen auch nicht denken, daß sich die beiden Reiche Russland

mals fest, daß es sich um eine künstlich in Szene gesetzte Agitation handelt und schliegt:

Was die Rheingauer Winzer wollen und verlangen müssen, das will und verlangt die gesamte Branche, und das ist die Realität. In dieser Forderung gehen wir alle einig, Weinhandel und Produktion, und dieses Ziel zu erreichen ist das Ideal aller rechtlich denkenden Fachgenossen. Um dies zu erreichen bedarf es jedoch nicht extremer, farschiger und nachteiliger Forderungen, insbesondere auch nicht sinnlicher Agitationen, sondern ruhiger und von Sonderinteressen freier Überlegung und Forderungen, die der Gesamtheit zum Nutzen gereichen.

Schon jetzt werden auf Grund der Notizen in der Presse Stimmen laut, daß es im Rheingau wohl auch nicht so sauber sei, wie man bisher annahm, denn sonst könnte eine solche Protest-Versammlung dafolbst nicht geplant werden!

Wir unsererseits verwahren den Rheingau gegen solche ungeredete Verdächtigungen, die die erste Folge jener Agitation darstellen, wir hoffen aber auch, daß der Rheingau selbst es ablehnt, ins Schlepptau für Sonderinteressen genommen zu werden, ehe es zu spät ist!

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Die Abreise der Kaiserin von Cadinen wird nach der "Post" voraussichtlich früher als ursprünglich geplant erfolgen. Das anhaltende schlechte Wetter hat den Kaiserin den Cadiner Aufenthalt sehr verleidet, denn in Aussicht genommenen Ausflüge in die Umgebung mußten zum großen Teile unterbleiben. Aus diesem Grunde wird die Kaiserliche Familie Cadinen bereits am Freitag verlassen. Zunächst begibt sich die Kaiserin nach Bonn, um am Samstag dort mit dem Prinzen László seinen Geburtstag zu verleben. Im Anschluß hieran reist die Kaiserin zum Sommeraufenthalt nach Schloss Wilhelmshöhe bei Goslar, wo auch der Kaiser in den ersten Tagen des nächsten Monats eintrifft.

Gerüchtweise verlautet, daß die Verlobung der Erzherzogin Isabella mit dem Prinzen Konrad von Bayern bevorsteht.

Wie der "Berl. Post-Anz." meldet, wird der gegenwärtig in Schlesien weilende Ministerialdirektor Althoff, dessen Gesundheit wieder viel zu mangelhaft läßt, auf ärztlichen Rat abschallt nach Völkau des Urlaubs, wahrscheinlich schon zum 1. Oktober d. J. seinen Abschied nehmen.

* Der Fürstbischof von Breslau Kardinal Dr. Georg von Kopp vollendet heute das 70. Lebensjahr. Im Jahre 1827 zu Duderstadt geboren, besuchte er das Gymnasium in Hildesheim und studierte, nach vorübergehender Tätigkeit als Telegraphenbeamter im hannoverschen Staatsdienst, Theologie. 1862 wurde er zum Priester geweiht. Nachdem er Schulvater in Hennederoode und Kaplan zu Detmold gewesen war, wurde er 1872 Generalvikar und Domkapitular und 1881 Bischof von Fulda, 1884 erfolgte seine Berufung in den preußischen Staatsrat, 1887 ins Herrenhaus, und in denselben Jahre wurde er zum Fürstbischof von Breslau ernannt. 1886/87 war er um das Zustandekommen der Friedensgesetzegebung zugunsten der Kirche bemüht. Infolge der durch ihn geführten Verhandlungen kam die Revision der Maioplegung zustande. 1893 wurde er zum Kardinal ernannt. Fürstbischof von Breslau, Ritter des Schwarzen Adlerordens und Ehrenbürger einer Anzahl Städte, ist ein Kirchenfürst von ganz besonderen Gaben und eine hervorragende Arbeitskraft.

* Eine englische Presstimme über Bülow-Huret. Zu dem angeblichen Interview des Monsieur Huret in Norderney bemerkt der "Daily Graphic" unter der Überschrift "In Ferienstimmung": Ob das Interview ebenso wichtig wie interessant ist, dürfte zweifelhaft sein. Fürst Bülow war gesprächig, heiter und optimistisch. Würde er ebenso heiter und optimistisch in der sorgenvollen Atmosphäre der Wilhelmstraße gewesen sein? Wir bezweifeln es.... Im Sonnenlichte einherwandelnd, mit den glühenden Bogen der Nordsee zu seinen Rücken, sah der Kanzler keine schwarzen Punkte am politischen Horizonte. Er verlor die sozialistische Gefahr und vergaß eine gewisse kaiserliche Seichnung und machte sich sogar über die gelbe Gefahr lustig. Sowohl die Beziehungen Deutschlands zu

über Tunis in Afrika. — New York liegt südlicher als Barcelona, aber ein wenig nördlicher als Madrid. Auch Rom und Konstantinopel liegen nördlicher als Madrid, dagegen müsse Tokio, die Hauptstadt von Japan, noch eine Kleinigkeit höher gerückt werden (d. h. dem Nordpol zu), um ihr einen Platz in der Meerenge von Gibraltar zu sichern.

Um ein richtiges Bild von der Lage verschiedener Länder und Ortschaften im Kopfe zu behalten, ist es sehr zu empfehlen, sich die hauptsächlichen Gleisungen einzuprägen. Unter Greenwich liegt London; 5 Grad östlich davon finden wir die Westküste von Norwegen, Amsterdam, Dijon und Avignon; 10 Grad östlich v. G. liegen Kiel und Tunis; 15 Grad östlich v. G. die Insel Bornholm und der Ätna. Unter Kopenhagen liegt Rom.

60 Grad nördlicher Breite finden wir Petersburg, Christiania, sowie das Südfuß von Grönland; 50 Grad nördlicher Breite liegen Prag, Frankfurt a. M. und die Südspitze von England. Der 45. Grad nördlicher Breite ist dadurch bemerkenswert, daß er viele Seen, z. B. den Aralsee, den Kaspiischen See, das Schwarze und Mittelmeer (Adriatische Meer) durchschneidet. Ww.

Aus Kunst und Leben.

Marat als Gelehrter.

In Paris beschäftigt man sich gegenwärtig lebhaft mit dem Plane, Marat ein Denkmal zu errichten. Freilich haben sich auch viele erhoben, die erklären, daß man den wilden Revolutionär, der durch seine Hetzartikel nicht wenige dazu beigetragen hätte, die Blutgier und die Grausamkeiten in den Revolutionsjahren zu steigern, nicht mit einem Denkmal ehren dürfe. Andere wieder führen Marats wissenschaftliche Verdienste ins Feld, und diesen widmethorend im "Gaulois" eine interessante Untersuchung. In Boudry, in Neuchâtel, mag der junge

Frankreich und die verwinkelte Marotfrage in Betracht kommen, sobald er für die Zukunft freie Fahrt voraus. Es kam jedoch eine Prise seiner angeborenen Diplomatie in diese Feiertagsstimmung. Das Ende ist noch nicht da. Man ist bisher nur zu einer Entente gekommen. Später wird eine Entente kommen, aber bis dahin müssen beide Teile sehr viel Takt, viel Mäßigung, und noch mehr Geduld zeigen.... Wir können nur hoffen, daß diese Stimmung anhalten wird. Die bedeutendste und ermutigendste Äußerung des Kanzlers war vielleicht die, daß Deutschland beabsichtige, dem Sinne des Vertrages von Algeciras getreu zu bleiben und von Frankreich in Marokko nicht mehr zu verlangen als die ehrliche Durchführung der Politik der offenen Tür. Wenn diese Worte richtig widergegeben sind, dann sollte es eine nicht entfernte Möglichkeit sein, aus der augenblicklichen Entente zwischen Frankreich und Deutschland eine tatsächliche Entente zu machen. Der Sinn des Vertrages von Algeciras ist tatsächlich das, was alle Mächte wünschen, und lediglich dem Umstände, daß Deutschland bisher an dem Buchstab angeschlagen, ist es zuzuschreiben, daß so viel Unruhe hervorgerufen wurde.

* Durch den neuen Börsengesetzentwurf soll, wie verlautet, das Börsenregister bestätigt und durch gesetzliche Bestimmungen über den Kreis der zum rechtsvertraglichen Abschluß von Termingeschäften zugelassenden Personen erweitert werden. Der Entwurf ist, wie seinerzeit berichtet, dem Bundesrat schon vor längerer Zeit zugegangen, aber in den Bundesratausschüssen noch nicht beraten worden.

* Zu den Hochlohememiraten. Die in Berlin erscheinenden "Deutschen Nachrichten" bezeichnen es als vollkommen unrichtig, wenn behauptet wird, Prinz Alexander Hohenlohe habe von dem Inhalt der Memoiren nichts gewußt, er habe vielmehr die ganzen Auszüge zweimal eigenhändig durchkorrigiert, in der letzten Zeit sogar noch ein drittes Mal. Präsident Curtius habe dem Prinzen mehrfach gesagt, er, der Prinz, sei voll und ganz für den Inhalt verantwortlich, Curtius nur für die literarische Form. Dazu bemerkt die "Straß. Zeit.", die Curtius mehrfach als Sprachrohr für seine Mitteilungen diente: "Wir können diese Nachricht bestätigen und hinzufügen, daß alle anderen Darstellungen, die Herrn Curtius einen weitergehenden Anteil an den Memoiren zuschreiben, unrichtig sind. Herr Curtius scheide demnach für die politische Beurteilung des Memoirenwerkes vollständig aus und alle auf anderer Grundlage aufgebauten Urteile also auch."

* Zur Schell-Angelegenheit. Schon vor mehreren Tagen ließ es, Erzbischof Dr. von Aertz welche Gelegenheit nehmen, auf einer demächtigen Reise nach Rom über die Schell-Denkmal-Angelegenheit dem Papst zu berichten. Wie der Bamberg Correspondent der "Frankf. Zeit." hört, geht die Initiative zu dieser Reise nicht von Dr. von Aertz selber aus, vielmehr wird angenommen, daß der Papst den Oberhirten zu sich berufen hat.

* Zur Würzburger Affäre. Der bayerische Kultusminister hat einen überraschenden Mut bewiesen. Nach der "Frankf. Zeit." hat er nämlich die Dekanatsniederlegung des Professors Merkle in Würzburg zurückgewiesen. Auf Dok vom Zentrum wird er hierfür nicht zu rechnen haben.

* Nichts gegen Arendt und Liebert. Der "Deutschen Tageszeit." wird bestätigt, daß gegen die Abgeordneten von Liebert und Dr. Arendt, nachdem sie ihre im Prozeß Peters gegen den Disziplinarhof gerichteten Angriffe in aller Form zurückgenommen hatten, nichts mehr unternommen werden soll. Nach dem "L.A." wird demnächst eine amtliche Erklärung in dieser Angelegenheit erfolgen.

* Enteignungsrecht oder nicht? Nach der "Deutschen Tageszeit." hält die preußische Regierung daran fest, daß der Ansiedlungskommission das Enteignungsrecht verliehen werde. Man hat wohl noch anderen Mitteln gesucht, mit Hilfe deren dasselbe Ziel erreicht werden könnte, aber keine gefunden. Nur über die Begrenzung des Rechtes und über die gesetzgeberische Formulierung

ist man noch nicht vollkommen einig. Auch das ist falsch, daß die bisherigen Beratungen, wie man behauptet, sich innerhalb des Landwirtschaftsministeriums vollzogen hätten. Wie wir vernehmen, hat sich das Staatsministerium bereits mehrfach mit der Angelegenheit beschäftigt. Wenn die Regierung auch an dem Plane festhält, so ist damit noch längst nicht gesagt, daß auch das Abgeordnetenhaus ihm zustimmt.

Deutsche Kolonien.

Als Kommissar des Reichskolonialamtes wird, wie man aus Bückeburg berichtet, dem nach Südwestafrika abreisenden Gouverneur von Schuckmann im Herbst dieses Jahres Bürgermeister Dr. Küls in Bückeburg nach Windhoek folgen, um als Referent für kommunale Verwaltungseinrichtungen für die größeren Plätze des Schutzgebietes eine kommunale Organisation in die Wege zu leiten.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Unter den österreichischen Eisenbahnen droht neuerdings der Ausbruch der passiven Resistenz. Bedienstete der Privatbahnen beschlossen nämlich, den Verwaltungen ihre Forderungen zu überreichen und falls diese binnen Monatsfrist nicht erfüllt werden, mit dem passiven Außstand einzutreten. Dieser wäre jetzt um so ernster, als sich daran die Beamten, Unterbeamten, Diener und Bahnarbeiter, etwa 500 000 Personen, beteiligen würden.

Eine Spionageaffäre macht in Lemberg einiges Aufsehen. In Zagorje wurde ein russischer Offizier heraus aus Krylow wegen Ausübung der Przemysler Festungswerke verhaftet und nach Lemberg gebracht. Auch zwei Komplexe des Krylow wurden verhaftet.

Italien.

Der Beschuß des Senats, Rossi und Lombardo in Haubarken zu nehmen, ist in Palermo, Trapani und Messina mit neuen Nazi-Ovationen, unterbrochen mit Verehrungen auf die Regierung, aufgenommen worden. In Messina landete nach einer Depesche des "Messaggero" das Kreuzschiff "Sardinia" 300 Mann, da der Pöbel allerlei Unzug beging. Das bourbonische Komitee in Neapel hat an das Nazi-Komitee in Trapani ein Solidaritäts-Telegramm gesandt.

Rossi hat sich aus dem Gefängnis in seine Wohnung begeben, sein Kabinett Lombardo ist aus dem Gefängnis in die Poliklinik übergeführt worden. Der Senatspräsident begründete die Verfügung für beide mit ihrer zerrütteten Gesundheit. Die Polizei wird dauernd beide überwachen.

Die Wähler von Giardini haben Rossi mit 136 von 137 Stimmen zum Provinzialrat gewählt. In Mailand zündeten von einer Protestversammlung wegen des ungeheuerlichen Alpenspalts zurückkehrende Demonstranten die starke Dampftür des geistlichen Alumnats an und stießen die Kirchenscheiben ein. Polizei und Militär verhinderten das Eindringen in das erzbischöfliche Palais. Die "Correspondenza Romana" demonstriert, daß eine Maßregelung von Theologen im Lichte und im Auslande bevorstehend sei.

Frankreich.

Gerüchtweise verlautet, daß die Überführung des Restes Solas nach dem Pantheon deswegen auf den Herbst verschoben wurde, weil die Polizei erfahren hatte, daß schwäbische Mitglieder nationalistischer und royalistischer Vereinigungen ein Komplott angezettelt haben sollen, um die Beisehung Solas um jeden Preis zu verhindern. Die Verschwörer waren angeblich entschlossen, den Zug auf einer Seinebrücke zu überfallen und den Sarg ins Wasser zu werfen.

Der Senator Freycinet, der jetzt im Alter von 79 Jahren steht, ist bedenklich erkrankt.

Aus Paris wird gemeldet: Die von der gesamten Pariser Presse veröffentlichte Nachricht von den erfolg-

Marat bei seinem Vater, einem einfachen pflichttreuen Landarzt, sich seine ersten medizinischen Kenntnisse angeeignet haben. Damals erschien der Ruhm Hallers die Schweizer Lande, und dessen universaler Geist muß auch auf den jugendlichen Marat einen großen Eindruck gemacht haben, denn deutlich läßt es sich verfolgen, wie er Hallers leuchtendes Vorbild nachstrebe, sich bemühte, seinen Wissenskreis allseitig zu erweitern. Schon als Kind hatte er sich die Kenntnis mehrerer Sprachen angeeignet und sich lebhaft mit den Naturwissenschaften beschäftigt. Die wenigen Urkunden aus jener Zeit, die wir besitzen, lassen den jungen Marat schon als einen außerordentlich nervösen Menschen erscheinen; sein Wesen ist traurig, düster und ans all seinem Tun spricht konzentrierte, verhaltene Leidenschaftlichkeit. Er zeigt sich unbeirrt, leicht erregt, paradox, von wechselnden Stimmungen bestimmt, von einem fast frankhaften Fleiß. Schon genügt seinem unruhigen Geiste die Wissenschaft allein nicht mehr: er beginnt sich mit sozialen Problemen zu beschäftigen. Mit seinem brennenden Ehrgeiz, mit seiner Sehnsucht, zu herrschen, kontrastieren seltsam die Nivellierungstheorien, mit denen er sich beschäftigt. Er will um jeden Preis emporkommen, er will "brillieren", will beschulen können, und vielleicht wollte er auch genießen. Noch spricht er nichts von einem Berühren der sozialen Ordnung. Bald beginnt für ihn eine harte Odyssée. Der Zufall wirft ihn von einer Stadt zur anderen. Er bleibt überall, solange er sich kümmerlich seinen Lebensunterhalt erwerben kann; dann zieht er den Fuß weiter. Zwei Jahre ist er in Bordeaux, pflegt Kränze, gibt Stunden. In London verbringt er zehn Jahre seines Lebens. Man findet ihn in Amsterdam, dann wieder im Haag. In England veröffentlicht er sein erstes Werk über den "Menchen", worin er sich sehr von oben herab mit allen Philosophen der Vergangenheit und seiner Zeit austauscht, und seine Dissertation: "Die Leute der

Oxfam", die später auch französisch erschien. In diesen Arbeiten offenbaren sich Ideenreichtum, Kühnheit, ein großes Wissen, Freihheit, ein Hang zur Poetik, aber auch schlimme Zügelmäßigkeiten. Endlich läßt er sich in Paris nieder. Er scheint auf die Pariser zunächst keinen sonderlichen Eindruck gemacht zu haben. Seine schlechten Manieren, seine harte Sprachweise und sein häßliches abstossendes Äußere sind nicht geeignet, ihm Sympathien zu erwerben. Man ahnt in diesem seltsamen Menschen eine unheimliche Kraft, fragt sich: wer ist das? und muß doch lächeln. Und dieses Lächeln bringt ihn in Verbrennung und läßt Bitterkeit und Hass in ihm sich ausbreiten.

1779 wird Marat als Arzt für die Dienerschaft beim Grafen Artois angestellt. Dadurch erlangt er diesen Posten? Es wird nicht protestieren allein gewesen sein. Man hatte in aristokratischen Kreisen wenig Bohlwollen für solche Männer aus dem Volle. Zwei Jahre früher glaubte Marat ein Mittel gegen die Schwindsucht gefunden zu haben; die Zusammenziehung ist geheim geblieben, unter dem Etikett: "Pan facies antipulmonique de M. Marat" wurde es verlaufen, aber über Erfolge sind zuverlässige Nachrichten nirgends zu finden. Dummerhin muß Marat sich einen gewissen Ruf erworben und Beweise seiner Tüchtigkeit gegeben haben, denn bald avanciert er zum Arzt der Leibgarde des Grafen. Inzwischen veröffentlicht Marat eine Reihe wissenschaftlicher Abhandlungen; er formuliert Sätze über das Geist, über die Optik, über die Elektrizität und beschäftigt sich bereits mit dem Problem der Heilkraft der Elektrizität. Seine meisten Arbeiten werden als Entdeckungen bezeichnet, Marat ist nicht der Mann, im Kleinen zu arbeiten und zweifellos hat er manches Neue zu sagen gehabt. Dafür ist die Akademie zu Seude. 1779, im April wird in der Akademie in Anwesenheit draußen sein Memorandum über das neue gelesen. „Die Untersuchungen des Herrn Marat“, so heißt es in

reichen Fahrten des deutschen lebenswerten Militärluftschiffes hat hier großen Eindruck hervorgerufen, namentlich nach den hochgepfeilten Hoffnungen, welche die Ausführungen Clemenceau und Bertrand über die Leistungen des französischen Luftschiffes „Patrie“ im Publikum erweckt hatten. Was hier besonders bemerkt wird, ist die lange Fahrtzeit.

England.

Samstag wird die Prinzessin Heinrich Battenberg in Portsmouth das Schlachtdampf „Belleroophon“, das 700 Tonnen mehr Wasser verdrängt und 6 Zoll mehr Tiefgang hat als der „Dreadnought“, vom Stapel lassen. „Belleroophon“ erhält 21 englische Meilen Fahrtschnelle und ist auch bezüglich der Maschinen dem „Dreadnought“ überlegen.

„Daily News“ veröffentlicht einen bemerkenswerten Beitrag, der im Anschluß an das Fürsten Bülow Gespräch mit dem „Figaro“-Berichterstatter Huret die Hoffnung ausdrückt, die Deutschen werde England ebenso wie Frankreich einsehen. Das radikale „Morgenblatt“ urteilt die Bemühungen, Deutschland zu isolieren. Statt mit Deutschland, Englands einzigem ernsthaften Nebenbuhler und möglichen Gegner, ein Einvernehmen anzubauen, habe Großbritannien mit dem unbedeutenden Spanien und dem zusammengebrochenen Russland ein Abkommen zu treffen gefügt. Großbritannien predige im Haag das Evangelium der Unfreiheit, suche aber direkt und indirekt Spanien anzuregen, seine Marine zu erneuern und bestrebe auf dem barbarischen Meere, den Seehandel zu zerstören, was Deutschland am meisten zu befürchten habe.

England läßt auffallend viel rauchlose Kohle im Kriegshafen von Esquimalt auf der Vancouver-Insel ausspeichern.

Korea.

Nach einer Privatmeldung aus dem Haag soll auch in den Kreisen der russischen Konferenz-Delegierten die Ansicht herrschen, daß die Mitglieder der sogenannten Korea-Mission eigentlich nur Agents provocateurs im Dienste Japans seien, welches sich durch dieses Manöver den Vorwand schaffen sollte, um völlig freie Hand auf Korea legen zu können.

Wie der „Daily Telegraph“ aus Söul meldet, versuchte Yi-Hung, noch immer die kaiserliche Autorität auszuspielen. Die Japaner mußten ihm über diesen Punkt gewisse Belehrungen zukommen lassen. Der alte Kaiser mußte eine zweite Abdankungsurkunde unterzeichnen. Der neue Kaiser erließ an sein Volk ein Manifest, in dem er alle Koreaner aufforderte, ihm treu beizustehen. Die Währung unter dem Volk dauert aber fort. Die Sommerresidenzen von noch zwei Ministern wurden von der Volksmenge niedergebrannt.

Aus Söul wird gemeldet, daß unter den wegen Komplotten verhafteten Koreanern Prinz Pal-Jongho, sowie der oberste Ceremonienmeister Yi-Dochoi am meisten belastet sind. Die Verhaftungen haben unter den Koreanern große Erregung hervorgerufen. Die Menge nimmt neuerdings eine sehr drohende Haltung ein. Japanische Truppen werden von verschiedenen Punkten nach Söul dirigiert. Drei Kreuzer befördern an tausend Marinesoldaten von Bonjan nach Chemulpo. Unter den Europäern und Amerikanern nimmt die Besorgnis zu, daß sich der Groß der Einwohner auch gegen sie wenden könnte.

Venezuela.

Der Präsident Gástro erläßt, wie aus Caracas gemeldet wird, einen Protest gegen das Verhalten der Mächte gegenüber der Drago-Doctrin. Er schlägt vor, daß die auf dem Kongreß verirrten spanisch-amerikanischen Länder sich zu gegenseitiger Verteidigung zusammenfinden. Selbst eine Vereinigung von Mächten, sagt er, sei nicht instande, auf dem südamerikanischen Kontinent erfolgreich Kämpfe durchzuführen. Die spanisch-amerikanischen Länder würden von den Vereinigten Staaten, Deutschland und England, die gewissenlosen Abenteurer dahinsenden, ausgebautet.

dem Bericht, „find neu, ergaßt und trefflich durchgeführt mit Hilfe eines neuen und geistvollen Mittels, des Solarmikroskops, das geeignet erscheint, den Physikern ein gewaltiges Gebiet zu erschließen.“ Wenige Monate später erhielt Marat für eine andere an die Berliner Akademie gehandete Denkschrift schmeichelhafte Anerkennung. Marat drängt ihn, seine achtzehn Arbeiten fortzuführen, die berufen wären, „der Wissenschaft einen Fortschritt zu bringen“. Über die Anerkennungen irritieren ihn, statt ihn zu ermutigen. Er will als Genie verehrt, nicht als tüchtiger Gelehrter gesezt sein. Er gibt seine Studien auf. 1879 existiert der Gelehrte Marat nicht mehr; er ist zum „Ami du Peuple“ geworden. Und fortan verzehrt sein Revolutionsblatt seine Kraft, bis der Dolch Charlotte Gordons seinem Leben ein Ziel setzte.

* Das Grabmal Leo XIII. Die Enthüllung des großen Grabdenkmals für den verstorbenen Papst Leo XIII. in der Kirche San Giovanni in Laterano hat nunmehr stattgefunden. Das Denkmal, das von dem bekannten Bildhauer Giulio Tadolini geschaffen wurde, hat eine Höhe von 9 Meter und ist 5 Meter breit. In einer Nische rechts der Apsis erhebt sich das prunkvolle Werk. Leo XIII. ist stehend auf der „sedis gestatoria“ dargestellt, segnend erhebt er die Rechte, während die Linke an der Armlehne eines Sessels eine Statue findet. Zu seinen Seiten auf einer niedrigeren Plattform gewährt man zur Rechten einen Pilger, zur Linken eine Figur, die Kirche darstellend, die sich mit der Gestalt des höheren Papstes zu einer harmonischen Gruppe zusammenschließen. Die Kirche ist stehend in trauernder Haltung dargestellt; der rechte Arm lehnt auf einer Achsenur, sie symbolisiert den Schmerz der katholischen Welt beim Tod des Heiligen Vaters, die Linke umfaßt ein Kreuzfig. Ihr linker Fuß ruht sich auf einen Globus. Auf der als Piedestal dienenden Basis steht man: „Ecclisia ingenuit complorante orbe universo.“ Der

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 25. Juli.

Bezirksangelegenheiten.

In der Sitzung des Landesausschusses vom 27. und 28. Juni I. J. wurden folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse gefaßt: Für eine in der Ausführung begriffene Biesenmelioration wird der Biesenengenossenschaft zu Schenkelberg ein weiteres Darlehen von 900 M. und eine weitere Hilfe von 275 M. unter der Bedingung bewilligt, daß ein Genossenschaftstechniker gewählt wird. Aus dem Meliorationsfonds werden folgende Darlehen bewilligt: der Gemeinde Kallhofen zu Konsolidationszwecken 3000 M., der Gemeinde Hornau zur Anschaffung einer Bahnwage 2000 M., der Gemeinde Wallmeried zum Bau einer Wasserleitung 6000 M. und in der Konsolidationszache von Isselbach zu den Kosten der Regulierung des Dorn- und Kleinkaches ein Zuschuß von 33½ Prozent bis zu 1280 M., sowie in der Konsolidationszache von Blessembach zu den Kosten der rückständigen Bachregulierungsarbeiten, veranschlagt zu 1650 M., eine Beihilfe von ½ bis zu 550 M. gewährt.

Aus der ständischen Hilfsklasse werden nachstehende Darlehen bewilligt: der Gemeinde Bergnau-Schneuren zur Dedung von Begebauosten 4000 M., der Gemeinde Niedermörbach zur Tilgung eines zur Beitreitung von Wasserleitungsbaukosten aufgenommenen Kapitals 2000 Mark, der Gemeinde Ehr zur Beitreitung von Begebauosten 6000 M., der Gemeinde Rerzenbach für Anlage einer Hochdruckwasserleitung 6000 M., der Gemeinde Nied zur Dedung von Straßeneckosten 8000 M., der Gemeinde Neuweilnau für Anlage einer Wasserleitung 4000 M., der Gemeinde Praish zur Dedung von Begebauosten 2000 M. — Der Antrag der Direktion der Nass. Landesbank auf Genehmigung zur Ausgabe von weiteren 2 Millionen Mark Schuldverschreibungen über den vom Kommunaltag festgesetzten Betrag von 5 Millionen Mark hinaus, wird genehmigt. — Von in 1906 erzielten Bezirksbeiträgen werden für Bischweidenermelioration in Hahn (Kreis Oberwesterswald) 50 M. für 1907 erneut zur Verfügung gestellt. — Die Aufnahme von vier halbwaisen Kindern in die Fürsorge des Nass. Centralwaisenfonds wird genehmigt. — Bezüglich der Erhebung und Verteilung der Bezirksabgaben für 1907 wird gemäß § 28 des Kreis- und Kommunalabgabegesetzes vom 28. April 1906 (G.-S. S. 159) beschlossen, daß sämtliche Land- und Stadtkreise des Regierungsbezirks gleichmäßig mit 5 Prozent ihres Steuerolls nach dem Stande des 1. Januar 1907 zu der Bezirksabgabe herangezogen werden, und daß die Zahlung der Bezirksabgabe für 1907 seitens der Kreise mit je einem Viertel am 1. August, 15. September und 15. November d. J., sowie 15. Februar 1908 zu erfolgen hat. — Aus der Unterstützungsfazie für die ständigen Bediensteten und Arbeiter des Bezirksverbandes wird der Witwe eines Begewärters ein jährliches Witwengeld von 180 M. und ihren beiden Kindern bis zum vollendeten 15. Lebensjahr ein Witwengeld von 90 M. jährlich gewährt. — Aus der Staatsrente vom 2. Juni 1902 an leistungsschwache Kreise und Gemeinden wurden an 36 Gemeinden des Bezirks zusammen 42 898 Mark Beihilfen für Gemeindewegebau bewilligt. — Zum Ausbau der Binalwege Kemel-Springen und Kemel-Walchheim wird der Gemeinde Kemel eine Beihilfe von 33½ Prozent der Kostenanschlagssumme — 20 000 M. — gewilligt und genehmigt, daß die besonderen Vorarbeiten auf Kosten des Bezirksverbandes ausgeführt werden, wenn die genannte Gemeinde sich verpflichtet, den Weg Kemel-Springen nach seiner Fertigstellung in die Unterhaltung des Bezirksverbandes zu übergeben. — Der Gemeinde Billheim, Kreis Weißburg, wird zu den Kosten des Ausbaues von Bogen eine Beihilfe von 1450 M. in Aussicht gestellt. — Unter Zurückziehung eines der Gemeinde Schmitten bewilligten Zuschusses von 400 M. wird der gleiche Betrag der Gemeinde Bernborn zu den Kosten der Instandsetzung des Binalweges Schlosser-mühle-Eschbach als Beihilfe bewilligt. — Der dem Kreis Limburg gewährte Zuschuß zu den Kosten der Kreiswege-

Pilger hat neben sich einen Amboß; an seiner Hüfte gewahrt man einen Hammer. Mit der Rechten, die einen Rosenkranz hält, bittet er den Papst um seinen Segen, während sich die Linke auf einen Stab, das Symbol der Pilgerfahrt, stützt. Unter ihm liegt man in Bronzelettern: „Ad patrem filii ex omni regione venerari convenient.“ Die Mitte des Monuments nimmt der prachtvolle, aus antiken grünen Marmor gehauene Sarkophag ein. Die Ecken sind mit Bronzeschmied umkleidet, die Hüfe bestehen aus Löwenköpfen, ebenfalls aus Bronze geschnitten. In der Mitte gewahrt man die einfache Inschrift: „Leoni XIII.“ Dieser Sarkophag, der die Rechte des Heiligen Vaters aufnehmen soll, stützt sich auf einen Architrav aus Granit, der als einzigen Schmied das Wappen Leos XIII. in Bronze trägt. Die Hinterwand ist mit farblosem Marmor verkleidet. Das Werk wurde im Auftrage Leos und noch zu dessen Lebzeiten von dem Bildhauer Luchetti begonnen; nach dem Tode des Papstes ging auf Beihilfe der Kardinalate und auf Betreiben des Kardinals Sciozzi die Arbeit an Luzzi über. Bis zuletzt die Kommission während der Novembertag Sciozzi einem örtlichen Künstler Tadolini, die Vollendung des Werkes übertrug.

* Die Entdeckung altägyptischer Manuskripte. Der Entdecker der altägyptischen christlichen Handschriften, die unlängst in die Berliner Agl. Bibliothek gelangt sind, schließt sich jetzt ein bedeutender und altägyptischer Manuskript an, der in Edfu in Oberägypten nahe der Stätte eines alten ägyptischen Klosters gemacht worden ist. Ein Eingeckorener deckte beim Begräbnis von Steinen einen sargähnlichen Behälter auf, in dem er eine Anzahl Pergamenthandschriften fand, die in einer Papirusrolle gewickelt waren. Er verkaufte sie einem arabischen Händler für eine kleine Summe, und von diesem erstand sie ein Kopie für 10 000 M. Vertreter verschiedener Museen machten große Anstrengungen, in den Besitz dieses Schatzes zu kommen, und schließlich

wärterlohn wird von 4200 M. auf 4480 M. vom 1. April 1907 ab erhöht. — Der Obersbachweg, innerhalb der Gemeinde Dörschhausen, sowie der Binalweg Oberursel-Oberhöchstadt-Soden sollen nach Fertigstellung in die Unterhaltung des Bezirksverbandes gegen Zahlung entsprechender Vergütungen übergehen. — Bei den Landeshilf- und Pflegeanstalten Eichberg und Welschmünster werden je ein Hilfsarzt zum Oberarzt ernannt, bei der Landessbank drei Buchhalter-Anwärter als Buchhalter und neun Hilfsarbeiter als Bürogehilfen angestellt, desgleichen zwei Hilfsarbeiter bei der Landesdirektion und einer bei der Nass. Brandversicherungsanstalt. — Die vorgeschlagene Einziehung von Bezirksbeamten in den vom Kommunaltag am 8. Juni I. J. beschlossenen Bevölkerungsplan wird genehmigt. — In Stelle des verstorbenen Pfleymadirektors Cornill zu Frankfurt a. M. wird der Direktorial-Assistent an dem städtischen historischen Museum zu Frankfurt a. M., Dr. phil. Otto Laufser als Mitglied der Bezirkskommission zur Erforschung und Erhaltung der Denkmäler innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden für die Zeit bis zum 31. Dezember 1911 gewählt. — Als nächster Sitzungstag wird der 22. August cr. in Aussicht genommen.

Vom Postassistenten-Verband.

Uns schreibt man:

Der Postassistenten-Verband, der an meiste von allen Beamtenvereinigungen von sich reden gemacht hat, befindet sich eben in einer schweren Krise, und wenn er ihr unterliegen sollte, was wir nicht glauben, so könnten seine Leiter auch ausrufen: „Vom Feinde nicht besiegt, aber von Freunden verlassen“. Zu Stephanos Zeiten wurde der Verband von der Postbehörde bekanntlich arg bekämpft, aber dieser Kampf stellte seine Kraft, und nach Abgang des Staatssekretärs v. Stephan machte die Postverwaltung Frieden mit den Postassistenten. Auch wurde ihr Hauptverein, das Aufrufen in die Sekretärstellung insfern erfüllt, als jeder Postassistent, der eine weitere Prüfung macht, Postsekretär werden kann. Wie es oft im Leben geht, so hatte auch diese Errungenschaft des Postassistenten-Verbandes seine zwei Seiten. Für die ältesten Beamten war die Ablegung der Prüfung vielfach eine schwierige Aufgabe, denn ein Mann in den Jahren, wo er Familiensorgen hat, kann sich neuer Tagesarbeit nicht noch eingeschöpften Studien widmen. Viele Beamten waren damals auch so mit Dienstgeschäften überhäuft, daß ihnen überhaupt keine Zeit dazu übrig blieb, denn es ist noch nicht lange her, daß die Dienstzeit auf Drängen des Reichstags einigermaßen erträglich geworden ist. Zunächst versuchten nun die Postverwalter, welche seither auch vielfach Mitglieder des Postassistenten-Verbandes gewesen waren, eine eigene Vereinigung zu bilden und ihre Interessen selbst wahrzunehmen. Sie glaubten mehr zu erreichen, wenn sie sich ihrer Behörde anvertrauten, sie wollten loyaler sein als der Postassistenten-Verband, der mehr in einer Oppositionsstellung steht und sich des Parlaments bedient, um Verbesserungen herbeizuführen. Der Vorstand des Assistenten-Verbandes hielt zwar diese Absonderung tot zu machen, indem er einen Beschluss herausföhrt, wonach jeder Postverwalter, welcher der neuen Vereinigung angehört, aus dem Assistentenverband ausgestoßen würde und damit aller Ansprüche auf die sozialen Einrichtungen des Verbandes verlustig ginge. In dieser Beziehung wird es zu Prozessen kommen, da die Beiträgelle der Postverwalter-Vereinigung die Parole ausgegeben hat, den Rechtsweg zu betreten, weil der Assistenten-Verband kein Recht zu dem Beschuß habe, jeder Postverwalter, der leitender Mitglied des Assistenten-Verbandes gewesen sei, könne es bleiben und doch der neuen Vereinigung der Postverwalter angehören.

Viel schmerlicher als die Absonderung der Postverwalter aber ist die Tatsache, daß die Postassistenten, welche durch die abgelegte weitere Prüfung Postsekretäre geworden sind, anfangen, einen Verband für sich zu gründen. Sie glauben auch nicht mehr ihre Interessen genügend durch den Assistenten-Verband gewahrt zu leben und wenden sich, dem sie einzig ihre bessere Stellung verdanken, nun den Alten. Der Postverwaltung wird diese Uneinigkeit unter den mittleren Beamten nicht un-

erholt sie der Forschungsbefreundende de Rustafjäll, der sie nach England gefandt hat. Dort sind die Manuskripte bereits als einzigartige koptische und griechische kirchliche Dokumente aus dem 9. bis 11. Jahrhundert festgestellt worden, und etwa ein Dutzend griechische Papiri stammt aus dem 8. Jahrhundert. Besonders wichtig sind 25 Blätter der apokryphischen „Borte Christi“ in einer koptischen Überlegung nach einem verschollenen griechischen Original, wovon bisher nur 18 Blätter existieren, 12 in Paris und eins in Berlin. Die Manuskripte enthalten ferner Stücke aus den Evangelien in Griechisch und Koptisch, die Apokalypse in Koptisch, die Geschichte der Wunder von Kosmos und Damian aus dem 8. Jahrhundert datiert, eine Predigt von St. Pisenios in Koptisch, eine Predigt von St. Cyril, Bischof von Jerusalem, über das Heilige Kreuz, in Koptisch nach einem griechischen Original, und ein Manuskript in arabischer Sprache, in dem das Leben von St. Menos und die Beschlüsse des nicäischen Konzils mitgeteilt werden. Dieser Fund ist besonders bemerkenswert, da erst die Handschriften der Berliner Bibliothek uns die erste Kunde von der verschollenen Sprache gebracht hatten.

Theater und Literatur.

Als ein Beweis für den hohen Bildungsgrad, auf dem das dänische Volk steht, wird in nordischen Zeitungen berichtet, daß die jetzt vollendete „dänische Reihe geschichte“ in 6 Bänden troch des hohen Preises von 100 Kronen = 118 M. einen Absatz von 8000 Exemplaren in dem kleinen Dänemark gefunden hat.

Bildende Kunst und Musik.

Weber's Stereobaus in London, an dem erst vor einigen Jahren eine Erinnerungsstätte angebracht wurde, ist niedergeissen worden. Es wurde an seiner Stelle ein Neubau ausgeführt.

angenehm sein; aber auch auf den Reichstag, der sich auf der linken Seite und in der Mitte in auffallender Weise der mittleren und unteren Postbeamten angenommen hat, wird es keinen guten Eindruck machen, wenn sich die einzelnen Kategorien der Beamten befähigen. Der Postoffizienten-Verband war maßgeblich geworden und hat gegenstreich gewirkt nicht allein durch seine vorsätzlichen Wohlfahrts-Einrichtungen sondern auch dadurch, daß er die Gegnerschaft zwischen Zivil- und Militärauktionären, die sich in anderen Verwaltungen so unangenehm bemerkbar macht, unterdrückte. B.

31. Verbandstag der deutschen Verüdenmacher, Damen- und Theater-Friseure.

Die Verhandlungen ziehen sich mit einer einstündigen Mittagspause bis abends gegen 8 Uhr hin. — In Berlin hat das Warenhaus des Westens unlängst einen hochelaganten Friseur-Salon aufgemacht. Dieser Umstand, sowie die Bedürftigung, daß dieses Beispiel Nachahmung finden werde, ist der Berliner Innung Anlaß zu einem Antrag gewesen, wonach die Bundes-Mitglieder sich verpflichten sollen, Geilken, welche in solchen Warenhäusern oder in Hotels mit Friseur-Salons eigener Regie Stellung halten, für die Gesellschaft nicht mehr zu engagieren, und wonach zu diesem Zweck bei jedem Engagement ein schriftlicher Nachweis über das frühere Arbeitsverhältnis eingufordert ist. Der Antrag wird von Obermeister Regel-Berlin begründet, von Bibo, Schulz, Niedergesäß, Schröder, Fontaine und Reumann unterschrieben und endigt in der Form zum Besluß erhoben, daß den Bundes-Mitgliedern empfohlen wird, „nach Möglichkeit“ derartiges Personal nicht zu beschäftigen.

Aus den gestiegenen Kosten der Lebenshaltung im allgemeinen leitet die Berliner Innung einen weiteren Auftrag her, allgemein grundsätzlich die Preise für Medizin in den Geschäftssälen um 25 Prozent zu erhöhen und das Publikum durch die Preise auf diese Preiserhöhung vorbereiten zu lassen. Zu dem Antrag sprechen Neumann-Berlin, Brand-Bremen, Strupp-Cöln, Grüner-Breslau, Bartels-Dessau, Jahn-München, Bades-Düsseldorf, Häusler-Wiesbaden usw. Beleiter vertritt auf ein Eingefandt im „Wiesbadener Tagblatt“, worin die Gehilfen angeben, gleich einen Aufschlag von 50 Prozent eintreten zu lassen, um zugleich ihnen eine Lohnverhöhung von 25 Prozent, deren besonders die verdeckten Gehilfen benötigt seien, zugeschenken zu können. Der Antrag von Berlin wird zum Besluß erhoben mit der einen Aenderung, daß es den einzelnen Innungen überlassen werden soll, die Höhe des Aufschlags für sich selbst zu bestimmen.

Die Frankfurter Innung sieht die Interessen der Bundes-Mitglieder beeinträchtigt durch die Tätigkeit der Friseuren, welche vielfach, ohne selbst eine genügende Ausbildung genossen zu haben, sich sogar bis zur Unterrichtserteilung verteidigen. Fontaine, Bibo, Zang und Regel sind der Meinung, daß unter der Herrschaft der Gewerbevertretung wenig dagegen zu machen sei. Damit wird der Gegenstand verloren.

Die Kontrolle über die Handhabung der im Interesse der Hörige in den Freizeitgeschäften gewachten Vorschriften wird vielfach durch Polizeibeamte ausgeübt. Regel-Berlin teilt mit, daß es dort gelungen sei, die polizeiliche durch eine Polizeikontrolle zu erreichen, und erachtet, daß noch nach diesem Ziele hinausteuerne. Abel-Frankfurt teilt mit, es sei in Frankfurt gelungen, die Ungültigkeitsserklärung einer Polizeiverordnung durchzuführen, welche die polizeiliche Revision der Geschäfte statuierte. Man braucht sich demgemäß den Besuch eines Schuhmannes im Laden nicht gefallen zu lohnen.

Die Frage, ob der diesjährige allgemeine Deutschen Handwerkerstag in Eisenach von einem Verbandsdelegierten zu bescheiden sei, wird von Rodmann-Berlin bestätigt, von Hofmeister, Baumgarten, Fontaine usw. bestreitet. Der Verbandstag beschließt mit Rücksicht auf die hohen Kosten niemand dahin zu delegieren.

Es folgt die Beratung des Haushaltungsberichts für 1907/08. In Beiträgen von Verbandsinnungen sind vorgelesen 1238 M., an Beiträgen von einzelnen Mitgliedern 1406 M., an Stellenvermittlungsgesuchten 500 M., an Rümen 70 M., Gesamteinnahme 3234 M. In Generalversammlungs-Untozichten 150 M. Vermögen der Stellenvermittlung 1930 M. Prosekten Wiesbaden 110 M., 50 P. Gesamtausgabe 3886 M., 50 P. Bei den 110 M., 50 P. für Prosekten Wiesbaden handelt es sich um einen Prozeß wegen unlauteren Wettbewerbs angestrengt von der bietigen Innung auf Kosten des Verbandes wider ein Geschäft am Platz, welches sich auf Grund von ihm auszutauschen Brauen und Auszeichnungen von Privatverbinden in seinen geschäftlichen Anstrengungen als „meist hoch prämiert“ bezeichnete. In erster Instanz ist die Klage abgewiesen worden, daß Oberlandesgericht in Frankfurt aber hat sich auf den Standpunkt der Klage gestellt und dem betreffenden Geschäftsinhaber weitere derartige Anstrengungen unterstellt. Der Etat wird laut Vorlage nebstig unter vorläufiger Zustimmung eines Antrages auf Bemäßigung von Reise- und Tagegeldern auch für die aus-thal des arbeitsführenden Auschusses stehenden Mitglieder des Zentralvorstandes zum Besluß des Verbandstages. Der Verbandsvorstand hat bei den Umständen berücksichtigt, daß die im Vorjahr in Berlin veranstaltete Ausstellung sich nahezu vollständig selbst getragen habe.

Der Rücksicht auf Ihre Verdienste um den Verband beantragt der Vorstand, den Obermeister Häusler-Wiesbaden, Werner-Dresden und Bibo-Bregenzburg die Verbandsmedaille zu verleihen. Das geschieht ohne Biderpruch. — Die Ruhewahl des Vorstandes vollzieht sich durch Rücksicht auf die Biederwahl der familiären auswärtigen Mitglieder. — Die nächstjährige Verbandsversammlung hat stattgefunden in Berlin, statzufinden, nur alle zwei Jahre kommt dafür ein anderer Ort in Frage.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Augerhalb der selben vertritt Neumann-Berlin das Interesse des Verbandsmitglieder für die Begründung von Bezugsangeboten zu gewinnen. — Benzell-Frankfurt lädt den Verbandstag für nächsten Freitag nach dort ein zum Antritt eines gemeinsamen Beisuchs von Domburg reit. der Saalburg und zu einem Sommers, welcher abends stattfinden soll. — Häusler-Wiesbaden gibt bekannt, daß der Bundesvorstand Baumgarten-Berlin neben seinem 30jährigen Jubiläum als Mitglied des Zentralvorstandes in diesen Tagen sein silbernes Hochzeitjubiläum begebe und lädt die Delegierten zu einem aus diesem Anlaß heute abend 8 Uhr stattfindenden Festessen ein. — Der Vorstand schließt endlich, nachdem er den Delegierten für den friedlichen Ton, in dem sie die Verhandlungen geführt, gedankt hat, wie er dieselben auch eingeleitet, mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm.

Personal-Nachrichten. Der pensionierte Eisenbahnoberinspekteur Peter Friedrich zu Els in Kreis Lüdinghausen, der pensionierte Eisenbahnoberinspekteur Heinrich Müller zu Biebrich a. Rh., bisher zu Weilmüller, der pensionierte Bahnwärter Philipp Fehrmann zu Taurienau im Unterlahnkreis und der frühere Eisenbahnoberwärter Ferdinand Lehmann zu Freienfels im Unterlahnkreis erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen.

Jubiläums-Feier. Der „Bund Deutscher Friseure, Damen- und Theaterfriseur-Innungen“, welcher dieser Tage in unserer Stadt seinen 31. Verbandstag abhält, beschloß seine Feier gestern abend mit einer ganz eigenartigen Jubiläums-Feier. Der Bundesvorstand, Herr Hugo Baumgarten-Berlin, feierte an diesem Tage das Fest der überwunnenen Hochzeit, sowie die 25jährige Wiederkehr des Tages seiner Aufgehobenheit zum Bundesvorstande. Ein gemeinsames Festessen ver-

einfachte alle Kollegen mit Damen, sowie die Freunde des Bundes im „Rheinhotel“. Herr Pranes aus Cöln feierte in launiger, echt „cölischer Art“ das Jubelpaar und sprach demselben die Glückwünsche des Bundes aus. Der Bund überreichte durch Herrn Obermeister Werner-Dresden einen wunderbar gebildeten Silberkranz mit Schleife und eine Ehrgabe der gesamten Innungen. Auch der Bundesvorstand, sowie die einzelnen Innungen sprachen dem Jubilar ihre Glückwünsche aus und ließen ihm ihre Geschenke übermitteln. An den ernsteren Teil der Feierlichkeit schloß sich die Fidelitas, welche alle Feierteilnehmer noch lange zusammenhielt. Die Herren Kruber aus Breslau und Otto Schulz aus Berlin, im Bunde als „Schulz-Europa“ bekannt, verschönerten den Abend durch ihre oft zweckherrschafternden Vorträge. Tanz und Gesang, Lied und Declamation wechselten in bunter Reihe, so daß alle Feierteilnehmer noch lange nach Mitternacht in fröhlicher Stimmung zusammenblieben. Heute schließt sich an diese Feierlichkeit eine gemeinschaftliche Rheinfahrt, welche höchstlich allen Gästen ebensoviel Freude und frohe Stunden bereitet wie die gestrige Feierlichkeit.

Eine partielle Mondfinsternis stand heute morgen statt. Der Mond berührte den Halbkreis der Erde nach mitteleuropäischer Zeit um 2 Uhr 59 Min. und den Kernschatten um 4 Uhr 4 Min. Der Übergang des Mondmittelpunktes erfolgte 4 Minuten später, während die Sonne erst um 4 Uhr 15 Min. aufging. Die Dauer des Phänomens betrug 2 Stunden 37 Minuten und die Größe der Verfinsternis 0,82 des Monddurchmessers.

Militärisches. Nach einer Veröffentlichung im „Armee-Verordnungsblatt“ ist bestimmt worden, daß die Rekruten einstellung, soweit deren Feststellung noch vorbehalten ist, nach näherer Anordnung der Generalkommandos in der Zeit von 8. bis einschließlich 11. Oktober 1907 zu erfolgen hat. — Nach Beendigung der diesjährigen Herbstübungen werden vereinigt: die 3. Eskadron Ulanen-Regiments Groß zu Dohna (Ostpreußischen) Nr. 8 von Gumbinnen nach Stallupönen; die 4. Eskadron desselben Regiments von Stallupönen nach Gumbinnen; die 2. Eskadron Litauischen Ulanen-Regiments Nr. 12 von Goldap nach Insterburg; die 3. Eskadron desselben Regiments von Insterburg nach Goldap.

— § 175. Vor einiger Zeit war in einem Bericht unseres Berliner K-Korrespondenten davon die Rede, daß der General-Intendant der Königl. Schauspiele in Berlin, der frühere Intendant unseres Hoftheaters, Herr Georg v. Hüllen, von einem Berliner Opernsänger Verfehlungen gegen § 175 des StrafG. beklagt wurde. Nun behauptet ein Berliner Blatt, daß gegen Herrn v. Hüllen bereits ein Strafverfahren auf Grund des bekannten § 175 eingeleitet sei. Dazu schreibt das „Berl. Tagebl.“, nach seinen an den maßgebenden Stellen erreichbaren Erfundungen könne unter keinen Umständen davon gesprochen werden, daß gegen Herrn v. Hüllen ein Strafverfahren eingeleitet sei. Tatsache sei lediglich, daß der Opernsänger Willy Kraus, gegen den bekanntlich die Anklage wegen Erpreßung und Rötigung erhoben ist, weil er vor Zeugen dem General-Intendanten v. Hüllen abnorme Neigungen vorwarf, bei der Staatsanwaltschaft eine Anzeige gegen Herrn v. Hüllen eingereicht hat, in der er diesem Verfehlungen im Sinne des § 175 des StrafG. nachsagt. Die Staatsanwaltschaft hat sich bis zum Augenblick nicht veranlaßt gezeigt, gegen Herrn v. Hüllen ein Strafverfahren einzuleiten. Nach dem Gesetz, und zwar nach § 155 der Strafprozeßordnung, ist jedoch die Staatsanwaltschaft verpflichtet, sobald sie durch eine Anzeige oder auf anderem Wege von dem Verdacht einer strafbaren Handlung Kenntnis erhält, behufs ihrer Entscheidung darüber, ob die öffentliche Lage zu erheben sei, den Sachverhalt zu erforschen. Also kann es sich auch in dem gegebenen Falle lediglich um die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens handeln, dessen Ergebnis heute schon mit Rücksicht sowohl auf die ganze Sache als insbesondere auf die Person des Anzeigers vorausgesetzt werden kann. Der Verteidiger Kraus, Rechtsanwalt Eickmann, hat sich überdies veranlaßt gezeigt, im Laufe des Verfahrens gegen seinen Clienten dessen gerichtsärztliche Untersuchung auf seinen Gesundheitszustand zu beantragen. Kraus beruft sich in seiner Anzeige auf die Befreiung von nicht weniger als 20 Personen, die zum größten Teil dem Verband des Königl. Opernhauses angehören. Auf Erfundungen in der General-Intendantur erklärte Justizrat Neder, der in Vertretung v. Hüllens die Geschäfte der Intendantur führt, daß dort von der ganzen Sache nichts bekannt sei. Überdies befindet sich der Intendant v. Hüllen zurzeit als Reisebegleiter des Kaisers auf der „Hohenwollern“, was gewiß nicht davor spricht, daß irgend etwas gegen seine persönliche AnTEGRITÄT vorliegt.

Die Volksschüler und der Zeichenunterricht der Fortbildungsschulen. Der Regierungspräsident zu Wiesbaden hat für die Teilnahme von Volksschülern am Zeichenunterricht der Fortbildungsschulen folgende Verfügung erlassen: Der freiwillige Beteiligung von Volksschülern am Zeichenunterricht der Fortbildungsschulen sind, wie mir mitgeteilt wird, an einigen Orten des Regierungsbezirks Schwierigkeiten bereitet worden. Neder im Interesse strebamer Volksschüler noch auch vom Standpunkt der vielfach schwach besuchten Fortbildungsschulen halte ich eine derartige Beschränkung der freien Entwicklung zeichenlustiger Anaboten der Oberfläche für geboten; ich vertrate vielmehr, daß, soweit der Volksschulunterricht keine Beeinträchtigung erfährt, die freiwillige Beteiligung am Zeichenunterricht der Fortbildungsschulen den Volksschülern der Oberfläche von den Schulaufsichtsorganen nach Möglichkeit erleichtert wird.

Eine Handelshochschule in Mannheim. Nachdem der Bürgerausschuß der Übernahme der finanziellen Garantie zugestimmt hat, darf die Errichtung der Handelshochschule in Mannheim als gesichert gelten. Die Organisation erfolgt in enger Anlehnung an die benachbarte Heidelberg Universität. Von den hervorragenden Lehrkräften, die für die Staats-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften zur Verfügung stehen, gehört eine größere Anzahl zugleich dem Lehrkörper der Heidel-

berger Hochschule an. Die Hörer sind ohne weiteres als Honoratioren zu den Vorlesungen der Universität zugelassen, wie auch die Studierenden der letzteren von der Möglichkeit, an der Mannheimer Handelshochschule ihr praktisches Wissen zu vervollkommen, zweifellos schon im kommenden Semester ausgiebigen Gebrauch machen werden. Die Vorbereitungen sind so weit gediehen, daß die Eröffnung im Oktober bestimmt erfolgen kann; sie wird in feierlicher Weise stattfinden. Unter der förmlichen Wirkung der drei beteiligten Akteuren, der badischen Staatsregierung, der Universität Heidelberg und der Mannheimer Handelskammer, sowie insbesondere dank der verständnisvollen und opferfreudigen Mitarbeit des Heidelberger Nationalökonom, Herrn Geh. Hofrat Professor Dr. Gothein, der seine vielseitigen Erfahrungen in den Dienst der Sache stellte, ist es der Stadt Mannheim möglich geworden, in ihrem Jubiläumsjahr die Idee der Handelshochschule zu verwirklichen, die den Schlussstein der von Herrn Oberbürgermeister Dr. Beck in mehr als 10jähriger Arbeit verfolgten Bemühungen um die Ausgestaltung des kommerziellen Bildungswesens darstellt und als ein neuer geistiger Mittelpunkt im Leben der aufstrebenden Rhein-Rheinland betrachtet werden darf.

Postalisches. Bei der Behandlung der gewaltjam beschädigten Reichsmünzen wurde von der Post bisher ausnahmslos hart verfahren, sie wurden durch Zerschlagen oder Einschneiden für den Umlauf unbrauchbar gemacht und dann zurückgegeben. In Zukunft sollen nicht erheblich beschädigte Münzen zum Kennwert angenommen, aber nicht wieder ausgegeben werden.

Postverkehr. Vom 1. August an wird der Meistbetrag für Anweisungen nach Finnland auf 800 Rubel, in umgekehrter Richtung auf 650 M. erhöht. Die Gebührensätze bleiben unverändert, so daß von den Abfertigern in Deutschland wie bisher 20 Pf. für je 20 M. zu entrichten sind. Finnland wird davon nicht getroffen. Nach wie vor können dahin Postsendungen bis zu 800 Kronen geschickt werden. — Der Meistbetrag der Wertangabe bei Paketen nach zahlreichen britischen Kolonien ist erhöht worden. Es geschieht dies bei Paketen nach den Bahama-Inseln, den Bermudas-Inseln, British-Guiana, British-Somaliland, Gambia, Mauritius, Neu-Seland, Sarawak, Sierra-Leone, Sansibar, sowie den westindischen Inseln Antigua, Dominica, Montserrat, Nevis, St. Kitts, Tortola und Trinidad. Wertangabe ist jetzt bis zu 8000 M. zulässig.

Die Postkarte im Rhein. Ein in der Höfner-gasse wohnender Korbwarenhändler machte mit seiner Familie am Sonntag einen Ausflug an den Rhein. In Bingen wollte er eine Ansichtskarte einlegen an einen Freund vorstießt, er vergaß dies aber und warf deshalb vom Schiff aus die Karte als zwecklos in den Strom. Nichtsdestoweniger fand die Karte an die richtige Adresse in Bingen. Von dort traf gestern die Nachricht hier ein, die Karte sei angelangt, aber etwas feucht. Wahrscheinlich hat ein Schiffer den freundlichen Vermittler zwischen Karte und Post gespielt.

Sitzgelegenheit auf den Bahnsteigen. Für fränkische Personen macht es sich auf dem Hauptbahnhof in Wiesbaden unangenehm fühlbar, daß auf den Bahnsteigen jede Sitzgelegenheit fehlt. Da die Bahnsteige lang sind, so werden die Reisenden gezwungen, frühzeitig den Bahnsteig aufzusuchen, um auf einen Zug zu warten. Bei den in den letzten Wochen häufigen Verzögern der Züge waren die Reisenden gezwungen, nun längere Zeit auf die Züge zu warten. Das fiel besonders schwach, älteren und fränkischen Personen schwer. Die Handelskammer Wiesbaden hat daher bei der Eisenbahndirektion Mainz die Anstellung von Bänken auf den wichtigeren Bahnsteigen angeregt.

Gepäckförderung im Hauptbahnhof. Der Handelskammer Wiesbaden sind wiederholt Klagen über die geringe Anzahl der Gepäckträger im Hauptbahnhof, ferner über die Unzufriedenheit der Gepäckträger und über die langsame Beförderung des Gepäcks durch die Gepäckträger innerhalb des Hauptbahnhofs angegangen. Die Königliche Eisenbahndirektion Mainz ist um Abhilfe dieser Mängel von der Handelskammer gebeten worden.

Die Automobil-Omnibus-Verbindung Wiesbaden-Schlangenbad ist nicht, wie vielfach angenommen wird, völlig eingestellt, sondern wegen Defekts der maschinellen Einrichtung des Fahrzeuges nur unterbrochen. Der Betrieb dürfte amfangs nächster Woche wieder eröffnet werden.

Hörspielverkehr. Zum Hörspielverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Burggemenüden. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 10 Pf.

Wegen Braudisfizierung wurde gestern von der Strafskammer in Darmstadt der Zwangsgefangene Karl Löb aus Wiesbaden zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er war der eigentliche Urheber des Braudes in der Zwangsarbeitserziehungsanstalt Altmühlheim bei Arheilgen, von dem seinerzeit berichtet worden ist und der ziemlich großen Schaden verursachte.

Ermittelt wurden die beiden Entführer, welche vor kurzem in der Kellerschen Wirtschaft in der Kirchgasse die Erbscheibe durchschnitten hatten, um zu stehlen. Sie werden von verschiedenen Seiten als die Täter bezeichnet und sollen ganz versammelte Subjekte sein.

Seinen Verleihungen erlegen ist der 17 Jahre alte Fuhrmann Georg Hartmann. Er hatte dieselben vor acht Tagen in der Biedel'schen Ziegeler, Biedelstraße 45, durch den Aufschlag eines Pferdes gegen seinen Kopf erlitten und starb heute im „Paulinenstift“, wohin er damals durch die Sanitätswache gebracht worden war.

Das verlorene Kind. Diese Nacht lief eine fremde Frau weinend in den Straßen umher. Sie hatte nämlich ihr Kind verloren und rief die Polizei zur Hilfe. Man begab sich zur Polizeidirektion, wo man die nötigen Recherchen anstellte. Die Mutter war außer sich, und beruhigte sich erst wieder, als in der Wilhelmstraße das

Kind auf einer Bank aufgefunden worden war. Bei etwas mehr acht auf ihren Sprößling hätte die Mutter sich wohl die ganze Aufregung ersparen können.

Aukthus. Das große Neueröffnungsfeierlichkeiten unter Mitwirkung der 100 Sänger zahlenden Bonner Liedertafel am Samstag dieser Woche veranstaltet wieder ein Programm von 55 Nummern, darunter 15 große Prachtstücke in ganz neuer Art, wie ein Riesenfeuerwerk in chinesischen Farben, eine große Fronte aus Brillantrosen, drehenden Sonnen und doppelten Windmühlensäulen, eine große Wunderfront aus drehenden Silbergarben, ein Potpourri von Brillantbomben, eine große Fronte von zwei sich begegnenden Raddampfern, ein Radfahren auf dem Seile, ein schwimmender Riesenfeuerkopf, großes Bombardement und ein Bläsch von 300 Pfeifen. Der Verlauf von Vorzugsfahrten zu 1 M. an Abonnenten hat heute vormittag begonnen.

Beschwörer. Die Herren Gebrüder Louis und Leonhard Haberstock haben ihr im Bau begriffenes Haus Michelberg 11 an Herrn Bürgermeister Georg Menges hierfür verkaufen.

kleine Notizen. Die Balanzenzettel für Militär- und Landwirt Nr. 30 liegt in unserer Expedition unentbehrlich zur Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

Aukthus. Die am Samstagabend bei dem Aukthus mit 100 Sängern auf dem Plan erscheinende Bonner Liedertafel erlebte unter ihrem ausgesuchten Dirigenten Herrn Käufleiter Joseph Werth schon manche Auszeichnungen; u. a. brachte die Zeitschrift "Die Woche" vom 25. November 1905 die Abbildung des Vereins, seines Präsidenten und Dirigenten mit folgender Anmerkung: "Die im Auftrag des Kaisers von Ferdinand Hammel für vierstimmigen Männerchor eingerichteten Armeenärrische sind zum erstenmal von der Bonner Liedertafel öffentlich in einem Konzerte in Bonn aufgeführt worden. Infolgedessen wurde der Gelangweil zur Entblüssung des Scharrchor-Denkmales im Dorfe Böddeneck (Leimen) herangezogen." Der Verein, welcher uns am Samstag mit seinem Besuch befreit, bei sich in Bonn durch seine musikalischen Gesellschaftssabende, teils unter Mitwirkung hervorragender Solisten, um das öffentliche Wohlleben sehr verdient gemacht. Am 1. April 1906 beginnt er in der Beethovenhalle daselbst die Reihe seines 25-jährigen Bestehens; er wird hier Männerchor von Jos. Werth, Kofsch, Brambach, Wilhelm Sturm und S. Bren, sowie die prächtige Kantate "Kolumbus" von Miller zum Vortrage bringen. — Morgen Zeitung findet das abendliche Abonnementkonzert des Käufleiters als "Katholischer Komponist" am Abend statt. Der Leiter des Konzerts Herr Kapellmeister Fr. Metz hat ein sehr gemahntes Programm aufgestellt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Situs Korts-Althoff, welcher vor früher her noch gut bekannt ist, kommt in kurzer Zeit wieder nach Wiesbaden, um mit einem erstaunlichen Programm seine Vorstellungen zu eröffnen. Von allen tanzenden Unternehmungen dieser Gattung nimmt der Situs Korts-Althoff wohl den ersten Rang ein, und er hat sich in den zwei Jahren, seit er hier aufgetreten ist, noch bedeutend verschönt, und der Parkhall wurde um einige Exemplare edler Rosinenerde bereichert. Das große Unternehmen läuft ihm schnell und sicher von einer Stadt zur anderen befördert, so dass während der ganzen Sommersaison kein einziger Tag verloren geht.

Neue Einrichtung bei der Feuerwache. Die Feuerwache hat e-mailierte Hinweischilder für Feuer- und Unfall-Meldungen anfertigen lassen. Diese werden überhalb der Fernsprecher angebracht und ersparen das lange Suchen nach dem Rufnamen. Den Betrieb des Schilder hat die Eisenhandlung Baer u. So., Bellstrasse 43, übernommen.

Russische Nachrichten.

Sonneburg, 25. Juli. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung, welche unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Buchelt stattfand, waren 16 Herren zugegen. Es standen folgende Gegenstände zur Tagesordnung: Für den Distrikt "Kirchgarten" wird eine weitere Straße von 9 Meter Breite mit 4 Meter breiten Vorgräten beiderseits beschlossen. Der Abriss des alten Spitälers wird genehmigt. Die Bewilligung von 50 M. Jahresprämie zwecks Abschluss einer Diebstahlversicherung wird einstimmig gutgeheissen, ebenso die Aufhebung des Kneipvertrags mit dem Gemeinderechner Philipp Bierbrauer und die Bewertung dieser Wohnräume zu Bureauzwecken. Die im Dachgeschoss des Rathauses freiwerdende Wohnung soll anderweit vermiietet werden. Die Feststellung einer Abfindungssumme für das dem Gemeinderechner zu gewährende Haus wird genehmigt. Der mit dem Pfarrpräsidenten Anton L. A. Hahn zu Frankfurt a. M. am 15. Juli d. J. abgeschlossene Tauschvertrag gelangt zur Kenntnis und wird in allen Teilen genehmigt. Dem Gemeindesatzbeschluss über die Verlängerung des mit dem Bürgermeister Hösel abgeschlossenen Vertrags über das Halten der Gemeindebulleten auf 6 Jahre stimmt die Versammlung zu. Hierauf wurden noch einige Gegenstände in geheimer Sitzung erledigt. — Der Männergesangsverein "Gemeinschaft" veranstaltet am Samstag, den 27. Juli d. J., aus Anlass seines 42jährigen Stiftungsfestes einen Familienabend mit Tanz im Restaurant "Kaiseraal", Besitzer August Höhler.

Schierstein, 24. Juli. Die Übergabe der Gemeindekasse an den neu gewählten Gemeinderath Herrn Behnert hat am Samstag stattgefunden. Herr Schmidt hat vorgelesen sein Amt als Bürgermeister übernommen. Eine offizielle Einführung durch den Königl. Landrat wird voraussichtlich nach Rückkehr des genannten Herrn vom Urlaub in den ersten Tagen des August erfolgen.

R. Langenschwalbach, 24. Juli. Das Ergebnis der diesjährigen Gewerbezählung ist für unsere Stadt folgendes: In 749 Haushaltungen waren ortsansässig 1768 männliche und 2311 weibliche, im ganzen 4079 Personen. Ausgeführt wurden 197 Landwirtschaftskarten, 100 Gewerbebögen und 278 Gewerbeformulare.

r. Geisenheim, 24. Juli. Ein großes und imposantes Trauergefolge erwies am Sonnabendmittag unserem Altbürgermeister Herrn Wilhelm Friedig die letzte Ehre. Unter Borastriti saß aller Vereine dieser Stadt, die größtenteils mit ihren Fahnen erschienen waren, und der Missionsapelle des Katholischen Gesellenvereins bewegte sich der lange Zug zum Friedhof, wo die herzhafte Überreste des Verstorbenen der Erde übergeben wurden. Herr Pfarrer Heldmann gab am Grabe nochmals einen Überblick über die Tätigkeit des Dahingegliederten und betonte besonders seinen Pflichteifer und seine guten Charaktereigenschaften, die ihm ein unvergebbliches Andenken hier sichern werden.

Idstein, 24. Juli. Herr Lehrer Fr. Eis aus der hiesigen Erziehungsanstalt wurde die seit der Pensionierung des hier wohnenden Herrn Lehrers Stahl verwaiste Stelle in Etternschwalbach übertragen.

e. Hochheim, 24. Juli. Wie bereits berichtet, wurde Ende voriger Woche ein Detektiv dabei verhaftet und nach Köln zurückgebracht. In demselben scheint die Polizei einen reich "überwundenen Jungen" erwischt zu haben. Bei seiner Anmeldung, die ohne jede Legitimation erfolgte, machte er verschiedene falsche Angaben, gab sich unter anderem für einen Ingenieur aus, jedoch wurde die Unrichtigkeit derselben sofort telefonisch festgestellt. Endlich hatte man herausgebracht, dass man den am 30. Januar 1888 in Westpreußen getrennten und von der 4. Eskadron des Kürassier-Regiments Nr. 8 in Köln desertierten Benzler vor sich habe. Benzler steht im Gericht, sich vor einigen Wochen bei dem Bürgermeister in Osthofen vermietet und diesem 1700 M. gehoben zu haben. Er wird sich also demnächst wegen Bandenflucht, Veräußerung der Waffen und Rädels, Diebstahl, Füllung falschen Namens usw. zu verantworten haben. Zu verbünden ist das P. seit dem 22. Mai d. J. bis dahin ohne jegliche Papiere durchzulassen. — Bekanntlich steht eine Erweiterung des hiesigen Bahnhofs bevor. Da gegen den Entwurf Einwendungen erhoben wurden, so ist zur landespolizeilichen Prüfung des Entwurfs durch den Herrn Regierungspräsidenten Termin auf Donnerstag, den 25. d. J. nachmittags 3½ Uhr, auf hiesigem Bahnhofe abzurufen worden, in welchem den Interessenten Gelegenheit geboten ist, ihre Interessen zu vertreten. — Zum 50jährigen Bestehen jubiliert am 25. Juli d. J. der Verein der Freiwilligen Feuerwehr des Herrn Deacon Knapp. Gestern Abend fand im Saal des Stadttheaters eine Sommernacht auf, deren Ergebnis nach Abschluss der Kosten eines Jubiläums dem Jubilar als Ehrgabe zur Ausschmückung der Kirche überreicht werden soll.

Höchst, 24. Juli. Ein Geschwinder hat sich während der Kirchweihstage hier herumgetrieben. Es war ein "Zahmer", der sich auf einem Paar Krücken mühsam fortbewegte und der einen so bemitleidenswerten Eindruck machte, dass ihm jeder gern ein Scherlein gab. Im "Halben Mond" hielt er indessen an einem der leichten Tage wohl aus der Rolle, denn einige Gäste glaubten nicht mehr recht an seine lahmen Beine, und sie hatten recht, denn unter Zurücklassung seiner Krücken machte sich der Schwinder eiligst davon. Jetzt ist in Frankfurt ein Kunde verhaftet worden, der vor der Kleverischen Fabrik den "Einarmigen" markierte und bettelte. Ein Schuhmann holte ihm jedoch den gefunden, unter die Weste gelöbten Arm heraus, und es darf nach der hier bekannt gewordenen Personalbeschreibung angenommen werden, dass dieser "Einarmige" und der "Zahme" von der höchsten Kerb ein und derselbe Schwinder ist.

e. Niederneisen, 24. Juli. Ein Bubenstreicher, der aus der Farb bis jetzt noch nicht dagewesen ist, wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag einer ganzen Anzahl von Schülern gespielt; man öffnete die Stalltüren und ließ Ziegen, Schweine und Schafe in das Freie. Bei Tagesschaden begaben sich die Besitzer des Viehs auf die Suche. Alle Nachforschungen nach den Tätern waren bis jetzt erfolglos.

Oberbrechen, 24. Juli. Vorgestern nachmittag warb dahier nach langerem Leiden die auch in weiteren Kreisen bekannte feurige Besitzerin der Brauerei und Gastwirtschaft M. Arthen, Witwe Katharina Arthen, geb. Beringer. Arme und Bedrängte fanden in ihr eine heile Trostelin und Wohltäterin.

t. Neisenberg, 24. Juli. Als ein Automobil der Adlerfahrradwerke vom Roten Kreuz nach Königstein fuhr, überholte es zwei Fuhrwerke von Niederreisenberg. Das Pferd des hinteren Wagens schwitzte. Zwei Insassen sprangen ab, wobei Herr Fabrikant Riegel überfahren wurde. Die Automobilfahrer nahmen den Schwerverletzten zugleich in ihr Auto und fuhren ihn nach Königstein zu einem Arzt.

o. Niedersheim, 23. Juli. Am 24. Juli sind es 25 Jahre, dass Herr Joseph Krug von hier im 3. Brantschen Brünner geschäft thätig ist.

II. Ahmannshausen a. Rh., 25. Juli. Das neue Motorboot der Niederwaldbahn-Gesellschaft, welches den Personenverkehr zwischen Ahmannshausen und Schloss Rheinstein vermittelnd soll, ist eingetroffen und wird nun seine regelmäßigen Überfahrten aufnehmen. Das Boot ist auf einer Werft in Königswinter am Rhein erbaut und trägt den Namen "Germania".

s. Geisenheim, 23. Juli. Das 4 Jahre alte Kind eines hier wohnhaften Italienern geriet Ende voriger Woche beim Spielen in den Rhein. Nachdem dasselbe eine größere Strecke rheinabwärts getrieben war, eilte es noch im letzten Augenblick einem Schiffer, dasselbe zu fassen. Die angestellten Rettungsversuche hatten erst noch längeren Verzug.

Aus der Umgebung.

Homburg v. d. H., 24. Juli. Der frühere Oberbürgermeister Maylich der Stadtverordneten-Versammlung folgendes Schreiben zugehen: "Görlitz, 18. Juli 1907. An die Stadtverordneten-Versammlung zu Homburg v. d. H. Von Herrn Stadtverordneten-Büro ist mir mitgeteilt worden, dass die Versammlung mit einer allerdings nur knappen Richtigkeit beschlossen hat, die mir zugedachte und bereits mitgeteilte Ehrengabe, nach der ich mich übrigens nicht gebracht habe, sondern die mir freiwillig geboten worden ist, rücksichtig zu machen. Da dies trost meiner vor einigen Tagen abgehaltenen Erklärung geschieht, kann ich nur annehmen, dass der eigentliche Grund nicht in meiner eigenen Rede, sondern in meiner Erklärung best. das Automobilrennen liegt. — In dieser Beziehung habe ich aber so viele Anerkennungsschreiben aus allen Teilen Deutschlands, selbst von Ausländern, und zwar von mir gänzlich unbekannten Personen erhalten, dass ich die bei 12 Homburger Stadtverordneten vertragene Abstimmung zu verzögern wünsche. — In meinem amtlichen und privaten Leben habe ich nie mein eigenes Gewissen als Richtschnur meiner Karriere und Werke genommen und werde auch künftig danach handeln. Daher kann ich mich durch den Beschluss der Versammlung auch nicht gefährdet fühlen, so sehr es mich mit einer gewissen Bitterkeit erfüllt, für das Gute, was ich gewollt und von dem ich doch auch manches erwartet habe — die Stadtverordneten-Versammlung hat dies selbst noch vor kurzem anerkannt — einen solchen Lohn zu bekommen. — Ich hoffe, dass eine spätere Zeit auch meiner Tatsachen einmal gerecht werden wird. — Da diese ganze Angelegenheit in die Öffentlichkeit gelommen ist, darf ich von der Neutralität der Homburger Stadtverordneten-Versammlung wohl erwartet, dass auch dies Schreiben der Öffentlichkeit übergeben wird. Hochachtungsvoll — und trotz allem mit den besten Wünschen für Homburgs weitere Entwicklung — zeichne ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, zweiter Bürgermeister von Görlitz.

Ms. Gossel, 25. Juli. Der Gerichtsreferendar Goebels aus Mainz bei Frankfurt a. M. hat sich hier in seiner Wohnung durch einen Schuss mit dem Revolver in die Schläfe gefügt. Der Tod trat auf der Stelle ein. Goebels hat zuvor mehrere Abschiedsbücher an Eltern und Geschwister geschrieben, sich dann ins Bett gelegt und erstickt. Als Grund des Selbstmordes hat er die Befürchtung, das bevorstehende Assessoren-Examen nicht bestehen zu können, angegeben. Der ungünstliche junge Mann, welcher zu den schönsten Hoffnungen bedachte, war der einzige Sohn eines reichen Rittergutsbesitzers in Mainz.

an Eltern und Geschwister geschrieben, sich dann ins Bett gelegt und erstickt. Als Grund des Selbstmordes hat er die Befürchtung, das bevorstehende Assessoren-Examen nicht bestehen zu können, angegeben. Der ungünstliche junge Mann, welcher zu den schönsten Hoffnungen bedachte, war der einzige Sohn eines reichen Rittergutsbesitzers in Mainz.

Gerichtssaal.

Mannheim, 25. Juli. Vor der hiesigen Staatsammer findet heute der Prozeß gegen die Teilnehmer an dem hier im April im geheimen abgehaltenen Anarchistenkongress statt. Angeklagt sind 29 Personen wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz.

b. Hamburg, 25. Juli. Der Redakteur des "Hafenarbeiter" wurde wegen Aufreizung zum Raubkampf vom Landgericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Das Vergehen wurde in einer zur Zeit des Hafenarbeiterstreiks gehaltenen Versammlung geschehen, welche die Arbeiterschaft gegen die Reederei angereizt haben soll. Von der Anklage, in einem Artikel über den Ausschall des Reichstagswahlaufrufs aufgerufen zu haben, im Kriegsschiff der Wehrpflicht nicht Folge zu lassen, wurde er freigesprochen.

h. Hohenasperg, 25. Juli. Das hiesige Kriegsgericht der 4. Division verurteilte einen Sergeanten vom 40. Infanterie-Regiment wegen grober Soldatenmoralhandlung schlimmster Art, wegen Beschädigung von Dienstgegenständen und anderer Vergehen zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

Sport.

Die Südbadische Tourenfahrt nicht genehmigt.

Die unter so günstigen Ausichten und mit so zahlreichen Rennen ins Leben getretene Tourenfahrt um den Taunuswanderpreis ist neuerdings erneut in Frage gestellt worden und zwar dadurch, dass zunächst die württembergische und nunmehr auch die badische Regierung das Durchfahren des betr. Landes nicht genehmigt haben. Preußen, Hessen und Elsaß-Lothringen haben schon vor längerer Zeit die Genehmigung zu der Fahrt erteilt, Württemberg dagegen stellte sich auf einen ablehnenden Standpunkt mit Rücksicht auf die Vorkommen bei der letzten Herkommefahrt, auf die Debatten in der Kammer und den einmütigen Protest der gesamten württembergischen Presse gegen die Wiederholung von Automobil-tourenfahrten. Baden begründet seine Ablehnung mit den Vorkommen bei der Herkommefahrt. In eingeweihten Kreisen war man sich schon lange darüber klar, dass die süddeutschen Staaten nicht geneigt sind, fernerhin Automobil-tourenfahrten zu genehmigen, besonders in Baden wird die Misstrümmer gegen das Automobil ständig größer, so dass die Regierung gar nicht mehr anders kann, als automobilistische Veranstaltungen auf öffentlichen Straßen ein für allemal nicht mehr zu lassen. Für die Veranstalter der süddeutschen Tourenfahrt bedeuten diese Ablehnungen sehr viel insofern, als sie die Abhaltung der ganzen Veranstaltung in Frage stellen. Eine Ausdehnung der Fahrt in den anderen drei Ländern würde ein neues Einkommen um die Genehmigung nötig machen, und dazu wäre auch zweifellos erst die Herbeiführung eines Kartellbeschlusses notwendig. Es ist auch fraglich, ob der Badische, Rheinische und Württembergische Automobilclub, die ja an der Fahrt beteiligt sind, bei der ablehnenden Haltung der Regierung noch großes Interesse an dem Unternehmen haben. In der nächsten Woche wird in Frankfurt a. M. eine Sitzung der Vorstandsmitglieder der bei der Fahrt beteiligten süddeutschen Klubs stattfinden, in der man entscheiden wird, ob die Tourenfahrt in anderer Form stattfinden soll, oder ob man zugunsten der Prinz Heinrich-Tourenfahrt auf ihre Abhaltung überhaupt verzichten will.

Rechberg. Das diesjährige Gauverbandsfest mittelhessischer Gewerkschaften, verbunden mit Preisfestschen, findet am 3. bis 5. August in Mainz statt, und beteiligt sich auch zum ersten Male die Rechbergvereinigung Wiesbaden daran. Der Rechbergverein befindet sich in der Realstraße Orientstraße, Clublokal im "Hotel Reichshof", Bahnhofstraße. Gefochten wird auf Florett, leichter Säbel, deutscher Säbel und Schläger, und zwar Samstag für Junioren und Sonntag für Senioren. Die als Wanderpreis von Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. gesteckte Königsmedaille, jetzt im Besitz des Mitgliedes Herrn Robert Weh, wurde auf der letzten Gauausschaltung durch das Los zum Ausscheiden im Florett bestimmt, und in dieser interessante Wettkampf auf Sonntag, 4. August, 11 Uhr vormittags, angezeigt. Ehrenpreise sind sehr wertholle gestaltet, und zwar festgelegt für besten Fechter in leichtem Säbel (Spender die Stadt Mainz), und schweren Säbel (Spender die alten Herren Korpsstudenten von Mainz). Die Preisrichter und Fechter der Rechbergvereinigung benötigen den Zug früh 5.25 Uhr über Mainz nach Mainz, und zwar am 3. August. Interessenten ist der Besuch des Rechberg's wie des Clublokals an den Verbindabenden, Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr, gerne gefaßt.

*** Motorboot-Rennen auf dem Rhein.** Vom 26. bis 30. September will der "Ediner Motor-Yachtclub" eine Motorboot-Weltfahrt von Düsseldorf nach Mainz veranstalten und bei genügender Beteiligung folche Wettkämpfe alljährlich wiederholen.

*** Straßburg i. E.**, 24. Juli. Der Ritt des 14. badischen Armeekorps um den Kaiserpreis, an dem sich Offiziere der Garnisonen Colmar, Mühlhausen und Bruchsal beteiligten, endete in Saarburg. Fünf Offizierspferde sind infolge der Strapazen verendet.

sr. Die Meisterschaftsrennen des Deutschen Radfahrers. Bundes gefangen am Sonntag im Sportpark Steglitz zum Ausritt. Die Meisterschaft von Deutschland, die ohne Schrittmacher ausgetragen wurde, gewann Bruno Götz-

Berlin mit einer halben Länge gegen Otto Götsche-Berlin und Max Götsche-Berlin. Die Meisterschaft von Preußen über 50 Kilometer mit Straßenmotorfahrt endete mit einer Übereidung. Es siegte Otto Götsche-Berlin in 49:54 (Rekord) vor Otto Götsche und Gustav Schwarz-Berlin. Die übrigen Resultate waren: Vereinsmannschaftsfahren 7500 Meter, 1. Rundfahrt-Berlin 10:38. Radballspiel Germania-Berlin mit 1:0 gegen Dörfel-Berlin. Hauptfahren: 1. Dörfel-Berlin. Zweiterläufe: 1. Gebr. Götsche-Berlin. Radballspiel: Wandsbeker-Stettin mit 2:0 gegen Germania-Berlin.

sr. Der Große Preis von Köln, ein Rennen in zwei Läufen über 40 und 60 Kilometer, gelangte am Sonntag in der Donau zum Auszug. Über 40 Kilometer siegte einem Triebfahrzeug auf die Günther-Cohn in 28 Min. 56,8 Sek. Guignard-Paris 50, Vandenbussch-Belgien 2200 und Goor-Lüttich 2380 Meter zurück. Auch über 60 Kilometer blieb Günther Siegreich in 44 Min. 21,8 Sek. Guignard endete 950 Meter, Vandenbussch 1850 und Goor weit zurück. Das Hauptfahren (4000 Meter) gewann Otto Renz in 4 Min. 15 Sek. gegen Stude und Moesari. Die Rennen, die ohne Unfall bei schönem Wetter in Anwesenheit von ca. 15 000 Personen zum Auftakt gelangten, verliefen recht spannend.

Vermisstes.

* Die Cheffäre Wölfling kommt noch immer nicht zur Ruhe. Jetzt beginnt die geschiedene Gattin Leopold Wölfling, Wilhelmine Adamovics, gegen ihren früheren Gatten Beschuldigungen zu erheben. Ein Telegramm aus Wien meldet dem "B. T.": Das "Wiener Tagblatt" berichtet nach Mitteilungen der Schwester von Wilhelmine Adamovics, daß Leopold Wölfling selbst seine Frau zuerst zu den Naturmenschen von Abscara geführt und dann selbst die vegetarische Lebensweise bei sich eingeführt habe. Wilhelmine habe sich dieser Lebensweise nur widerwillig gefügt. Zugleich berichtet aber auch das "Wiener Tagblatt", daß Frau Wölfling auch jetzt in Wien einen großen grauen Mantel, Sandalen und eine Reisekappe trage, und dadurch auf den Straßen sehr auffalle. Sie sieht sehr leidend aus. In den letzten Monaten habe sie nicht die Sorgen ihres 100 000 Kronen betragenden Vermögens bei der Wiener Kreditanstalt ab. Sie erhält, wie seinerzeit mitgeteilt, dieses Geld als Abfindungssumme für den Gericht auf den damaligen Erzherzog Leopold von Toskana.

* Die Familie Hau. Über die in den letzten Tagen so viel genannte Familie Hau wird der "Tr. Ztg." mitgeteilt: Der Vater des Angeklagten, Johann Baptist Hau, war früher Wirt und Kaufmann in Großlützen; jetzt ist er als Buchhalter bei der Bernkasteler Volksbank angestellt. Er genießt den Ruf eines ehrenwerten und angesehenen Mannes, der in guten Verhältnissen lebt. Die Mutter des Angeklagten ist früh gestorben; in zweiter Ehe ist der Vater verheiratet mit Margareta Tomita, die aus einer bekannten Bernkasteler Familie kommt. Eine Schwester von ihr ist die auch in dem Prozeß vielgenannte Frau Dr. Müller, deren Gatte früher Arzt in Losheim war, und die jetzt in Köln lebt. Eine Tochter von Frau Müller ist mit dem Kaufmann Neuerburg in Linz am Rhein verheiratet; auch sie wurde in dem Prozeß als Zeugin vernommen. In Bernkastel nimmt man aufrichtigen Anteil an dem Leid der so schwer geprüften Familie.

* Eine "humane" Hinrichtung. Man berichtet der "Tägl. Rundsch." aus New York: Bei der Hinrichtung des zum Tode verurteilten Mörders Henry White zu Columbus, Ohio, war der Übeltäter auf den elektrischen Stuhl geschafft und der Strom wurde geschlossen. Trotzdem die Spannung 1150 Volt betrug, war der Mann nicht gleich tot; der überwachende Arzt stellte fest, daß das Herz immer noch schlug. Man schloß den Strom zum zweiten Male, aber ohne das gewünschte Ergebnis. Daraufhin wurde beschlossen, den Strom zu verstärken. Als jetzt der Strom geschlossen wurde, schwangen buchstäblich Flammen aus Whites Körper, der geradezu einer lebenden Fackel glich. Trotz der Flammen und des scharflichen Geruchs von brennendem Fleisch ließ man den verstärkten Strom einige Sekunden lang auf den Körper des Verurteilten einwirken. Bei der dann folgenden Untersuchung erklärten die Ärzte allerdings, daß der Mann nunmehr endgültig tot sei. Er war buchstäblich geröstet worden. Es ist ja nicht das erste Mal, daß eine solche elektrische Hinrichtung mißlingt! Jedoch hatten die Amerikaner sie für "humaner", als die Hinrichtung mit dem Beil! Allerdings verfügt der Verbrecher nach dem ersten Schlag wohl kaum noch etwas.

Kleine Chronik.

Die Taten der Gisimörderin. In Verbisdorf in Schlesien wurde die Leiche des Böttchers Rüffer wieder aufgegraben, weil vermutet wird, daß Rüffer von der bereits wegen Gisimordes zweimal zum Tode verurteilten Chausseewärtersfrau Feige aus Grunau vergiftet worden ist. Dies ist nun die neunte Leichenaustragung, zu der die Taten der Feige Verantwortung gegeben haben.

Ein Raubmordversuch wurde in Sagan an der 83-jährigen Witwe Linke verübt. Der Täter brachte der Frau schwere Stiche am Halse bei. Ein der Tot verdächtiger Steinfeuer ist verhaftet worden.

Tod durch Elektrizität. Der Schlosser Kubitsch in Bogischow schaltete sich in den Stromkreislauf der elektrischen Zentrale ein und ließ sich durch einen elektrischen Schlag töten.

Nordpaar. In Bremerhaven traf mit dem Schnell-dampfer "Kronprinz Wilhelm" ein Verbrecherpaar ein. Es handelt sich um eine Hebamme aus Duisburg und ihren Eichhaber, die gemeinsam in Duisburg die Frau des letzteren ermordeten und dann über den Ozean entflohen waren. Sie wurden von Amerika ausgelöscht und werden von Bremerhaven aus nach Duisburg weitertransportiert.

Von ihrem Eichhaber mit hochendem Wasser übergossen wurde nach einem kurzen Streit die Chefarztin Garius in Berlin, Schwarzwaldstraße, die seit einiger Zeit von ihrem Mann getrennt lebte. Die Frau erlitt schwere Brandwunden und mußte nach einem Krankenhaus gebracht werden.

Im Zuge heran. Auf der Fahrt Wien-Berlin wurde ein türkischer Offizier bestohlen, der sich in der

Reichshauptstadt zum militärischen Dienstantritt melden wollte. Aus seinem Mantel entnahmen die Eisenbahndiebe Börse und Brieftasche mit türkischem, ägyptischem und französischem Geld im Gesamtwert von 2000 Mark. Die Diebe konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Ein Millionär als Mörder. Aus New York wird den "Daily News" gemeldet, daß ein amerikanischer Millionär namens Wilson einen Mord auf offener Straße verübt. Mr. Wilson ging mit einem Mädchen spazieren, als er plötzlich einen Revolver zog und seine Begleiterin erschoss. Eine Menge sammelte sich und verjagte den Mörder auf der Stelle zu Ihnen. Wilson flüchtete. Die Menge verfolgte ihn. Er drehte sich zweimal um und schoss zwei seiner Verfolger nieder; beide blieben mit schweren Verwundungen auf der Straße liegen. Schließlich führte Wilson in eine Fabrik, die einem seiner Freunde gehört, wo er überwältigt und der Polizei übergeben wurde. Der Fall erregt großes Aufsehen.

Mord. Wie aus New York gemeldet wird, ist der rechtsche Arbeiter in der Union, Rosenthal-Tarshanjan, von einem Landsmann namens Hampar Boontian erschossen worden, als er eben in sein Geschäft in Union Square in New York eintreten wollte. Das Verbrechen wurde infolge seiner Verjährung verübt, der sogenannten "patriotischen Gesellschaft der Armenier" auf deren Erpressungsversuche eine große Geldsumme zu zahlen.

Abgesetzt. Der Lehrer Alois Ulrich aus München ist von der Benediktiner Wand abgesetzt und war auf der Stelle tot. — Aus Traunstein wird gemeldet: Der Bezirksschultheiß Spech ist vom Sonntagsgottesdienst abgesetzt und hat schwere Verletzungen an Händen und Füßen erlitten.

Lechte Nachrichten.

Kontinenta-Telegraphen-Kompanie.

Aden, 25. Juli. Der Dampfer "Feldmarschall" mit dem Staatssekretär Dernburg an Bord passierte gestern Aden. An Bord ist alles wohl.

Dreyfusen Bureau Berolina.

München, 25. Juli. Nach der "Münchener Allgemeine Zeitung" steht ein Zusammenschluß der in Bayern bestehenden Beamten- und Bediensteten-Vereinigungen unmittelbar bevor. Er soll der Wahrung der gemeinsamen Interessen bei der in Aussicht genommenen Gehalts-Regulierung gelten.

Budapest, 25. Juli. Infolge der sich mehrenden Raubmorde und sonstigen Verbrechen, die von wandern- den Zigeunern verübt werden, wird im Ministerium des Innern ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher die Zwangscolonisation der Zigeuner und Unterbringung derselben in Winterquartiere beabsichtigt.

Rom, 25. Juli. In Messina ist es zwischen nord- und südalitalienischen Matrosen an Bord des Passagierschiffes "Sardinia" zu einem heftigen Sturm gekommen. In Trapani befinden sich zurzeit mehr Soldaten als Einwohner und noch immer trifft aus Neapel Militär ein.

Süd, 25. Juli. Aus der Provinz treffen fortgesetzte Agitatoren ein. Diese wird das Betreten der Stadt untersagt. Sie halten indessen in den umliegenden Dörfern Versammlungen ab. Die Japaner entsandten Truppen, um solche Versammlungen aufzulösen. Das Finanzarchiv der Stadt ist nach dem japanischen Verteil der Stadt gebracht worden. Massenverhaftungen von Unterküntfern aus dem Kaiserlichen Palast sind vorgenommen worden.

hd. Frankfurt a. M., 25. Juli. Der 10 Jahre alte Schüler Wilhelm Schad, Sohn eines Ausläufers hier, ist gestern nachmittag beim Baden im Müllermain ertrunken. Die Leiche wurde bald gefunden. Die angestellten Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

wb. Köln, 25. Juli. Die Cölner Blätter melden aus Düsseldorf: Bei einer aus Scherz unternommenen Raupe zwischen einem Gymnasten und dem Kaufmannslehrer Kratz drang ersterem ein Infanteriefeuergewehr in den Leib, wodurch der Tod des Schülers herbeigeführt wurde. — Nach einer Blättermeldung aus Trier beschlossen die Stadtverordneten die Eingemeindung des Vorortes Pallien.

— In Oberhausen wurde Blättermeldungen zufolge der als Raubbold gefürchtete Gerhard Altmäder, als er in einer Wirtschaft mit anderen Personen gegen den Wirt wegen Bierverweigerung eine drohende Haltung annahm, von dem Wirt durch zwei Revolverstöße in den Leib niedergeschossen und tödlich verletzt.

wb. Heilbronn, 25. Juli. Ein siebzehnjähriger Schüler der siebten Klasse des Realgymnasiums erstickte, weil er nicht versetzt wurde, im Klassenzimmer vor seinen Mitschülern und dem Klassenlehrer.

wb. Zeithain, 25. Juli. Auf dem Truppenübungsplatz schwer verunglückt ist ein Kanonier des Feldartillerie-Regiments Nr. 77. Beim Schießen wurde ihm der rechte Unterarm weggerissen.

wb. Dresden, 25. Juli. Aus Fürth vor einer Operation hängte sich den "Dresd. Nachr." zufolge der 70jährige Paderborner Baumgärtel. — Der "Dresd. Anz." meldet aus Kamenz, daß der 13jährige Schüler Scheer, der am Sonntag auf die Pfalzsuche gegangen war, seitdem vermisst wird.

wb. Marburg, 25. Juli. Ein abends ausgebrochenes Feuer östlich bis in den Grund die Wirtschaftsgebäude des Gastwirts Vogt vor zwei Tagen vollständig ein. Seitdem ist der 12jährige Sohn des Wirtes verschwunden, so daß angenommen wird, daß er in den Flammen umgekommen ist.

hd. Wien, 25. Juli. In den hiesigen städtischen Museen sind in letzter Zeit von unbekannten Tätern wiederholte Beschädigungen von Bildern verübt worden, ohne daß es gelungen wäre, die Täter zu ermitteln.

hd. Wien, 25. Juli. Der berühmte Maler Griechenlands, Konstantin Volonaki, ist gestern im Spätsommer im Alter von 72 Jahren gestorben.

hd. Salzburg, 25. Juli. Die bekannte Operettensängerin Frau Johanna Fischer-Grey ist hier gestorben.

wb. Petersburg, 25. Juli. Die Regierung beschloß, binnen Kurzem eine Konferenz zur Prüfung der Frage der Krebsheilung einzuberufen.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 25. Juli. 100 Kilo Hafer 20 M. 50 Pf. bis 21 M. 60 Pf. 100 Kilo Kartoffel 5 M. bis 6 M. 100 Kilo Hafer 4 M. 20 Pf. bis 6 M. 80 Pf. Angefahren waren 9 Wagen mit Frucht und 19 Wagen mit Stroh und Heu.

= Hörnsheim, 24. Juli. Bei dem heutigen Gurkenmarkt waren 185 000 Stück Gurken angefahren, für die 65 bis 85 Pf. per 100 Stück bezahlt wurden.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 24. Juli. Korn per Kelter 15 M. 70 Pf. Hafer per Kelter 10 M. 20 Pf. Kartoffeln per Kelter 9 M.

Angelsheim a. Rh. 24. Juli. Auf dem heutigen Obstmarkt wurden bezahlt pro Pfund für Apfeln heute 30 Pf. Stachelbeeren gestern 10 Pf. heute 6 bis 8 Pf. Aprikosen gestern 28 Pf. heute 20 Pf. Birne heute 50 bis 58 Pf. Frühbirnen 12 Pf. Gräbäpfel 14 Pf.

= Groß-Gerau, 24. Juli. Der Verlauf des letzten Kartoffelmarktes muß bei dem hohen Auftrieb von 803 Zicken als ein günstiger bezeichnet werden. Es wurde nämlich fast der ganze Auftrieb verbraucht und sind für Berlin 6 bis 12 M. für Springer 22 M. und für Einleger 87 bis 88 M. pro Stück bezahlt worden. Der nächste Kartoffelmarkt ist am Montag, den 29. d. M.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 25. Juli.

(Telegramm des "Wiesbadener Tagblatt".)

Div. %	Vorletzte	letzte	Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	151,50	151,50
6½	Commerz- u. Disconto-Bank	114,80	115
8	Darmstädter Bank	193	128,80
12	Deutsche Bank	221,70	223,40
9	Deutsch-Asiatische Bank	143,80	143,20
5	Deutsche Effecten- u. Wechselbank	106,40	105,80
9	Disconto-Commandit	168,80	168,25
3½	Dresdner Bank	137,25	137,90
7½	Nationalbank für Deutschland	118,90	119,25
9½	Oesterl. Kreditanstalt	—	—
8,22	Reichsbank	154,50	154,50
8½	Schaffhauser Bankverein	131,50	134,90
7½	Wiener Bankverein	—	—
4	Hamburger Hyp.-Bank	—	—
10	Berliner grosse Strassenbahn	166,10	166,25
6	Süddeutsche Eisenbahnsgesellschaft	123,50	123,50
8	Hamburg-Amerik. Packefahrt	181,40	181,75
6½	Norddeutsche Lloyd-Actionen	116,10	116,50
6½	Oesterl.-Ung. Staatsbahn	—	—
—	Oesterl. Südbahn (Lombarden)	29,10	29,30
7,4	Gotthard	—	—
5	Oriental. E.-Betriebs	—	—
5½	Baltimore u. Ohio	96,40	96,40
6½	Pennsylvania	180,75	182,30
6½	Lux Prinz Heinr.	117	116
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	95,40	95,40
5	Südd. Immobilien	144,25	144,25
8	Schöfferhof Bürgerbräu	—	—
8	Cementw. Lothringen	119,75	119,75
20	Farbwerke Höchst	437,50	438,75
22½	Chem. Albert	381,80	381,70
9½	Deutsch Uebersee Elekt. Act.	145	145
10	Felton & Guilleaume Lahn.	158,75	158,25
7	Lahmeyer	114,25	115,80
5	Schuckert	104	104,75
10	Rhein-Westf. Kalkw.	128,50	128
25	Adler Klever	306	306
25	Zellstoff Waldhol	323	323
15	Bochumer Guss	209,80	211,40
8	Buderus	114,90	114,25
10	Deutsch-Luxemburg	161	161
14	Eschweiler Bergw.	206,75	208
10	Friedrichshütte	162,10	162
11	Gelsenkirchner Berg	190	191,80
5	do. Guss	90,50	88,60
11			

Aerzte-Tafel des Wiesbadener Tagblatts.

Verreist:	vom	bis
Dr. Gustav Meyer, Friedrichstrasse 39 a. Vertreter: Dr. J. Vigner, Faulbrunnenstrasse 1.	20. Juli	20. August
Dr. K. Walther, Kaiser-Friedrich-Ring 3. Vertreter: Dr. O. Bickel, Bahnhofstrasse 22.	25. Juli	15. August
Zurückgekehrt:	am	
Dr. Sartorius, Luisenstrasse 17, 1.	19. Juli	

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Herr Stadtarzt Dr. Walther ist
am 25. Juli er. bis einschl. 15. Aug.
1907 verreist.
Er wird für die Dauer seiner Ab-
wesenheit von Herrn Dr. med. Otto
Bickel, Bahnhofstrasse 2, vertreten.
Wiesbaden, den 23. Juli 1907.
Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.
Der Schreiner Peter Sillgen, geb.
am 8. Mai 1875 zu Moar, zuletzt
Wiesbadenstrasse 18 wohnhaft, ent-
gleicht sich der Fürsorge für seine
Familie, so dass diese aus öffent-
lichen Mitteln unterstützt werden
muss.
Bitte ersuchen um Mitteilung seines
Aufenthaltes.
Wiesbaden, den 23. Juli 1907.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.
Samstag, den 27. Juli d. J., nach-
mittags, soll im Distrikt "II. Bahnhof"
das nachfolgend bezeichnete Ge-
holz öffentlich meistbietend versteigert
werden.

16 Amt. Scheit. u. Brügelholz,
2 Amt. Stochholz und
65 Eichen-Hölle.

Zusammenfassung nachm. 4 Uhr vor
dem Försterhaus im Dambadial.
Wiesbaden, den 24. Juli 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Freitag, den 26. Juli d. J., nach-
mittags, soll der Ertrag von Apri-
losenbaumchen und 1 Apfelbaum —
Kämer, Frankfurter u. Sonnen-
bergerstrasse — öffentlich meistbietend
gegen Bezahlung versteigert werden.
Ausammlung nachmittags 4 Uhr
vor dem Bauhof, Mainzerstrasse 48.
Wiesbaden, den 24. Juli 1907.
Der Magistrat.

Richtamtliche Anzeigen

Heidelbeeren,
außerordentlich dicke saubere Beeren,
per Pfund

16 Pf.,
per Zentner 14.50 Mark.

Gebr. Hattemer.

Reisekoffer,

Nahrv., Koffers, Couver, Schiffs-
und Handkoffer, Reiseetaschen und
Körbe etc. 1. billig Webergasse 3, D. B.

Männerturnverein.

Sonntag,
d. 28. Juli,
nachm. von
3½ Uhr ab,
auf unserem
Turntag im
Dürruff
Ronnentriste
(hinter der Wallmühle).

Sommerfest,

wogu wir unsere Mitglieder, sowie
Freunde des Vereins einladen. F 428

Der Vorstand.

Frauenleiden,
Störungen etc.
behandelt gewissenhaft und diskret
„Oxygieia“, Karlstr. 16, Part.
Sprechzeiten 9—1 und 3—7, Sonntags
9—1 Uhr. (Damenbedienung).

35 Pf. Neue Kartoffeln 35 Pf.
F. Schnab, Grabenstr. 3, 997

Statt besonderer Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerz-
liche Mitteilung, daß heute nacht 2½ Uhr meine gute Frau,
unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und
Schwägerin,

grau Anna Offermanns,
geb. Bernadi,

nach kurzem, mit Geduld ertraginem Leiden, verschen mit den
hl. Sakramenten, sanft entschlafen ist.

Im Namen der liebverbliebenen Hinterbliebenen:

Familie Offermanns.

Der trauernde Gatte nebst Kindern.

Wiesbaden, Waldstr.

Die Beerdigung findet Freitag, 26. Juli, nachmittags 4 Uhr,
vom Trauerhause, Waldstraße 82, aus statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innig-
geliebten, guten Mann,

Hermann Rau,

Königl. Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter,
heute nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertraginem
Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernde Witwe:

Gätha Rau, geb. Grund.

Wiesbaden, den 24. Juli 1907.

Biologische 13, 3.

Die Beerdigung findet statt am Freitag nachmittag um
5 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus.

Am Dienstag verschied plötzlich und unerwartet unser liebes
gutes Kind, Ferdinand, im
Alter von 6½ Monaten, was
tief betrübt angezeigt

Familie Selle.

Beerdigung Freitag 3 Uhr
von der Leichenhalle.

Masiermesser

von 1.50 an. Schleifen u. Rep. billig.
Tel. 2075. Ph. Kramer, Wegergasse 27.

Verzierten
von Spiegel, Eisen u. Blech-Gefäßen,
sowie alle Spiegel-Gefäßarbeiten liefern
gut und billig.

Fr. W. Noll.
Spiegel-Gefäß und Vergittert,
Hirschgraben 14.

Partiewaren.

Möbelstände und ganze Räger in
Sturm, Weiß, Woll- u. Manufakturwaren
werden gegen sofortige
Räger gekauft. Öffn. am. T. 5.57

an den Tagbl.-Verlag.

Dömmerring 26 fü. sep. 3.
Hoch., in verm.

Gellengasse 41, 2. Ich. m. B. 10.
Schauul. 1, B. L. m. B. 10. B. 966
Vogelkeller in der Guts-Mietstraße
halb zu vermieten. Off. u. S. 552

2185

In erster Auflage sind
Remisen, Keller, Bureau etc.
baldmöglichst zu vermieten. Einzel-
Remisen oder Keller separat. Off. u.
S. 551 befind. v. Tagbl.-Verl. 2185

Tisch. Schneiderin f. n. Kunden
auf. d. Hause. Römerberg 8. 3 r.

Vortem. m. 13.75 M. Inhalt
vert. von Rheinfr. bis Schiersteiner-
straße. Gegen Belohn. abzug. Fund-
Turon der Postzeit.

100-Mark-Schein

in. Möbel. in Stellung auf dem
Wege Bistorio-Apoth. Kirch. G. a.
Belohn. abzug. Polizei-Bundbüro.

Verloren

eine Visitenkartenstache (Andenken),
helles Leder, enthalten Harten, Dien-
sttag vorz. 12—1 Uhr, Sonnenbergerstr.
End. Höllerstr. Villa Helene. Abzug.
Gegen Belohn. Abholstellen 69. 3.

Plakate:

Zu vermieten
oder zu verkaufen.

auf Papier
und aufgezogen auf Pappecke
zu haben in der
L. Schellenberg'schen 222
Langg. 27. • Hofbuchdruckerei.

Nebulor - Inhalatorium,

Taunusstr. 57, gegenüber d. Röderstr. (8—1, 3—6)

Prospekte. — **Fragen Sie Ihren Arzt!**

Telephone 629. **Fritz Jung,** Telephone 629.
Grabstein-Geschäft, Stein- und Bildhauerei,
direkt Endstation der elektr. Bahn „Unter den Eichen“.
Größte Auswahl in Grabdenkmälern jeder Form
u. Steinart.
Figuren aus Marmor und Bronze.
Eisenerkrone, Renovationen 2c. 923

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ab-
lebens meiner lieben, unvergesslichen Mutter,

grau Christine Jude, Wwe.,

sage ich Allen auf diesem Wege meinen tiefsinnigsten Dank.

Der trauernde Sohn.

Wiesbaden, den 25. Juli 1907.

Danksagung.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen sage ich auf diesem
Wege für die herzliche Teilnahme und vielen Transpoden beim
Heimgang meiner lieben Frau und meines Kindes meinen verbind-
lichsten Dank.

Karl Gantenbach.

Wiesbaden, den 25. Juli 1907.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden
meiner lieben Mutter sage ich hierdurch im Namen der trauernden
Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.

Georg Berg.

Wiesbaden, den 24. Juli 1907.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem mich so
schwer betroffenen Verluste meines lieben, unvergesslichen Mannes,
besonders Herrn Walter Eberling für die trostreichen Worte am
Grabe, sowie allen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten, sage ich auf
diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die tieftauernde Witwe

Gäthe Fechner, geb. Herzog.

Wiesbaden, den 25. Juli 1907.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen für die 4. Juli-Woche 1907.
(Änderungen vorbehalten).

Freitag, den 26. Juli,

abends 8½ Uhr, im Abonnement: Nordischer Komponisten-Abend
des städt. Kur-Orchesters.

Samstag, den 27. Juli, ab 4½ Uhr nachmittags:

Grosses Gartenfest.

4½ Uhr: Doppel-Konzert.

8½ Uhr: Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert.

Bonner Liedertafel, 100 Sänger, Leitung: Herr Musikdirektor Josef Werth.

Städtisches Kurorchester, Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Irmer.

Grosses Feuerwerk

(55 Nummern, darunter zahlreiche Prachtstücke).

(Hof-Kunstfeuerwerker A. Fecker Nachf., Adolf Clausz, Wiesbaden).

Leuchtfontäne.

Zum Eintritt berechtigen Tagesfestkarten zu 2 Mk.; für Abonnenten nur Vorzugskarten zu 1 Mk.

Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal ab Donnerstag, den 25. Juli, vormittags 10 Uhr bis spätestens Samstag mittag 1 Uhr.

Sonntag, den 28. Juli, 4½ und 8½ Uhr, im Abonnement:

Doppel-Konzert.

Städtisches Kur-Orchester. — Kapelle des Grossherzogl. Hess. Dragoner-Regiments (Leib-Drag.-Reg.) Nr. 24.

Leuchtfontäne.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden.

Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Gestaltungsräume) stets strengstens verboten.

F 243

Städtische Kur-Verwaltung.

Am Bahnhof.

The Bio Royal.

Größtes kinematographisches Unternehmens des Kontinents.

Vorstellung nachmittags um 5 Uhr, abends 8½ Uhr.

Heute ausgewähltes neues Programm.

U. A.: Wintersport in Norwegen, Skilaufen in Davos, Schloss und Leuchtfontänen v. Versailles (koloriert), Ansichten von Monte Carlo, Marokko, Montreux und Nizza, Unterfang des Dampfers Berlin, Reise durch die Alpen, komische Flucht eines Sträflings, Heldenat eines Polizisten, Wetstreit des Feinschmeckers u. a. m.

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Heute Donnerstag, den 25. Juli, abends von 7½ Uhr ab:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von dem gesamten Trompeter-Korps des Magdeburg. Drag.-Reg. No. 6 aus Mainz, unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn Barche.

Eintritt 10 Pf. wofür ein Programm.

Morgen Freitag, den 26. Juli:

K 184

Grosses Militär-Konzert.

Das Wartturmfest

findet Sonntag, den 28. Juli, statt. Budenbesitzer, welche auf einen Platz restellieren, wollen sich an Herrn Friedr. Hassler, Bertramstraße 11, wenden.

F 229

lastigen Fusschweiss,

nicht gesundheitsschädlich

Preis 50 Pf.

Apotheker Nierhoff's

Suderal ges. geschützt

F 89

Niederlagen: C. Brodt Nachf., Drogerie, Albrechtsstr. 16, Apotheker O. Lillie, Drogerie, Moritzstraße 12, Drogerie Moebus, Taunusstraße 25, W. Machenheimer, Drogerie, Bismarckring 1, Apotheker C. Portzelt, Drogerie, Rheinstr. 75, Fritz Büttcher, Drogerie, Kaiser-Friedrich-Ring 52

Neue Erfindung für unsere Hausfrauen.

Die unverbrennaren Feueranzündsteine von E. G. Cissarz, St. Ludwig und Basel, empfehlen wir unseren Hausfrauen angenehmlich. Die Steine dienen dazu, die vielen Unfälle durch Anzünden mit Petroleum ein für allemal aus der Welt zu schaffen. Die Steine sind unverbrennbar, können also oft und immer wieder gebraucht werden, sind sehr bequem, nicht explodierbar, also ganz gefahrlos, bieten die größte Sicherheit und gewähren bedeutende Holzerbsparnis. Da sich dieselben überall schon nach kurzen Beleben leicht eingedürgert haben, so sind wir sehr überzeugt, daß dieselben auch hier die freundlichste Aufnahme finden werden, es sind die vorteilhaftesten Feueranzündner.

In Wiesbaden Adolf Genter,
Bahnhofstraße 12.
In Biebrich Louis Wolpert,
Rathausstraße.
In Dohrheim W. Grohmann.
In Gräfenstein Konsumverein.
In Zierstein Otto Nägele.

In Eltville Adolf Heinrich.
In Borsheim Otto Beimer.
In Lestadt Martin Weiter.
In Kreisfeld Fritz Becker jun.
In Wiesbaden Joh. Ludwig Stopp.

Koffer- u. Lederwarenfabrikation

Adolf Poths,

Sattler- u. Taschner,

14 Bahnhofstraße 14.

Beste Bezugssquelle solider

Koffer u. Reiseartikel aller Art.

Unerreicht billige Preise.

Reparaturen gut und billig.

28 Neue Kartoffeln
per Kumpf.

in bekannt unübertrefflicher Qualität,
grossartend, gesund und schmackhaft,
Gentner Nr. 340.

Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43.

Wiesbadener Tagblatt.

Abend-Ausgabe.



Systemglas
D.R.C.M.



mit einfaches Patent-Federverschluss, eingeschlossen Glasbedeck u.
pr. Gummiringe.



Systemglas
D.R.C.M.

Neu, praktisch, vorteilhaft, billig sind meine

Einfach-Gläser

mit einfaches Patent-Federverschluss, eingeschlossen Glasbedeck u.
pr. Gummiringe.

1/2 1/4 1 1 1/2 2 2 1/2

42 45 50 60 70 Pf. das Stück.

Neue Einfachkrüge, System Krumeich, mit Patent-Verschluss, 55 60 75 85 Pf. das Stück.

Krumeich-Krüge ohne Verschluss, Kosten dazu 10 Pf. das Stück, 1/2 1/4 1 1 1/2 2 2 1/2

Reg.-Konservengläser, Reg.-Einfachapparate zu Fabrikpreisen.

Ferner empfiehlt alle Sorten Gelee- u. Einmachgläser, Saftgläser zu bekannt billigen Preisen.

Moritzstr. 15. Süd-Kaufhaus. Juh.: Franz Knapp.

Für die Sommerfrische.

Hängematten

von Mk. 2.— bis Mk. 20.—

Feldstühle

von 50 Pf. bis Mk. 6.—

Triumphstühle

von Mk. 2.— bis Mk. 30.—

Beschäftigungs-Spiele, Gesellschafts-Spiele

empfiehlt in reicher Auswahl und
bekannt guten Qualitäten

H. Schweitzer,

Hoflieferant,
ältestes u. grösstes Spielwaren-
Geschäft am Platze, 1004

Ellenbogengasse 13.

Heidelbeeren

täglich frisch eintreffend, tadellos schöne
trockene Ware. Vorzüglich zum einflocken.

Weber,

Westendstraße 1.

Telephon 232. B 835

leinste Anorveltsäfte, frisch vom
Baum, per Pf. 40 Pf. empfiehlt Carl
Praetorius, Wallstraße 46.

Saftpressen, Messing-Obstkessel,

Einmachbüchsen,
Einmachkrüge,

Einmachgläser
„Normal“,
ebenso gut wie

„Weckgläser“,
aber billiger.

Adler-Einmachgläser,

Bohnenschneid-
maschinen,

Eismaschinen,
Eisbüchsen

in grosser Auswahl
billigst.

M. Frorath Nachf.,

Wiesbaden. 962

Kirchgasse 10.

Mittelmeer-Seereisen

Deutschen Ost-Afrika-Linie.

mit den großen, vorzüglich eingerichteten Reichspostdampfern der

Deutschen Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus,

Vertreter für Passagen in Wiesbaden: F 188

L. Rettenmayer, Rheinstraße 21.

Emaille-Massen-Verkauf

Wellitzstraße 16. im Laden.

Schluss unwiderruflich: Montag, den 29. Juli.

und trifft morgen abermals ein frischer Wagon ein, darunter eine grosse
Partie Panzer-Emaille.

und mehr sind durch Übernahme einer Lizenz eines
pat. Haushaltungsartikels möglich von Hause aus
zu verdienen.

Jede Hausfrau ist Käufer.

Vorkenntnisse nicht erforderlich. Vertreter Frei-
tag und Samstag von 10 bis 8 Uhr zu sprechen

Hotel Einhorn, Marktstr., Zimmer Nr. 19.

Einmach-Zucker 195

Kristall-Zucker, ungeblättert, 10 Pfund

Hutzucker im ganzen Hut. Pf. 21 "

Einmach-Weinessig Ltr. 24 Pf. Essig-Essenz. 1/4 FL 33 "

Sämtliche Gewürze billigst.

Ansatz-Schnaps 1/4 FL 65 Pf. Danziger. 1/4 FL 95 "

Fruchtbrennwein 1/4 FL 65 Pf. Kognak, Verschnitt 1/4 FL 150. B 120 "

Nordhäuser 1/4 FL 75 Pf. Rum, Verschnitt 1/4 FL 150 u. 120 "

43 Schwalbacherstr. 43.
414 Telephon 414.



Großer Massenfischverkauf!

Prima Schelfische, große Fische, 30—40 Pf., Rabeljan,
ganze Fische, 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., See-
hechte, ganze Fische, 50 Pf., im Ausschnitt ohne
Kopf und Gräten 70 Pf., Backfische ohne Gräten
30 Pf., Merlans 50 Pf.

Seilbutt im Ausschnitt 1—120 Pf., Bande 1—120 Pf.,
lebendfrische Hefte 1—120 Pf., Matrelen 80 Pf.,
Kongers 80 Pf., Schell n 70 Pf., Limandes von
50 Pf. an, Angel-Schellfische 70 Pf., Angels-
Rabeljan 60 Pf.

kleiner Rheinsalm, ganze, pro Pf. 1.80 Pf., im Aus-
schnitt 2.50 Pf., Lachsforellen 1.80 Pf.
Lebende Schleie, Aale, Karpfen, Forellen, Krebse,
Hummer re. billigst.

Matjesheringe 2